

Der Bote aus dem Riesengebirge

Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Fernruf: Geschäftsstelle Nr. 36

Zeitung für alle Stände

Fernruf: Schriftleitung Nr. 287



Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Botenmappe

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1,70 M.-M., durch Ausdräger und bei allen Ausgabestellen monatlich 1,50 M.-M., wöchentlich am Schalter abgeholt 40 M.-P., Einzelnummer 10 M.-P., Sonntagsnummer 15 M.-P., durch die Post 3 M.-P. Porto. — Postfachamt Breslau 8316.

Hirschberg im Riesengebirge
Sonntag, 1. Oktober 1927

Anzeigenpreise: Die einblättrige Colonne aus dem Reg.-Bez. Breslau 20 M.-P., aus dem übrigen Deutschland 25 M.-P., Stellengesuche 15 M.-P., Verlagsanzeigen, Beilagen und Lotterien-Anzeigen 25 M.-P., im Anschlag an den Schriftteil (Rekl. 98 mm br.) 120 M.-P.

Englisch-französische Schachzüge. Tanger und Moskau.

(Drahtmeldung des Boten aus dem Riesengebirge.)

X London, 30. September.

Nicht ohne Reiz ist es, das diplomatische Schachspiel, das augenblicklich zwischen England und Frankreich im Gange ist, zu verfolgen. Frankreich hat sich dem Wunsche Chamberlains, sich als Glied in die Kette, die Chamberlain um Rußland legen will, einzuschmieden, versagt, und dafür gibt Chamberlain den Franzosen deutlich zu verstehen, daß er mit den Griechen, Italienern und Spaniern schließlich ein den Franzosen nicht ganz angenehmes Mittelmeerabkommen schließen könnte.

Die Begegnung Chamberlains mit dem spanischen Diktator Primo de Rivera in Barcelona ist ein Zug in diesem Spiel. Selbstverständlich ist bei dieser Gelegenheit nicht über den Ertrag der Apfelsinenernte gesprochen worden, sondern über Dinge, die den Beiden stärker am Herzen liegen. Auch über Tanger ist zweifellos verhandelt worden. Man weiß, daß Spanien für diesen wichtigen Gipfel Marokkos, der bisher, weil die Mächte sich nicht zu einigen vermochten, für neutral erklärt worden ist, eine Art Protektorat verlangt, aber auf den Widerspruch Frankreichs, das wirtschaftliche Befürchtungen hegt, und auch auf den Widerspruch Englands gestoßen ist, das aus militärischen Gründen an der Straße von Gibraltar keine zweite Macht dulden zu können glaubt. England hat sich bisher in der Auseinandersetzung zwischen Spanien und Frankreich aber sehr zurückgehalten, und die Pariser Presse ist über die Begegnung zwischen Primo und Chamberlain etwas nervös geworden. Das Londoner Regierungsblatt, der Daily Telegraph, versichert heute zwar, der britische Standpunkt sei vollkommen unverändert, Großbritannien stehe weiterhin zum Grundsatz der Internationalisierung des Tanger-Gebietes im weitesten Sinne, ohne ausschließliche oder überragende administrative Verwaltung oder Kontrolle Frankreichs oder Spaniens, oder mit einer liberalen Anerkennung der Interessen Italiens, ob aber diese Auslassung genügen wird, die Befürchtungen der Franzosen zu beschwören, steht noch sehr dahin. Schließlich ist Chamberlain nicht nach Barcelona gegangen, um den Spaniern Wissen zu lassen, daß er ihnen nichts zu bieten hat. Das Londoner Regierungsblatt benutzt aber auch die Gelegenheit, die Franzosen vor allzu großer Intimität mit den Russen zu warnen. Das Blatt will wissen, daß die Moskauer den Franzosen folgende drei Verpflichtungen auferlegen möchten:

1. Eine Zusage französischer Neutralität in jedem Kriege, in den Sowjet-Rußland verwickelt werden könnte, ausgenommen ein Krieg mit Polen;
2. eine formelle Anerkennung der jetzigen Sowjet-Grenzen seitens Frankreichs und
3. ein Versprechen Frankreichs, niemals an irgendwelchen wirtschaftlichen Maßnahmen, wie ein Boykott oder eine Blockade, teilzunehmen, die gegen Sowjetrußland gerichtet wären, selbst wenn sie vom Völkerbund empfohlen wären.

Der Daily Telegraph, der dem englischen Ministerpräsidenten nahesteht, erinnert Frankreich daran, daß die Übernahme solcher

Verpflichtungen mit den Pflichten eines Völkerbundsmitgliedes unvereinbar wären und wirft dann die Frage auf, was Moskau, abgesehen von einem polnisch-russischen Nichtangriffspakt, Frankreich im Austausch für derartige Zusagen bieten könnte. Das englische Regierungsblatt redet sodann den Franzosen gut zu, sich von den Russen doch nicht hinteres Licht führen zu lassen. Rußland brauche einen Handelsvertrag weit mehr als Frankreich und werde, wenn erst Beruhigung eingetreten sei, trotz aller Verteuerungen die kommunistische Wählerlei in Frankreich doch wieder aufnehmen.

Eins ist offenkundig: Die Verhandlungen zwischen Frankreich und Rußland bereiten hier Unbehagen. Ob die Aussprache von Barcelona aber ernsthafte Pläne und Absichten Englands zur Grundlage gehabt hat oder nur einen Versuch darstellt, die Franzosen zu blaffen, weiß außer dem kleinen Häuflein Eingeweihter auch hier kein Mensch zu sagen.

Madrid, 30. September. (Draht.) In einer halbamtlichen Verlautbarung werden die Meldungen einiger ausländischer Blätter, wonach die spanische Regierung eine Lösung der Tangerfrage vor der Reise des Königs paires nach Marokko herbeizuführen wünsche, formell dementiert. Gleichzeitig wird erklärt, die Unterredung zwischen Primo de Rivera und Chamberlain stehe nicht im Zusammenhang mit der Tangerfrage.

Die neue Besoldung.

Von Otto Schuldt,
Mitglied des Reichstages.

Die Besoldung der Beamten- und Lehrerschaft, die 1920 nach neuen Grundsätzen unter starker Verminderung der Klassenstufen den Gruppen, aber mit äußerst niedrigen Gehaltsstufen neu geregelt wurde, ist seitdem in nur geringem Maße aufgebessert worden. Noch heute haben die Beamten der unteren Gruppen erst einschließlich der Frauen- und Kinderzuschläge die Nominalgehaltsstufe von 1913 wiedererlangt; mittlere und höhere Gruppen bleiben auch jetzt noch hinter diesen Beträgen zurück. Nach einem heutigen Index von 150 gegenüber 100 von 1913 bedeutet das die Zurückdrängung der Lebenshaltung auf die Hälfte der Vorkriegszeit. Die Vorkriegseinkommen aber waren, besonders in den unteren Gruppen, derart unzulänglich, daß man schon damals nur von einem „Sunderdasein“ sprechen konnte.

Dieser allgemeine Einkommensrückgang, der bei der Stabilisierung der Währung am 1. Dezember 1924 die unterste Grenze erreichte (Gruppe I 606—810 Mark, Gruppe XIII Ministerialräte 3750—4950 Mark, Reichsanzler 15 000 Mark jährlich), hat mit den Verlusten der Kriegszeit neben der äußersten Herabsetzung der Lebenshaltung zu einer völligen Auslöschung der Beamtenwirtschaft geführt. Neuerliche Lebensnot ging mit einer tiefgehenden Verschuldung einher; diese Ausfälle haben schon seit Jahren beunruhigt, aus der reinen Beamtenangelegenheit herauszuwachsen und zu einer Frage der Staatssolidität und Staatsintegrität zu werden.

Es ist bekannt, warum nicht schon längst eingegriffen worden ist. Nach der Inflation, die auch bei den Beamten letzten Besitz vernichtete, begann die Thesaurierungspolitik der Minister Dr. Luther und von Schleier. Sie schuf volle Reichskassen, aus denen Staatssubventionen an die Großwirtschaft auf Kredit oder a fonds perdu gegeben wurden. Die Beamtenschaft

erhielt nichts. Als diese Wirtschaftspolitik das Meer von zwei Millionen Arbeitsloser schuf, rief Reichsfinanzminister Dr. Reinhold das Ruder herum, sentte die Steuer, kräftigte die Wirtschaft, minderte die Arbeitslosigkeit und erzielte obendrein die Ueberschüsse, welche für die Aufbesserung der Beamtenschaft notwendig waren.

Diese Situation fand der Reichsfinanzminister Dr. Köhler bei seinem Amtsantritt vor. Auf so von Grund auf geträchtigter Wirtschaft konnte Herr Dr. Köhler ausbauen und kürzlich in Magdeburg unter dem Jubel von 6000 Beamten Besoldungsaufbesserungen von 18 bis 25 Prozent verkünden.

Der verfrähte Jubel hat sich gelegt, seitdem die Einzelheiten der neuen Vorlage bekannt geworden sind. Daß die Vorschüsse bis zur Gruppe V nur 25 Mark und bis zur Gruppe XII und höher 70 Mark betragen, hat plötzlich allen die Augen geöffnet über den wahren Wert der Aufbesserung. Man hat vom goldenen Regen gehört, aber sieht jetzt nur verhältnismäßig geringe Beträge, die für die augenblickliche Notlage weiter Kreise der Beamtenschaft fast nichts bedeuten, und in vielen Fällen bis zur Hälfte allein durch die ab 1. Oktober in Kraft tretende zehnprozentige Mieterhöhung aufgezehrt werden. Unklar bleibt, wovon Schulden abgedeckt, notwendige Beschaffungen für den Haushalt, Kleidungsstücke und Schuhwerk für den kommenden Winter gemacht werden sollen.

Der vorliegende Gesetzentwurf enthält aber noch eine Menge Dinge, die mit den Wünschen der Beamten nicht übereinstimmen. So fehlt die zugesagte Verzahnung, die Gleichstellung der weiblichen mit den männlichen Beamten, der Beherbergung mit den Ledigen. Die Zivildienstberechtigten haben die gewünschte Anrechnung von Militärsjahren nicht erreicht, die Altpensionäre sind den Neupensionären nicht gleichgestellt, über die Behandlung der Neupensionäre schweigt sich der Entwurf aus. Auch ist das Wohnungsgeld der Pensionäre dem der aktiven Beamten nicht angepaßt worden. Die diätarischen Beamten werden schlechter gestellt. Zu mehreren dieser Punkte liegen demokratische Änderungsanträge seit langem vor, und es wird sich zeigen, ob die so oft gerühmte Beamtenfreundlichkeit der Rechtsparteien sich diesmal bewährt, wo sie sowohl in der Regierung als im Reichstag die Mehrheit haben. Die Reichswehr soll besonders behandelt werden. Die beabsichtigte außerordentliche Seraushebung der Generale und Admirale gegenüber den hohen Zivilbeamten hat eine unverkennbar politische Bedeutung, die stärkste Beachtung erfordert. Auch klassenscheidende Momente enthält die Neuregelung, die den demokratischen Auffassungen widersprechen.

So wird der Entwurf nach Verabschiedung durch den Reichsrat dem Reichstag noch viel Arbeit zur Verbesserung geben. Die Einwände der Länder und Gemeinden wegen der Mittelaufbringung werden zu beseitigen sein, ist doch der preussische Finanzminister Dr. Söpler-Schoff durch seine Zustimmung zum Reichsentwurf für Preußen mit einem guten Beispiel vorangegangen. Mehraufwendungen, wenn sie ohne Erhöhung der Steuern, Tarife und sonstige Abgaben aufgebracht werden, dürfen zu Preiserhöhungen nicht führen. Denn die steigenden Preise würden die trotz allem anzuerkennende Aufbesserung für die Beamten illusorisch machen. Durch Stärkung der Kaufkraft lauthungriger Massen, durch Sineinpumpen von nahezu einer Milliarde Mark in die Wirtschaft muß der Verdienst für die Wirtschaft aus dem erhöhten Umsatz kommen nach der Formel vernünftiger Wirtschaftler „Großer Umsatz, kleiner Nutzen“. Wer Lagerbestände konjunkturmäßig ausnützen will, verständigt sich größtlich am allgemeinen Wirtschaftsleben, verhindert die sich anbahnende Wirtschaftsgesundung. Länder und Gemeinden, die angeblich die Mittel für die Aufbesserung nicht haben, sollten zunächst danach trachten, durch Reorganisation ihrer Verwaltung die Mittel einzusparen. Wer hier in der Vergangenheit lässig war, kann nicht vom Reich noch Prämien dafür erwarten.

Die Besoldungsaufbesserung ist dringend nötig. Auch die sogenannten wirtschaftlichen Reichsbetriebe, Reichspost und Reichsbahn, werden sich dieser Notwendigkeit nicht verschließen. Besonders die Deutsche Reichsbahngesellschaft sollte Abweichungen von der Reichsregelung, die neue Unruhe in die Reichsbeamtenschaft tragen würde, nicht vornehmen.

Ueber vier Milliarden Mark sind in der Nachkriegszeit am Beamteneinkommen für den Staat, also für die Allgemeinheit, erspart worden. Im Augenblick, wo die Wirtschaft eine deutliche Belebung aufweist und sich ihre innere Konsolidierung zeigt, muß, in erster Linie im Staatsinteresse, der Not der Beamtenschaft so weit als irgend möglich abgeholfen werden. Hierzu die tragfähigen Unterlagen geschaffen zu haben, ist das unbestreitbare Verdienst der weitsehenden Finanz- und Wirtschaftspolitik des demokratischen Reichsfinanzministers Dr. Reinhold. Sein unmittelbarer Nachfolger, Dr. Köhler, hätte ohne diese feste Grundlage auch nicht mehr tun können, als seine Vorgänger. Auf diesem Fundament baut er auf, wenn auch mit zahlreichen Mängeln. Diese zu beseitigen, wird eine Aufgabe der demokratischen Politik bei der kommenden Beratung des Gesetzentwurfes im Reichstage sein.

Die Arbeitslosenversicherung.

Wer ist versicherungspflichtig?

Nach dem heute in Kraft getretenen Gesetz über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung sind nicht nur die Krankenversicherten pflichtversichert, sondern auch die Angehörigen der Versicherungspflicht nicht mehr unterliegen. Es haben also auch diejenigen Angestellten, die ein Monatseinkommen von 300 bis 500 Mark beziehen, Beiträge zur Arbeitslosenversicherung zu zahlen und zwar müssen sie ihre Beiträge an die Krankenkasse, bei der sie bei einem Gehalte unter 300 Mark versicherungspflichtig waren, abführen. (§ 145 Absatz 1, Ziffer 2).

Besondere Beachtung verdienen die Vorschriften über die Befreiung von der Versicherungspflicht (§§ 70 ff.). Grundsätzlich ist zu bemerken, daß niemand ohne weiteres schon durch das Gesetz befreit wird, sondern daß bei denjenigen Personen, für die das Gesetz eine Befreiungsmöglichkeit vorsieht, diese Befreiung erst eintritt von dem Montag der Woche ab, in der eine Anzeige über die Geltendmachung dieser Befreiung bei der zuständigen Krankenkasse eingegangen ist. Solche Befreiungsmöglichkeit ist nach dem Gesetz gegeben für sämtliche Lehrlinge, die auf Grund eines schriftlichen Lehrvertrages von mindestens zweijähriger Dauer, bei der Beschäftigung in der Land- und Forstwirtschaft von mindestens einjähriger Dauer beschäftigt werden. Die Versicherungsfreiheit erlischt 6 Monate vor dem Tage, an dem das Lehrverhältnis durch Zeitablauf endet. (§ 74).

Das Recht auf Befreiung haben ferner Personen, die selbst oder deren Ehegatten, oder Abkömmlinge Eigentümer oder Pächter land- oder forstwirtschaftlichen Grundbesitzes sind, von dessen Ertrag er mit seinen Angehörigen in der Hauptsache leben kann. (§ 70). Bei welcher Mindestgrundfläche die Befreiung möglich ist, ergibt sich aus nachstehender Aufstellung:

4 bis 7 Morgen in den Ertragswertklassen	7 bis 10,
8 " 10	11 " 13,
11 " 13	14 " 16,
14 " 16	17 " 19,
17 " 20	20 " 21,

Näheres über die Ertragswertklassen ist von der zuständigen Finanzbehörde zu erfahren.

Ferner sind versicherungsfrei, Personen, die in der Landwirtschaft beschäftigt werden auf Grund eines schriftlichen, über mindestens ein Jahr abgeschlossenen Vertrages; dann auf Grund eines schriftlichen, auf unbestimmte Zeit abgeschlossenen Vertrages, dessen Kündigung nur zulässig ist, mit sechsmonatlicher Frist. Endlich ist versicherungsfrei die Beschäftigung in der Land- und Forstwirtschaft, sofern es sich um in die häusliche Gemeinschaft des Arbeitgebers aufgenommenes ländliches Gesinde handelt.

Hausangehörige, die nicht in der Land- und Forstwirtschaft sind, können nicht mehr befreit werden.

Es wird bei diesen Bestimmungen Aufgabe aller derer, die Lehrlinge eingestellt haben, oder die als Landwirte ländliches Gesinde oder sonstige landwirtschaftliche Arbeiter langfristige beschäftigen, sein, sich umgehend zu entscheiden, ob sie von dieser Befreiungsmöglichkeit Gebrauch machen wollen. Bezüglich der Form der zu dieser Befreiung nötigen Anzeigen (Unterschrift durch beide Vertragsparteien, nur bei Lehrlingen und langfristig angestellten landwirtschaftlichen Arbeitern genügt die Unterschrift des Arbeitgebers) wird durch ein besonderes Formular Einheitslichung geschaffen werden. Bei dem Entschluß ob die Befreiung in Anspruch genommen werden soll oder nicht ist zu beachten, da sich jetzt die Rechtsnatur der Fürsorge für Erwerbslose gegen früher ändert. Früher konnte der Erwerbsloswerbende, auch wenn er von der Versicherung befreit war und deshalb keine Beiträge gezahlt hatte, Unterstützung aus der Erwerbslosenfürsorge, unter bestimmten Voraussetzungen, erhalten. Seit bekommt der Arbeitsloswerbende, wenn er keine Beiträge zur Versicherung gezahlt hat, auch unter keinen Umständen Leistungen aus der Versicherung. Zu beachten sind die Bestimmungen bei Lösung langfristiger Arbeitsverhältnisse.

Schließlich steht eine besondere Verordnung in Aussicht, daß diejenigen Versicherten, die nach den bisherigen Bestimmungen befreit worden sind, dann wenn sie auch nach den neuen Vorschriften befreit werden können, ohne besondere Anzeige bis zum 29. Februar 1928 weiter als befreit gelten.

Der verschämte Kaiserhof.

Das Berliner Hotel „Kaiserhof“ hatte angekündigt, daß es anlässlich eines Festmahls für die ausländische Presse zum ersten Male neben anderen ausländischen Flaggen schwarzrotgold zeigen würde. Es hat dieses Versprechen gehalten — wie, das ist freilich eine andere Sache. Auf dem Hauptflagenmast wurde die preussische Fahne gesetzt, rechts daneben steht die schwarzweißrote, links von ihr die heutige Reichsfahne schwarzrotgold. Unangenehm dieser „Schamhaftigkeit“ haben es das preussische Handelsministerium, die anderen eingeladenen preussischen Behörden und der Magistrat von Berlin abgelehnt, an dem Bankett der Gastpresse teilzunehmen.

— Luftverkehrsabkommen zwischen Deutschland und Italien, sowie zwischen Deutschland und Großbritannien hat der Reichsrat in seiner letzten Sitzung angenommen.

Forderungen der Elsässer.

Deutsche Sprache und eigene Truppen.

† Straßburg, 30. September.

Die am Sonntag von einigen hundert Elsässern und Deutschlothringern gegründete „Elsäß-Lothringische Autonomistenpartei“ veröffentlicht nunmehr ihre Forderungen. Auch dieses Programm zielt nicht auf völlige Trennung von Frankreich, sondern auf ein gewisses Maß staatlicher Selbstständigkeit innerhalb Frankreichs, erhebt allerdings Forderungen, die in Paris kaum ein freundliches Echo wecken werden. In dem Programm wird verlangt:

1. Die elsäßlothringische Rasse muß aufrechterhalten und unterstützt werden.
2. Die deutsche Sprache muß die Grundlage des Unterrichts werden, und den ersten Platz in der Schule im öffentlichen Leben, in der Verwaltung und in der Kirche einnehmen.
3. Die Verwaltung des Landes muß den Bedürfnissen des Landes entsprechen und aus dem Lande Gebürtige müssen an ihrer Spitze stehen.
4. Die Rechtsprechung muß verbessert werden, die Wiedereinführung der Schöffengerichte wird gefordert. Die Schwurgerichte müssen ihre Verhandlungen in deutscher Sprache führen. Alle Schwurgerichte und sonstigen Urteile, bei denen der französische Nationalismus die Waagschale zu Ungunsten der Angeklagten hat beeinflussen können, müssen revidiert werden. Den Opfern der Ausschüsse zur Prüfung der Naturalisierungs-Anträge müssen Entschädigungen gezahlt werden. Die Strafanstalten müssen reformiert werden. Die Todesstrafe muß abgeschafft werden. Die Verbüßung der Strafe muß innerhalb des Landes erfolgen.
5. Die elsäßlothringischen Eisenbahnen müssen Eigentum des elsäßlothringischen Volkes werden.
6. Elsäß-Lothringen muß seine Staatsbank sowie seine Postverwaltung haben.
7. Die Bodenreichtümer müssen Eigentum des Volkes werden.
8. Vereinigung der elsäßischen Soldaten in eigenen Formationen, die im Elsäß stehen, mit deutscher Befehlssprache.
9. Die Sozialversicherung muß aufrechterhalten und verbessert werden.
10. Städtische Einrichtungen müssen aufrechterhalten und die städtischen Freiheiten verstärkt werden.
11. Eine Arbeiterkammer muß gegründet werden, um die Zahl der Konflikte zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu vermindern.
12. Eine vollkommene Reform der Steuern muß erfolgen, die den Bedürfnissen des Landes und seinen Entwicklungsmöglichkeiten entspricht.
13. Eine besondere Zollzone für das Elsäß muß eingeführt werden, damit dieses sich gemäß seinen natürlichen Interessen ausbilden kann.
14. Besondere Schulen für die Landwirtschaft, das Handwerk, die Handelsangestellten und mittleren Techniker.
15. Das Stimmrecht für die Frauen.
16. Aufrechterhaltung des Status quo in Schule und Kirche, was die religiösen Fragen betrifft.
17. Entschädigung der Opfer des Krieges, des Vertrages von 1919 und der Inhaber deutscher Kriegsauszeichnungen.

In der Straßburger Gründungsversammlung hatte Dr. Noos diese Forderungen mit der kulturellen Unterdrückung, der moralischen, gelegentlich auch körperlichen Mißhandlung der „befreiten“ Elsäß-Lothringer und der schweren, oft bis zum völligen Ruin gehenden Schädigungen der Einheimischen begründet. Die Partei wolle keinen Haß gegen Frankreich säen, sie sei nicht separatistisch, aber sie stelle unbedingt das Interesse Elsäß-Lothringens über alles andere. Das elsäßlothringische Volk wolle „als Volk unter gleichen Völkern im Rahmen Europas“ leben.

Hessen schafft die Einrichtung ab.

st. Darmstadt, 30. September. (Draht.) Die Sozialdemokraten, die grundsätzliche Gegner der Todesstrafe sind, haben in Hessen den Versuch unternommen, die Einrichtung abzuschaffen und damit Glück gehabt. Am Donnerstag wurde im hessischen Landtag ein sozialdemokratischer Antrag, nach dem das hessische Staatsministerium grundsätzlich bei zum Tode Verurteilten die Genehmigung zur Einrichtung nicht mehr erteilen soll, mit 23 gegen 22 Stimmen angenommen. Es handelt sich um eine Zufallsmehrheit, da sich ein großer Teil der Abgeordneten bei der Abstimmung außerhalb des Saales befand.

— Die Westarprede beschäftigt noch immer die Berliner Presse. Die Blätter bleiben bei ihrer zweifachen Behauptung, daß Graf Westarp sich der Mitwirkung bei der Abfassung der Tannenbergrede gerühmt habe und die parteipolitische Ausrichtung des Hindenburgtages empfohlen habe.

Rathenau-Gedenkfeier.

Eine Rathenau-Dichtung Hauptmanns.

© Berlin, 29. September.

Im Plenarsaal des Reichswirtschaftsrates veranstaltete heute abend anlässlich des sechzigsten Geburtstages Walter Rathenaus die Walter-Rathenau-Stiftung eine Feier, zu der viele Vertreter der Reichs-, Staats- und öffentlichen Behörden, des diplomatischen Korps, der Länder und der Parlamente erschienen waren. Der Vorsitzende der Walter-Rathenau-Stiftung teilte in seiner Begrüßungsansprache auch mit, daß der Reichspräsident einer Erweiterung des Kuratoriums zugestimmt habe, und daß nunmehr noch Gerhart Hauptmann, Bernhard Dernburg, Josef Wirth und Reichstagspräsident Löbe dem Kuratorium beitreten würden. Reichstagspräsident Dr. Meißner berichtete sodann über die Stiftung im einzelnen und über die Arbeiten, die in Vorbereitung sind, um die Werke Walter Rathenaus zu erhalten und in seinem Sinne fortzuführen.

Hierauf ergriff Reichskanzler Dr. Marx das Wort zu einer Rede, in der er u. a. ausführte: Mit tiefer Bewegung gedenken wir des großen Mannes, der heute seinen 60. Geburtstag gefeiert hätte und dessen Leben ein so jähes Ende fand. Von seiner Wirksamkeit im Reichskabinett an rechnen wir einen entscheidenden Abschnitt in der deutschen Geschichte. Alle seine Eigenschaften waren in der Stunde, wo Wirth den großen Griff tat, ihn in die Regierung zu ziehen, für Deutschland von ungeheurem Wert. Die Welt verstand Deutschland nicht mehr. Sie sah ein Zerrbild. Da wurde Rathenau, indem er alle seine Eigenschaften und Kenntnisse zugleich in den Dienst des Landes stellte, Deutschlands großer Interpret. Aber noch mehr: Zu gleicher Zeit ergriff er mit Erfolg die Initiative, mit der Verständigung auf wirtschaftlichem Gebiete einen praktischen Anfang zu machen. Sein ganzes Streben war, den guten Glauben im Verkehr zwischen den Völkern und Einzelpersonen wieder herzustellen. Wir wollen danken, daß er gelebt hat, und ihm wie einem Lebenden die Fußstapfen zu seinem sechzigsten Geburtstag bringen. Sein Tod hat sein Wirken nicht beendet. Wenn ich das sage, so spreche ich nicht nur von der Fortsetzung seiner Politik, von dem Fortleben seiner schriftstellerischen Werke, ich spreche vor allem davon, daß sein Tod wie die anderen gewaltigen Ereignisse der Nachkriegszeit dem deutschen Volke die Augen geöffnet hat über den furchtbaren Fluch der Blindheit und der Gewalt. Möge die heutige schöne Erinnerungsfeyer dazu beitragen, der Welt zuzurufen: Es sind der Blutopfer für eine neue Zeit genug, jetzt laßt die neue Zeit anfangen.

Als letzter der Redner sprach Gerhart Hauptmann, der in beredten Worten ein anschauliches Bild Walter Rathenaus als Mensch, als Staatsmann sowie als Deutscher gab. Hierauf trug Gerhart Hauptmann einige Verse aus einer noch nicht veröffentlichten Dichtung vor, die die Zeit der Ruhrbesetzung zum Gegenstand hat, und in der die Persönlichkeit Walter Rathenaus in ihrem Wirken und Schaffen verherrlicht wird. Er schloß mit dem Wunsch, daß all das Gute und das Große dem deutschen Volke immer verständlicher werden und in sein Wesen immer mehr eingehen mögen. Zum Schluß las Arthur Krausnick aus Walter Rathenaus Schriften vor.

Zum Reichsschulgesetz.

hat eine in Liegnitz abgehaltene Tagung des kulturpolitischen Ausschusses der Deutschen Volkspartei für den Bezirk Liegnitz eingehend Stellung genommen. Der vorliegende Entwurf wurde als eine geeignete Verhandlungsgrundlage anerkannt. Es wurde aber folgendes zu seiner Ausgestaltung gefordert:

1. Die Schulhoheit des Staates muß voll gewahrt bleiben.
2. Der christlichen Gemeinschaftsschule, die unser liberales Schulideal ist, muß der Zukunftsweg zur Regelschule offen gehalten werden.
3. Die Schulentwicklung darf keine Rückschläge erfahren durch Schulerschlagungen. Ländliche Notenschulformen (eintklassige Schule, Halbtagschule, breittklassige Schule mit zwei Lehrern) dürfen nicht als geordnete Schulbetriebe anerkannt werden.
4. Schulverwaltung und Schulaufsicht sind alleiniges Recht des Staates. Auch das Recht der Kirchen zur Einkommensnahme in den Religionsunterricht hat nicht den Charakter eines Ausnahmestandes.
5. Bei der Einrichtung und Umwandlung der Schule ist eine finanzielle Überlastung der Unterhaltsträger zu vermeiden. Gelingt es nicht, diese Forderungen durchzuführen, so wird die Ablehnung des Entwurfes gefordert.

Lohnforderungen der Reichsarbeiter.

© Berlin, 30. September. (Draht.) Ueber die Tarife für Reichsarbeiter wurde am Donnerstag im Reichsfinanzministerium verhandelt. Dem Verlangen der Gewerkschaftsvertreter nach Erhöhung der Löhne wurde nicht stattgegeben. Die Gewerkschaftsführer beantragten schließlich, die Verhandlungen zu verlagern, da sie beabsichtigten, beim Reichsfinanzminister persönlich vorstellig zu werden. Vertreter des deutschen Gewerkschaftsbundes hatten am Donnerstag eine Besprechung mit dem Reichskanzler. Dr.

Gewerkschaftsvertreter hoben hervor, daß eine Erhöhung der Löhne für die Arbeiter und Angestellten in den staatlichen und privaten Betrieben eine Notwendigkeit sei. Ohne eine solche Verbesserung sei der zwischen Arbeitern und Angestellten einerseits und den Beamten andererseits nach der Befoldungsreform eintretende Abstand so groß, daß der Wirtschaftsfriede unmöglich gewahrt bleiben könne. Die Reichsregierung versprach eingehende Prüfung und Wertung der Anregungen und Wünsche der Gewerkschaften. In der Hafenbeide fand heute abend eine stark besuchte Kundgebung des Einheitsverbandes der Eisenbahner Deutschlands statt. Ein Mitteil des Hauptvorstandes erklärte die finanzielle Lage des Unternehmens als äußerst günstig. Infolgedessen müßte die Reichsbahn dafür sorgen, daß die Löhne ihrer Arbeiter dem Einkommen der Industriearbeiter angeglichen werden. Die Aussprache gestaltete sich teilweise sehr erregt. Es kam u. a. zum Ausdruck, daß die Empörung unter den Eisenbahnern durchaus keine künstliche sei. In den letzten Tagen seien auf der Reichsbahndirektion Berlin zahlreiche Deputationen aus der weiteren Umgebung erschienen, um ihre Forderungen vorzutragen. Es wurde eine Aufbesserung um 15 Pfennige pro Stunde gefordert.

Sperrung der griechisch-bulgarischen Grenze.

Bulgarische Bandenführer in Saloniki verhaftet
 Athen, 30. September. (Drahtn.)

Die ständigen Überfälle bulgarischer Banden, Komitatssches genannt, auf griechisches und südslawisches Gebiet haben zu einem ernstlichen Konflikt auf dem Balkan geführt: Der griechischen Regierung ist die Geduld gerissen und sie hat die Schließung der griechisch-bulgarischen Grenze angeordnet, so daß jeder Verkehr zwischen den beiden Ländern unterbunden ist. In Saloniki sind neue Verhaftungen bulgarischer Freischärler vorgenommen worden. Die griechische Regierung hat ihren Vertreter in Sofia beauftragt, die Aufmerksamkeit der bulgarischen Regierung auf die Untertate eines mazedonisch-bulgarischen Komitees, das Dynamit-Attentate in Saloniki plante, zu lenken und auf die Notwendigkeit hinzuweisen, diesen Zwischenfällen ein Ende zu machen.

Wiederaufnahme der polnisch-amerikanischen

Anleihe-Verhandlungen.

Warschau, 30. September. (Drahtn.) Die Verhandlungen über den Abschluß der polnischen Stabilisierungsdollar-Anleihe sind gestern in aller Form wieder aufgenommen worden. Nach einer in hiesigen Finanzkreisen verbreiteten Ansicht beharren die Polen auf einem Ausgabekurs von 92. Demgegenüber weisen die Amerikaner auf den Kursrückgang der zum gleichen Kurse gelegten südslawischen Anleihe hin. Die amerikanischen Unterhändler haben, nachdem sie noch gestern abend ein zweites Mal vom Vizepräsident Dr. Bartel empfangen wurden, eine Depesche nach New York mit der polnischen Antwort gesandt. Von der New Yorker Zustimmung oder Ablehnung wird es abhängen, ob die Verhandlungen endgültig abgebrochen oder zur Unterzeichnung des Vertrages führen werden. Die gestrige Nachricht von dem Abbruch der Anleiheverhandlungen hatte an der Börse starke Kursrückgänge zur Folge, doch erholte sich die Börse allmählich, als bekannt wurde, daß die Verhandlungen wieder aufgenommen würden.

Litauens Kampf gegen die memelländische Presse.

e. Memel, 30. September. (Drahtn.)

Da trotz der Ausweisung der reichsdeutschen Redakteure aus dem Memelgebiet die deutschen Zeitungen weiter erscheinen, versucht man sie auf andere Weise mundtot zu machen. So hat der Hauptschriftleiter der „Memelländischen Rundschau“ in Sendefrug, der memelländische Bürger ist und deshalb zum Leibwesen der Litauer nicht ausgewiesen werden kann, einen vom stellvertretenden Kriegskommandanten für das Memelgebiet unterzeichneten Strafbefehl erhalten, nach dem er wegen angeblicher Verstöße gegen die Kriegszensur mit einer hohen Geldstrafe und sieben Tagen Gefängnis bestraft wird. Gleichzeitig ist ihm mitgeteilt worden, daß er seine Strafe nicht in einem memelländischen Gefängnis verbüßen dürfe, sondern daß er nach dem Innern Litauens abtransportiert werde. Es ist bezeichnend, daß die angeblichen Verstöße aus Zeitungsausgaben zusammengefaßt worden sind, deren Erscheinen schon wochenlang zurückliegt. Es handelt sich bei diesen „Verstößen“ im übrigen um folgendes: Bei Streichungen durch die Zensur dürfen im Text keine Lücken entstehen. Die Zeitungen ziehen daher bei solchen Streichungen von Sätzen oder Absätzen die Zeilen zusammen. Dabei läßt es sich natürlich nicht immer vermeiden, daß am Anfang oder am Ende einer Zeile kleine Lücken entstehen. Der Kriegskommandant hat dieses Verfahren auch bisher nie beanstandet. Darauf ist es wohl zurückzuführen, daß diesmal nicht er, sondern sein Stellvertreter den Strafbefehl unterzeichnet hat.

Die deutsche Nationalpartei

in der Tschecho-Slowakei an Hindenburg

Prag, 30. September. (Drahtn.) Eine Abordnung der deutschen Nationalpartei überreichte dem deutschen Gesandten in Prag eine künstlerisch ausgestattete Glückwunschkarte zur Weiterleitung an den Reichspräsidenten von Hindenburg, in der dem Führer der deutschen Seere zum Siege in hundert Schlachten, dem Vorbilde deutscher Treue und Pflückerfüllung in schwerster Not, dem Schirmherrn deutscher Ehre gegen die Schmach der Kriegsschuldfrage, dem Mahner zu deutscher Einigkeit, als Weg zu deutscher Macht, die in der Deutschen Nationalpartei zusammengekommenen Sudetendeutschen zum 80. Geburtstag ehrfurchtsvollste Glückwünsche entgegenbringen.

Deutsches Reich.

Die preussische Regierung und die Schulgesetzworschläge. In den bisherigen Erörterungen über die preussischen Abänderungsanträge zum Reichsschulgesetzentwurf ist behauptet worden, daß diese Anträge im preussischen Kabinett einstimmig zur Annahme gelangt seien. Aus der Natur der Anträge ist bereits ersichtlich, daß die Zentrumsmünister nicht allen Anträgen ihre Zustimmung geben konnten, sondern überstimmt worden sind. Das gleiche gilt aber wohl auch für die demokratischen Minister, die zudem mehrfach weitergehende Abänderungsvorschläge gestellt haben, die jedoch abgelehnt wurden.

Als Ehrengabe für Hindenburg hat die mecklenburgische Regierung dem Reichspräsidenten die Jagdberechtigung in dem 22000 Morgen großen Krasitzer Revier, dem besten Rotwildgebiet Mecklenburgs, verliehen.

Die Anleihepolitik der deutschen Gemeinden. Auf Einladung des Reichsfinanzministers Dr. Köhler werden zur Zeit Besprechungen im Reichsfinanzministerium über die künftige Anleihepolitik der deutschen Gemeinden abgehalten. Den Verhandlungen wohnt auf Wunsch des Ministers auch Reichsbankpräsident Dr. Schacht bei. Die Verhandlungen haben Mittwoch vormittag begonnen und wurden am Donnerstag fortgesetzt. Die Meinung der deutschen Städte, daß Auslandsanleihen nicht so sehr eingeschränkt werden können, wie der Reichsbankpräsident wünscht, soll von Dr. Schacht nachdrücklich ausgesprochen worden sein.

Die Herbsttagung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft ist heute in Magdeburg eröffnet worden.

Staatssekretär Dönhoff, der viele Jahre hindurch dem preussischen Handelsministerium angehört hat, scheidet zum 1. Oktober aus dem Staatsdienst. An seine Stelle tritt der bisherige Ministerialdirektor von Seefeld.

Der englische Gesandte in Warschau wird seinen Posten nach siebenjähriger Tätigkeit in den nächsten Tagen verlassen. Sein Nachfolger wird voraussichtlich der englische Gesandte in Sofia, der als besonderer Kenner der osteuropäischen Verhältnisse gilt.

Wieder ein Pastor von den Polen entlassen. Nachdem bereits zwei evangelische Pastoren der deutschen Minorität im Teschener Gebiet der Woiwodschaft Schlesien aus politischen Gründen ihres Amtes enthoben worden sind, hat als drittes Opfer das Konfitorium in Warschau den Pastor Bassatta in Grusdorf vom Amt suspendiert.

Der Präsident der Republik Liberia ist nach längerem Aufenthalt in Deutschland in Amsterdam eingetroffen. Von dort wird er in den nächsten Tagen nach England weiterreisen.

Massenverhaftungen in Italien. Im Anschluß an einen Anschlag gegen zwei Offiziere der faschistischen Miliz in Ravenna sind 200 Personen verhaftet worden. Bei den Verhaftungen acht es zu wie bei einer Treibjagd. Faschisten auf Lastautos suchen die Gegend ab, und die Liste der „Komunisten“ wächst in erschreckender Weise, da vielfach persönlicher Haß, Habgier oder Rachsucht die Namen diktiert. Die beiden Milizoffiziere Muth und Morici wurden auf offenem Markt von dem Kommunisten Massiroli mit dem Revolver angegriffen; beide wurden verwundet und töteten ihrerseits den Angreifer.

Die amerikanischen Kriegsteilnehmer wurden auf ihrer Europareise vom Papst empfangen, der eine Ansprache an sie hielt und ihnen seinen Segen erteilte.

Zum Vorsitzenden des Generalrates des englischen Gewerkschaftskongresses ist ein gemäßigter Arbeiterführer, Ben Turner, gewählt worden. Die Blätter hoffen, daß diese Wahl ein günstiges Vorzeichen für die friedlichen Beziehungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern in der englischen Industrie sein werde.

Die Schwester Banzetti ist von New York nach Italien abgereist. Sie führt die Hälfte der gemeinsamen Äschen von Sacco und Banzetti mit sich und beabsichtigt, mit der Urne eine kommunistische Propagandareise durch Europa zu unternehmen: ein Beweis dafür, daß ihr Geschmach nicht der Beste ist.

Aus Stadt und Provinz.

Ausbau des schlesischen Luftverkehrs.

Die Oberschlesische Luftverkehrs-Gesellschaft fordert in einer soeben herausgegebenen Denkschrift den Ausbau des schlesischen Luftverkehrs und dazu die finanzielle Unterstützung des Reiches. Zunächst wird zur Belebung des einst so blühenden schlesischen Handelsverkehrs nach dem Osten die Einrichtung einer Linie von Gleiwitz über Bemberg nach Konstantinopel verlangt. Dann wird die Verlängerung der Strecke Hirschberg-Neisse nach Gleiwitz vorgeschlagen und diese Forderung mit der mangelhaften Eisenbahnverbindung von Oberschlesien nach dem Gebirge begründet. Oberschlesien würde mit dem Ausbau dieser Linie nicht nur unmittelbare Verbindung mit dem Riesengebirge, sondern über Görlitz auch Anschluß nach Sachsen erhalten. Weiter wird unter Berufung auf den starken Andrang, der den ganzen Sommer über auf den beiden Hirschberg berührenden Linien geherrscht hat, der Verkehr von Großfluggesellschaften auf der Linie Breslau-Hirschberg-Görlitz-Berlin und auf der Linie Gleiwitz-Breslau-Berlin gefordert. Schließlich wird für die schlesische Hauptlinie von Gleiwitz über Breslau ganzjähriger und für die Nebenzweigen Gleiwitz-Breslau-Stettin, Breslau-Hirschberg-Berlin und Gleiwitz-Neisse-Hirschberg zum mindesten halbjähriger Verkehr empfohlen.

Die Vorbilanz der schlesischen Bäder und Kurorte.

Wenn auch noch kein abschließendes Urteil über die diesjährige Saison gegeben werden kann, so ist doch eine gewisse Ruhe in den Kurorten eingeleitet, so daß man das bisherige Ergebnis des Sommerreiseverkehrs schon festzustellen vermag.

Bad Flinsberg ist mit dem Besuch während der Ferienzeit sehr zufrieden. Zeitweise trat sogar Wohnungsnot ein. Auch die Nachsaison verspricht gut zu werden, haben sich doch 50 Prozent mehr Kurgäste als im Vorjahr angemeldet. In Schreiberhau hat sich die Zahl der diesjährigen Kurgäste um zehn Prozent gegen das Vorjahr gehoben, und auch die Aufenthaltsdauer ist gegenüber dem Vorjahre gestiegen. Dagegen sind die Geldeinnahmen fast die gleichen geblieben, da die Gäste mehr als bisher ihre Ausgaben einschränkten. Für die Nachsaison wird mit einem befriedigenden Besuch gerechnet. Krummhübel dagegen berichtet, daß die Aufenthaltszeit der Fremden in diesem Jahre erheblich kürzer war, was auf die merkbare Geldknappheit zurückgeführt wird. Während der Ferienzeit war Krummhübel allerdings gut besucht, und auch die Nachsaison läßt sich gut an. In Bad Warmbrunn war der Besuch in der Ferienzeit gleichmäßig recht befriedigend, doch haben auch hier die Gäste ihren Aufenthalt erheblich abgekürzt, so daß nicht alle Hotel- und Fremdenheimbesitzer voll auf ihre Rechnung gekommen sein dürften.

Große Erfolge haben die Bäder in der Grafschaft Glatz zu verzeichnen. Bad Altheide war während der Ferienzeit derart besetzt, daß es nicht immer möglich war, alle Ankommenden unterzubringen, so daß viele Kurgäste in die benachbarten Bäder weiterreisen mußten. Auch für die Nachsaison liegen zahlreiche Anmeldungen vor, so daß mit einem guten Besuch während des Herbstes gerechnet werden kann. Ebenfalls von vorzüglichem Besuch berichtet Bad Rudowa, denn die Zahl der Kurgäste war Mitte August um 2000 höher als zu gleicher Zeit des Vorjahres. Im Gegensatz zum vergangenen Jahre meldet auch Bad Land einen guten Besuch, der allen Erwartungen entsprochen hat. Ebenfalls war in Bad Langenau die Hochsaison befriedigend, da sie eine weit größere Zahl von Gästen brachte als das Vorjahr.

Einen wechselvollen Besuch hat Bad Salzbrunn zu verzeichnen. Während der Besuch in der Vorfaison recht gut war, kamen in der Hochsaison nicht so viel Gäste zur Kur, als erwartet wurden. Die Bäderdirektion glaubt, daß die Eltern es heute vorziehen, mit ihren Kindern während der Ferien an die See zu fahren, denn, sobald die Ferien vorüber waren, setzte wieder ein härterer Besuch ein, so daß die Aussichten für die Nachsaison gut sind. Bad Charlottenbrunn ist von dem Ferienbesuch durchaus befriedigt; die meisten Logierhäuser waren voll besetzt, und auch die Nachsaison dürfte sich voraussichtlich günstig gestalten.

Ueber Bad Flinsberg

Sprach Mittwoch vor den Mitgliedern des Löwenberger Kreistages und Kreisausschusses, die unter Führung von Landrat Schmiltjahn-Löwenberg mit Interessenten und Presse-Vertretern nach Bad Flinsberg gekommen waren, Sanitätsrat Dr. Siebelt-Bad Flinsberg. Der Redner ging ausführlich auf die Entwicklung des Bades Flinsberg ein. Flinsberg sei der

Hauptort des Oberkreises Löwenberg. Aus bescheidenen Anfängen habe es sich zu einem beachtenswerten Bade entwickelt. Friedrich der Große sei es besonders gewesen, der die Blüte der schlesischen Bäder herbeigeführt habe. Gegen Ausgang des 18. Jahrhunderts habe man schon 4- bis 500 Kurgäste gehabt. Nach dem Kriege 1870/71 habe das Bad einen großen Aufschwung genommen. Die Konkurrenz der Bäder des Westens machten auch eine Modernisierung Flinsbergs notwendig. 1895 hatte die Zahl der Kurgäste bereits die 5000 überschritten. 1899 wurden die neuen Kuranlagen geschaffen. Die Zahl der Kurgäste stieg über 10 000, und 1927 habe man wieder die Zahl 13 000 erreicht. Auch Amtsvorsteher Schmidt-Bad Flinsberg nahm noch Gelegenheit, die Ausführungen Dr. Siebelts zu ergänzen. Er ging besonders auf die Räte der Gemeinde ein, kennzeichnete den Umfang des Fremdenheimgewerbes innerhalb des „Dorfes“ und bat um allseitige Unterstützung für die Ziele und Bestrebungen der Gemeinde Bad Flinsberg. Landrat Schmiltjahn-Löwenberg nahm sich in längeren Ausführungen des Bades Flinsberg, der Rolle des Kreises Löwenberg, besonders an. Der Kreis werde es sich stets angelegen sein lassen, dieses herrlichste Bad des Riesengebirges zu hegen und zu pflegen. Was die Wünsche bezüglich der Straßen anbetreffe, so habe er dafür volles Verständnis. Es müsse eine dem allgemeinen Verkehr zugängliche Straße von Flinsberg über die Ludwigshausen nach dem Hirschberger Tale gebaut werden. Gerade diese Ausführungen des Landrats wurden mit größter Befriedigung aufgenommen.

Um die Wiesenbauschule.

Kürzlich teilten wir mit, daß die Grünlandschule, welche die Umstellung von Ackerwirtschaft auf die im Gebirge ertragsreichere Weidewirtschaft lehren soll, statt in die schlesischen Voralpen, wo sie doch eigentlich hingehört, in das Flachland, in den Bezirk Breslau, gelegt wird. Wir machten ferner von den Gerichten Mitteilung, daß auch die neue Grünlandschule in den Bezirk Breslau kommen solle. Nunmehr hat am Mittwoch der Kreistag des Kreises Löwenberg auf Antrag des Abg. Graf Hosiä folgende Entscheidung angenommen:

„Der Kreistag erwartet, daß die Provinzialverwaltung in allen maßgebenden Stellen sich dafür einsetzen werde, daß die geplante Wiesenbauschule in das Gebiet des schlesischen Grünlandes kommt, also in das Vorgebirge des Riesengebirges, in den Kreis Löwenberg. Nur hier kann und wird diese gute Einrichtung den gewollten Zweck der Förderung der Meliorationen der Grünlandanlage und -Pfleger erreichen zum Wohle des Ganzen.“

Auf eine Anfrage des Abg. Beier-Schöndorf, ob auch in diesem Winter der Kreis wieder Mittel für die bedürftige Bevölkerung bereit gestellt habe, antwortete Landrat Schmiltjahn bejahend.

Die Landwirtschaft im Kreise Löwenberg

umfaßt nach einem Vortrage des Direktors Böhme der Landwirtschaftsschule Löwenberg auf der Kreistagsitzung am Mittwoch 751 Quadratkilometer oder 75 130 Hektar. Davon sind 48 148 Hektar landwirtschaftliche Nutzfläche (Acker, Grünland) und 23 350 Hektar Wald. Der Rest fällt auf bebauten Terrain, Straßen, Wege, Unland usw. 29,7 Prozent von der Gesamtfläche sind also Forst, von dieser Fläche ist ungefähr $\frac{1}{4}$ in bäuerlichem Besitz. Von den 48 148 Hektar entfallen rund 40 660 Hektar auf Acker und 7488 Hektar auf Grünland (Wiese, Weide). Diese Statistik, stammend aus 1907, trifft jedoch heute vielfach nicht mehr zu, da oft Kulturumwandlungen vorgenommen wurden. So waren 1925 bereits 2200 Hektar Dauerweide vorhanden, zum größten Teil aus Acker umgewandelt. 1927 sind mindestens weitere 800 Hektar Ackerland in Dauerweide umgewandelt worden. Von der landwirtschaftlich genutzten Fläche liegen schätzungsweise 4500 Hektar über 400 Meter Seehöhe und 400 Hektar über 600 Meter Seehöhe. Ein großer Teil der landwirtschaftlich genutzten Fläche im Oberkreis liegt zwar etwas unter 400 Meter, ist aber betriebswirtschaftlich der Höhenlage von 400 bis 600 m gleichzustellen. Es ist dies die Queisebene von Flinsberg bis Greiffenberg und die dem mittleren Kemnitzflum vorgelagerte Ebene. Diese Gebiete sind von un durchlässigem Tonboden unterlagert, haben eine jährlich durchschnittliche Niederschlagsmenge von 900 bis 1000 mm und leiden bei verkürzter Sommerarbeitszeit sehr unter Spätfrosten im Frühjahr und Frühfrösten im Herbst. Landwirtschaftliche Betriebe sind 8151 vorhanden. Die landwirtschaftliche Nutzfläche wird in folgende Betriebsgrößen eingeteilt: 6273 Kleinbetriebe, 2558 mittlere Betriebe und 20 Großbetriebe. Die un selbständigen kleinen Betriebe umfassen demnach 23,0 Proz., die Bauernstellen und Kleingüter 69,9 Prozent und die Großbetriebe 7,1 Prozent der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche des Kreises. Auch

diese Zahlen sind nicht ganz zutreffend, weil sie nur den Besitz angeben. Ein großer Teil der kleineren Betriebe hat jedoch Land zugepachtet und bewirtschaftet also eine größere landwirtschaftliche Fläche, so daß besonders die mittleren Betriebe in größerer Zahl vorhanden sind. Wie auch das genauere Statistebild sei, es besteht die Tatsache, daß die Landwirtschaft des Kreises Löwenberg aus kleinen und mittleren Betrieben in weit überwiegender Anzahl besteht.

Schlesiens Forderungen.

Der Provinziallandtag hatte in seiner Frühjahrssitzung beschlossen, eine Zentralstelle zur Untersuchung und Behebung der niederschlesischen Notstände zu bilden. Diese Zentralstelle, der neben der Arbeitsgemeinschaft der niederschlesischen Kammern und Wirtschaftsverbände die verschiedenen Gewerkschaftsbünde, weiter der Schlesische Städtetag, der Mittel- und Niederschlesische Landkreistag, der Niederschlesische Landgemeindetag und der Landeshauptmann angehören, hat in gemeinsamer Arbeit in den letzten Monaten ein Wirtschaftsprogramm der Provinz aufgestellt, in dem die Wünsche der verschiedenen Verbände zur Untersuchung und Behebung der Notstände niedergelegt sind. Das Wirtschaftsprogramm, von dem bisher das niederschlesische Verkehrsprogramm und das Siedlungsprogramm fertiggestellt sind, geht von der Tatsache aus, daß die niederschlesische Wirtschaft durch die Gebietsabtretungen die Hälfte des natürlichen Absatzgebietes verloren hat. Die Einengung des Absatzgebietes hat eine Erschwerung und Verteuerung der Wirtschaft in den wichtigsten Zweigen zur Folge, sowie eine außerordentliche Beschränkung der Arbeitsmöglichkeit. Erschwerend ist weiter die künstliche Fernrüdung Ostpreußens und die verstärkte Abschließung der angrenzenden ausländischen Staaten. Sofortige, durchgreifende Maßnahmen sind nicht allein mit Rücksicht auf die deutsche Wirtschaft und Kultur, sondern auch durch allgemeine Staatsnotwendigkeiten erforderlich. Sie sind nötig auf den Gebieten der Förderung der Landeskultur, der Verhütung der Hochwassergefahren, der Siedlung, des Verkehrs wesens, der allgemeinen Wirtschaftsförderung und der allgemeinen Kultur.

Bei den Maßnahmen auf dem Gebiete des Verkehrs wesens gilt es vor allem einmal Niederschlesien in sich zu kräftigen, dann den anderen Gebieten Deutschlands und dem Weltverkehr enger anzuschließen. Unverszüglich sind folgende Maßnahmen durchzuführen:

1. Die unmittelbaren Grenzgebiete im Osten der Provinz sind anstelle der durch die Grenzziehung zerrissenen Straßen und Eisenbahnen mit neuen Verkehrswegen auszurüsten und unmittelbar an den großen Verkehr anzuschließen.

2. Auch andere Gebiete sind zum Ausgleich für die Veränderungen in ihrer gesamten wirtschaftlichen Lage mit neuen Straßen und Bahnen zu versehen. So bedürfen vor allem der Waldenburger Verabaubezirk wie die an die Tschschowlowka grenzenden Kreise besondere Fürsorge, vor allem Bahnanschlüsse nach den Verkehrsmittelpunkten. Im Interesse der Wirtschaft dieses Gebietes liegt ein Bahnabzweig Genthnerbrunn-Reichenbach-Seifersdorf-Waldchen. Eine berechnete Forderung ist der Plan einer Kunststraße über den Spindlerbach.

3. Auf dem Gebiete der Verbesserung der Zugverbindungen ist noch einiges zu leisten. Neben der zu verbessernden Verbindung mit Ostpreußen und Westdeutschland ist die direkte Verbindung mit den Hauptzentren der angrenzenden ausländischen Staaten im Westen und Osten notwendig. Solange diese Verbindungen fehlen, ist die Förderung der Stellung Schlesiens in den nord-südlichen Durchgangsverbindungen (Wien, Budapest und dem Balkan) von größter Wichtigkeit.

4. Auf dem Gebiete der Wasserstraßen ist die zur Verbesserung der Schiffbarkeit der Oder erforderliche Anlage des Ottmachauer Staubeckens sowie die Nachregulierung unter Wahrung der Interessen der Landeskultur zu fördern. Das gegenwärtige Projekt und die bisherigen Maßnahmen reichen nicht aus, um die Wettbewerbsfähigkeit Schlesiens auf dem Berliner Markt nach Fertigstellung des Mittellandkanals zu erhalten, insbesondere bringen sie dem niederschlesischen Bergbau keine Hilfe. Das Projekt des Ober-Elbe-Kanals ist in technischer Hinsicht von der Reichsregierung schnell durchzuführen.

5. Auf dem Gebiete des Eisenbahntarifs wesens sind nicht minder dringliche Maßnahmen zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der schlesischen Wirtschaft zu treffen. Zum Ausgleich für die verloren gegangenen Absatzgebiete im Osten ist es eine Lebensfrage der schlesischen Wirtschaft, daß unter Beibehaltung der bisherigen Staffeltarife die Umstellung auf neuen Absatz durch Sondertarife erleichtert wird. Die frühere Sonderstellung Schlesiens beim Versand schlesischer Güter ist wieder herzustellen und durch Erteilung solcher Tarife nach dem Westen und Süden des Reiches sowie nach den

Seehäfen auszubauen. Die Neueinführung und Ermäßigung von Ausnahmetarifen kommt u. a. für folgende Verkehrsbeziehungen in Frage: für niederschlesische Steinkohle und Koks, für Mehl, Zucker, Papier, Pappe und Papierwaren nach Mittel- und Westdeutschland und zur Ausfuhr über die trodene und nasse Grenze, für Schnittholz, Eisenerzeugnisse, Textilwaren, Baustoffen aller Art, Dachziegeln, Natursteinen, insbesondere Sandsteinen, Erzeugnisse der Glasindustrie, für Erzeugnisse der Porzellan-, Steingut- und Tonwarenindustrie. Für die Textilindustrie sind z. B. Sondertarife für den Bezug der Roh- und Halbfstoffe aus entfernteren Gegenden einzuführen. Für den Wasserschlag sind Zu- und Abflusstriche so schnell als möglich zu schaffen.

Das niederschlesische Siedlungsprogramm geht davon aus, daß eine große Anzahl niederschlesischer Landfreie infolge ausgedehnter Waldwirtschaft hinsichtlich der Bevölkerungsdichte erheblich unter dem Reichs- und Landesdurchschnitt bleiben. Die Abhilfe kann nur durch eine stärkere Siedlungstätigkeit erfolgen, damit auch die Eigenwirtschaft der Provinz durch die vermehrte Bevölkerung und vermehrte Erwerbstätigkeit gefestigt wird. Sie bringt nicht nur eine Besserung und Verstärkung der Wirtschaftsbasis Niederschlesiens, sondern eine Förderung der Kleinstädte und Landgemeinden als das wirtschaftliche und kulturelle Rückgrat des Landes.

Die Ziele, die sich Niederschlesien für seine Besiedlung stecken muß, sind neben seiner Verstärkung der Siedlungstätigkeit die Anerkennung von ganz Niederschlesien als Gebiet der verstärkten Ansiedlung. Eine wirtschaftliche Sicherung der Siedler muß erfolgen, damit sie wirklich bodenständig werden und schließlich hat eine vorzugsweise Veranziehung niederschlesischer Siedler zu erfolgen. Die Durchführung dieser Maßnahmen ist nicht allein niederschlesische Angelegenheit, weil an der Grenzprovinz der Staat und das Reich ein Interesse haben. Eine schnelle finanzielle Vorförderung ist dahin notwendig, daß das Angebot besiedlungsfähiger Güter restlos für die Siedlung aufgenommen wird, damit die gegenwärtige günstige Zeit zur Beschaffung von Siedlungsland nicht ungenutzt verstreicht.

Im Schlußwort des Siedlungsprogramms wird darauf hingewiesen, daß Schlesiens sich in einer Sonderstellung befindet, und daß die Opfer, die Staat und Reich mit Erfüllung der Wünsche bringen, keine Bevorzugung Schlesiens bedeuten, sondern von Staat und Reich im Interesse ihrer eigenen Selbsterhaltung gebracht werden.

* (Ein niederschlesisches Propagandamittel.)

Das unter Mitwirkung der Industrie- und Handelskammern Breslau, Görlitz, Hirschberg, Liegnitz, Sagan, Schweidnitz sowie auch der Handwerkskammern Breslau und Liegnitz zusammengestellte „Amtliche Landes-Adressbuch“ der Provinz Niederschlesien für Industrie, Handel und Gewerbe wird in der allernächsten Zeit der Öffentlichkeit übergeben werden. Die Neuauflage des „Amtlichen Landes-Adressbuches 1927“ erstreckt sich auf den Wirtschaftsbereich der gesamten Provinz Niederschlesien und umfaßt nicht nur die handelsgerichtlich eingetragenen Firmen, sondern auch sämtliche übrigen Unternehmungen. Das umfangreiche Werk, das sich auf das amtliche Adressenmaterial der gesamten Industrie, Handels- und Handwerkskammern stützt, wird nicht nur als praktisches Nachschlagewerk, sondern auch als Propagandamittel der niederschlesischen Wirtschaft besonderen Wert haben.

* (Zeitungsjubiläum.)

Der „Neue Görlitzer Anzeiger“ in Görlitz, nach Bedeutung, Ansehen und Verbreitung einer der ersten Provinzzeitungen Schlesiens, kann am 1. Oktober das Jubelfest seines fünfzigjährigen Bestehens feiern. Die beiden Gründer, Erich Reiber und Gustav Hoffmann, die im Jahre 1871 auch die angesehene Druckereifirma Hoffmann & Reiber gegründet hatten, sind während des Krieges dahingegangen. Das Unternehmen ist aber unter der Leitung der Söhne der Verstorbenen, der Herren Felix Reiber und Hans Hoffmann, in dem alten Sinne weitergeführt und nach den für alle Zeitungsunternehmen bitteren Jahren zur neuen Blüte gebracht worden. Das Blatt, das dreißig Jahre lang unter der redaktionellen Leitung des auch den älteren Hirschbergern noch bekannten Karl Gebel stand, hatte in den ersten drei Jahrzehnten seines Bestehens mit all den Widerständen, denen ein entschieden liberales Blatt damals nur einmal ausgesetzt war, zu kämpfen. Gleich die erste Nummer verfiel der Beschlagnahme durch die Staatsanwaltschaft. Nichtsdestoweniger vermochte sich die Zeitung durchzusetzen, und sie hat sich in diesem Kampfe große Verdienste um die Ausbreitung und Vertiefung des fortschrittlichen und freichheitlichen Gedankens in der Oberlausitz erworben. Möge auch weiterhin Verständnis für die Forderungen der Zeit, freudige Hingabe für alles, was dem Volksganzen dient und hoher politischer Idealismus sich bei der Jubiläum erhalten. In diesem Sinne bringt auch der Bote dem Schwesterblatte zum Jubelfest herzlichste Wünsche dar.

* (25 Jahre Sichenhaus „Bethesda“.) Am Donnerstag vor 25 Jahren wurde das in der Schützenstraße gelegene Sichenhaus „Bethesda“ eingeweiht. Im Jahre 1893 hatte Pastor prim. Niebahr in kurzer Zeit für diesen Bau 8000 Mark gesammelt; mit diesem Gelde wurde das Grundstück Schützenstraße 33 erworben. Kommerzienrat Linke übernahm die Hypotheken des Grundstückes, und so konnten die 8000 Mark zum Ausbau des einen Gebäudes, des ehemaligen Stahlbades, verwandt werden. Das zweite Haus blieb vermietet, bis dann mit einem Kostenaufwande von 75 000 Mark nach Niederreihung des alten Grundstückes ein Neubau errichtet wurde, der Donnerstag sein 25 jähriges Bestehen feiern konnte.

* (95 Jahre alt!) Verwitwete Werkmeister Laura Kellner, Straußberger Straße 17, begeht am 1. Oktober ihren 95 Geburtstag bei verhältnismäßig guter Gesundheit und Mäßigkeit.

* (Das sechzigjährige Geschäftsjubiläum) kann am heutigen ersten Oktober Herr Louis Schult begeben. Oktober 1867 ist die Firma eingetragten worden. Wenige Jahre später, am 22. September 1872, hat Herr Schult als erster Hirschberger Kaufmann die Befähigung als Konkursverwalter erhalten und seitdem, also wohl ein in Deutschland einzig dastehender Fall, das Konkursverwalteramt 55 Jahre ausgeübt.

* (Abschiedsfeier.) Am Freitag vormittag fand in der städt. Berufsschule, Bahnhofstraße 30, im Beisein von Vertretern des Magistrats eine Abschiedsfeier der hiesigen Berufs- und Nachschulen für den scheidenden Direktor Scheer statt. Ein Chor der Handelsschule umrahmte die Feier mit Gesängen. Schülerinnen der Handels- und der hauswirtschaftlichen Fachschule trugen Abschiedsgedichte vor. Stadtrat Langer verabschiedete im Namen des Magistrats mit herzlichen Dankesworten für die allseits anerkannten Verdienste den Scheidenden. Direktor-Stellvertreter Radach dankte im Namen des Kollegiums und der Anstalt dem Direktor Scheer für seine kollegiale Arbeit im Dienste der Schule und der Stadt. Daraufhin nahm Direktor Scheer Gelegenheit, sowohl Stadtrat Langer als Magistratsvertreter wie dem Kollegium und der Schülerschaft ein herzliches Lebewohl und beste Wünsche für die Zukunft zuzurufen.

* (Die Herbstferien) haben am Freitag in allen größeren Orten unserer Provinz ihren Anfang genommen. Sie liegen für die höheren Schulen und Volksschulen gleich und dauern bis einschließlich 10. Oktober. An vielen Orten, so auch in Hirschberg, wurden am letzten Schultag noch besondere Hindenburgfeiern veranstaltet. In den Landschulen des Kreises haben die Herbstferien bereits vor längerer Zeit begonnen. Sie richten sich hier nach der Kartoffel- und Hübenernte und dauern je nach der Länge der Sommerferien zwei bis drei Wochen.

* (Die Hirschberger Stadtverordneten) hatten in ihrer letzten Sitzung einen Antrag angenommen, den Lehrern an den städtischen Volksschulen ebenso wie den städtischen Angestellten und Beamten eine Notstandsbeihilfe von 50 Mark für Verheiratete und 30 Mark für Ledige zu gewähren. Der Magistrat zu Hirschberg hat nun diesem Beschlusse auf Grund des Lehrerbefoldungsgesetzes seine Zustimmung verweigert. In Betracht kamen 60 Lehrer, für die zusammen 2890 Mark zu zahlen gewesen wären. Der Antrag war seinerzeit in der Stadtverordneten-Versammlung damit begründet worden, daß sich die Erwartung der Lehrer, vom Staate eine Beihilfe zu erhalten, nicht erfüllt habe.

); (Am Eisenbahnzug vom Tode überrascht.) Ein älterer Herr, der sich Donnerstag nachmittag von seinem Erholungsort Bad Altheide nach seiner Heimat bei Berlin begeben wollte, erlitt kurz vor Greiffenberg im Eisenbahnzuge einen Herzschlag. Der Arzt, konnte nur den Tod feststellen. Die Leiche wurde in die Greiffenberger Leichenhalle gebracht.

e. (Der Hausfrauenbund Hirschberg) veranstaltete am Donnerstag im Hotel „Drei Berge“ eine stark besuchte Kaffeestunde, in der Frau Käthe Kruse aus Cöthen einen interessanten Vortrag über Puppen, Erziehungsfragen und Frauenberufe hielt. Die gewandte Sprecherin verstand es, im gemütlichen Plauderton ihre Zuhörerinnen 1½ Stunden in anregender Weise zu unterhalten und manche beherzigende Worte zu geben. Dem Vortrage schloß sich die Vorführung von Lichtbildern an, in denen Puppen in allen möglichen Darstellungen, die von der Rednerin seit Jahren angefertigt werden, gezeigt wurden; auch die Puppenstuben, das Eldorado unserer Kinderwelt, fehlten nicht. Eine Ausstellung von Puppen im Saal, die allgemeine Bewunderung erregten, schloß sich an. Eine Verlosung brachte einer glücklichen Gewinnerin ein reizendes Puppenexemplar. Der reiche Beifall zeigte, daß die Teilnehmer von dem Gesehenen und Gehörten äußerst befriedigt waren.

* (Ein Esperanto-Kursus) beginnt am Dienstag in der Volksschule I, Franzstraße.

* (Arbeitslosenversicherung.) Zur Behebung von Zweifeln über einige Bestimmungen des am 1. Oktober in Kraft tretenden Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung teilt das Reichsarbeitsministerium folgendes mit: Soweit Arbeitnehmer gegenwärtig von der Beitragspflicht zur Arbeitslosenversicherung befreit, nach dem neuen Gesetz aber versicherungspflichtig sind (städtische Haus-

gehilfen, landwirtschaftliche Arbeitnehmer mit drei bis sechs monatlicher Rindungsfrist), erlöschen die laufenden Befreiungen mit Ablauf des 30. September. Vom 1. Oktober an sind für diese Personen Beiträge zu leisten. Ist die Beschäftigung dagegen auch nach dem neuen Gesetz beitragsfrei, so gilt die Befreiung weiter und zwar vorläufig, ohne daß die Befreiungsanzeige erneuert werden mußte.

* („Einigkeit, Unrecht und Freiheit“.) Diese Entstellung des Wortes „Einigkeit und Recht und Freiheit“, die für unsere Zeit einen gewissen bitteren Unterton hat, fand man in Rimpisch auf einem Dreimarstück aus dem Jahre 1924, das das Münzzeichen A trägt. Die Worte, die sich auf der Umrandung des Geldstückes befinden, sind durch einen Prägefehler in „Einigkeit, Unrecht und Freiheit“ verstimmt worden. Das Geldstück, von dem sicher mehrere Exemplare im Umlauf sind, dürfte einen hohen Sammlerwert erhalten.

* (Der Winter-Fahrplan.) der am 2. Oktober in Kraft tritt, ist in der Geschäftsstelle des Boten in Heftform wie üblich zum Preise von 25 Pfg. zu haben. Als besonders angenehm wird empfunden werden, daß in der Karte des Eisenbahnnetzes wiederum die Ziffern, die die nachzuschlagenden Seitenzahlen angeben, eingetragen sind. Auch diesmal ist wieder außer dem Eisenbahnverkehr die Hirschberger Talbahn und der Kraftpostverkehr berücksichtigt worden.

z. Hirschdorf, 30. September. (Bautätigkeit.) Auf seinem Grundstück an der Ruhnerbrücke errichtet Bädermeister Herrmann einen Neubau, in dem auch der Bädereibetrieb aufgenommen werden wird. — Ebenso baut Herr Weist am Postweg anstelle des im Sommer durch Blitzschlag zum Teil vernichteten Gebäudes einen Ersatzbau. Schließlich ist das vom Verwalter des Raiffeisenvereins, Kulms, dicht an sein Wohnhaus angrenzende neue Wohngebäude im Rohbau fertiggestellt und dürfte noch vor Eintritt des Winters bezugsfertig werden.

t. Bad Warmbrunn, 30. September. (Im Englischen Klub) sprach Herr Diamant am Mittwoch über „Bibliotheken in alter und neuer Zeit“.

d. Schreiberhan, 30. September. (Kotlauf. — Eine Kindesleiche gefunden.) In dem Schweinebestande des Bäder- und Konditormeisters Elger in Ober-Schreiberhan ist amtlich Kotlauf festgestellt worden. — Am Mittwoch vormittag wurde in dem Damenabort des Bahnhofes in Mittel-Schreiberhan eine Kindesleiche gefunden. Die ärztlichen Feststellungen ergaben, daß es sich um ein neugeborenes, voll ausgetragenes Kind handelt. Wer Angaben zur Ermittlung der Kindesmutter machen kann, wolle seine Wahrnehmungen dem Polizeiamt in Schreiberhan mitteilen.

x. Berthelsdorf, 30. September. (Arbeitsgemeinschaft.) Der Kreisjugendpfleger, Direktor Scheer, hatte für Mittwoch zu einer Arbeitsgemeinschaft im „Deutschen Hof“ eingeladen. Die Jugendpfleger treibenden Vereine, die Gemeindevertretung, der Schulvorstand und der Fr.-Verein von hier und aus den Nachbargemeinden waren der Einladung gefolgt. Vor der städtischen Zuhörerschaft sprach Pastor Dr. Albrich in tiefsehnender Weise über Jugend und Moral, während Verkehrsleiter Dreher an der Hand von prächtigen Lichtbildern zeigte, wie Gebirgswanderungen interessant ausgestaltet werden können. Herzlicher Dank und gute Wünsche wurden dem von der hiesigen Jugend scheidenden Direktor Scheer übermittelt.

a. Bertelsdorf, 30. September. (Verschiedenes.) Die Gemeinde hat die beiden Doppel-Siedlungshäuser fertiggestellt. — Zum Schulverbandsvorsteher wurde Gemeindevorsteher Meier gewählt. — Mit der Verwaltung der durch Pensionierung des Hauptlehrers Meier frei gewordenen Lehrerstelle wurde Lehrer Baudach aus Freystadt beauftragt. — Am 10. Oktober wird hier eine Fortbildungsschule für die weibliche Jugend für Bertelsdorf, Neubertelsdorf und Hennig eröffnet.

l. Schönan, 30. September. (Markt.) Am Montag und Dienstag wird hier Kram- und Viehmarkt abgehalten werden.

p. Alt-Schönan, 30. September. (Pachtübernahme.) Der frühere Reichswehr-Feldwebel Schwarzer aus Liegnitz übernimmt am 1. Oktober die Gast- und Schankwirtschaft der „Brauerei“.

z. Rauffung, 30. September. (Enthüllung eines Denkmals für den Kommerzienrat Elsner.) Gestern hatte sich am noch verhüllten Denkmal für unseren vor zwei Jahren heimgegangenen Kommerzienrat Elsner eine Feiergemeinde, die Beamten des Zichrnhausewerkes, die ältesten Arbeiter, die Gemeindevertretung des Ortes, Vereinsdeputationen u. a. m. eingefunden. Das Denkmal, eine auf einem Postament ruhende viereckige Marmorsäule aus herrlich geädertem Rieselbergmarmor mit dem Bronzerelief des Kommerzienrates, steht in einem halbrunden Auschnitt des Krankenhausgartens. Das von dem Heimgegangenen geschaffene Werk und der Rieselberg bilden den Hintergrund. Das Denkmal erhebt sich am linken Ufer der Rathbach, die hier einen sanften Bogen macht. So steht das Denkmal auf einem ausgezeichneten

Platz, von Thaja und Eiben gesäht, von der Straße aus sichtbar, und ist ein hervorragender Schmuck unseres Ortes. Um fünf Uhr fest das volle Orchester der Tischrhaustafel unter Kapellmeister Kramers Leitung mit der Sarabande von Händel ein, worauf der hiesige Männerchor unter Leitung von Kantor Witz mit dem Liede „Neben allen Wipfeln ist Ruh“ einsetzte. Nach Ausklang des Liedes übernahm Heinrich von Bergmann das Denkmal dem Tischrhaus-Berl. Generaldirektor Weigel übernahm das Denkmal von der Familie von Bergmann in den Schutz des Landes. Aus dem Laubhain heraus erklang sodann das von herrlicher Sopranstimme mit Harmoniumbegleitung gesungene „Vater unser“ von Krebs von Frau Dr. Erna Witsche. Eine Kindergruppe der Kleinkinderschule unter Leitung der Schwester Martha brachte ihrem lieben Kinderfreunde „Kommerzienrat“ ihren Dank. Der Jungfrauenchor sang die Arie „Wie sie so sanft ruhen“, worauf der Männerchor das wirkungsvolle Lied von der Heimat anstimmte. Die Kapelle intonierte das „Ave verum“ von Mozart und zuletzt den Grenadiermarsch, den Lieblingsmarsch des Gefeierten. Zahlreiche kostbare Kränze wurden am Denkmal niedergelegt. Im Namen der Gemeinde Kaufung geschah dies durch Gemeindevorsteher Weimann, der im Anschluß an herzliche Dankesworte der Gemeinde bekanntgab, daß die Gemeindevertretung in ihrer letzten Sitzung einstimmig beschlossen habe, die rechte Ecke am Kriegerdenkmal fortan „Kommerzienrat-Elkner-Ecke“ zu nennen. Der Evangelische Männer- und Junglingsverein war mit einer Fahnendeputation erschienen und ehrte sein früheres Ehrenmitglied ebenfalls durch Niederlegung eines Kränzes.

o. Reischdorf, 30. September. (Besitzwechsel.) Mit dem 1. Oktober wird der Hotelbesitzer Osadnik aus Gleiwitz die „Brauerei“ übernehmen und die Bewirtschaftung selbst führen.

lg. Reischdorf, 30. September. (Feuerwehr-Alarm.) Vorgestern wurde unsere Feuerwehr zu einer Nachtlübung alarmiert. Brandobstekt war die Besichtigung des Stellenbesizers Kluge. Anschließend fand eine Versammlung sowie eine Abschiedsfeier für das Mitglied Brauereibesitzer Georg Reh statt.

a. Löwenberg, 30. September. (Einweihung des Hindenburg-Gedenksteines des Gymnasiums.) Im großen Garten des ehemaligen Lehrerinnenseminars, in dem jetzt das Gymnasium untergebracht ist, wurde am Donnerstag vormittag in schlichter Feier ein Hindenburgstein eingeweiht. Direktor Dr. Budig hielt die Weihrede. Es wurde ein großer Vorbeerfranz am Gedenkstein niedergelegt. Darauf ergriff Direktor Dr. Budig nochmals das Wort, um sich besonders an die Jugend zu wenden. Mit dem Gesang des ersten Verses des Deutschlandliedes schloß die Feier. — Der Stein ist ein Findling aus rotem Granit. Auf der Vorderseite ist eingemeißelt: „v. Hindenburg zum 2. Oktober 1927.“

o. Wienthal, 30. September. (Kauf.) Das 200 Morg. große Gut von Rothmund ging durch Kauf an den Oberbürgermeister von Potsdam, Geheimrat Vosberg, über, der es selbst bewirtschaften will.

a. Nieder-Görisseiffen, 30. September. (Das 50-jährige Geschäftsjubiläum) konnte am Freitag Gasthofbesitzer Freche in Nieder-Görisseiffen feiern. Der Jubilar ist auch seit 50 Jahren Leser des „Voten aus dem Riesengebirge“.

* Lauterseiffen (Kr. Löwenberg), 30. Septbr. (Verkauf der Brauerei.) Brauereibesitzer Berndt hat das Brauereigrundstück für 35 000 Mark an einen Herrn aus dem Kreise Wohlau verkauft. Die Übernahme soll am 1. Oktober erfolgen.

1. Liebenthal, 30. September. (Gästeverversammlung des Bezirks Liegnitz.) Am 9. und 10. Oktober veranstaltet hier der Liegnitzer Bezirks-Gästeverein unter Vorsitz des Erzpriesters, Geistlichen Rats Forche-Dirschberg, eine Tagung.

1. Greiffenberg, 30. September. (Männer-Gesangsverein. — Sattler- und Tapezierer-Innung.) In der Versammlung des Männer-Gesangsvereins am Mittwoch wurde zum stellvertretenden Chorleiter Kantor Hamann gewählt. Der Vorsitzende gab hierauf einen kurzen Bericht und eine Abrechnung über die Bundeshauptversammlung in Greiffenberg. Die Anschaffung von Sängermützen wurde beschlossen. Am 13. November veranstaltet der Verein im Hotel „Zur Burg“ ein Konzert. — Die Sattler- und Tapezierer-Innung hielt am Mittwoch eine Versammlung ab, in der die Aufnahme der neuen künstlerischen Innungsstatuten erfolgte. Die alte Statute, welche fast 200 Jahre das Symbol der alten Seiler-, Riemen- und Sattler-Innung war, reicht für den heutigen Geschäftsverkehr nicht mehr aus. Der Obermeister brachte dem Sattlermeister Johann Scholz aus Klein-Möhrsdorf aus Anlaß dessen 40-jährigen Meisterjubiläums Glückwünsche dar und überreichte ihm das von der Handwerkskammer gestiftete Diplom. Kassierer Sente-Greiffenberg erstattete den Kassenerbericht. Sattlermeister Scholz-Löwenberg hat sein Amt als Beisitzer niedergelegt und ist aus der Innung ausgeschieden. Sattlermeister Muster-Löwenberg berichtete über den Verbandstag in Lauban.

* Friedeberg, 30. September. (Aufsehen der Rathaus-turmspiße.) Die im November vorigen Jahres durch einen Orkan heruntergerissene Rathaus-turmspiße wurde in verbessertem Zu-

stande wieder aufgesetzt. Zu den alten Urkunden wurden mit einem Begleitwort des Magistrats neue hinzugefügt.

dr. Vollenhain, 30. September. (Selbst gerichtet.) hat der Stellenbesitzer Gustav Vogel aus Wernersdorf, der vor einigen Wochen unter dem dringenden Verdacht der Brandstiftung an seinem Anwesen verhaftet worden ist. B. hat in der Gefängniszelle seinem Leben durch Erhängen ein Ende bereitet.

r. Rudelsdorf, 30. Septbr. (Die Gemeindevertretungen) von Rudelsdorf und Britzdorf beschlossen die Einführung der Biersteuer mit 7 Prozent des Herstellerpreises. Dem Antrage, die Gemeindefestungen öffentlich bekannt zu geben, soll entsprochen werden.

g. Neureichenau, 30. September. (Feuerwehr.) Sonntag fand eine Revision der neugegründeten Feuerwehr durch den Kreisbrandmeister statt.

xl. Landeshut, 30. September. (Konrektor Opitz t.) Nach kurzem Krankenlager ist im 69. Lebensjahre Konrektor i. R. Max Opitz an einem Herzklopfleiden gestorben. Der Verstorbene war Ehrenvorsitzender des Stenographenvereins „Stolze-Schrey“, den er Jahrzehnte lang geleitet hat.

dr. Landeshut, 30. September. (Eigenartiger Unfall. — Verschwinden.) Einen eigenartigen Unfall erlitt hier die Fabrikarbeiterin Weiß. Sie wurde auf der Straße von einem Hunde umgerissen und zog sich dabei einen inneren Bluterguß zu. Vermutlich wird seit mehreren Tagen die ledige Emma Neumann. Da die A. seit längerer Zeit kranklich war und neuerdings sich Anzeichen von Schwermut zeigten, nimmt man an, daß sie Selbstmord begangen hat.

ow. Maritzsch, 30. September. (Schnell.) Steht da am Markte vor einem Hotel ein leeres Auto. Die Jungen der Stadt, jetzt in Ferien, durchziehen trappweise das Städtchen, allerlei Schandiaten ausbedend. Bei dem verlassenen Auto wird halt gemacht. Mit kritischen Blicken wird es gemustert. Da, ein Frechdachs ruft. O, das geht fein! Noch einmal so! Der Nächste probiert. Doch, was ist das? „Die ich rief die Geister, werd' ich nun nicht mehr los!“ Die Hupe hört ja nicht mehr auf. Nun aber fort! Wie vom Sturm zerfoben ist der Schwarm. Die Hupe ruft weiter. Haustüren öffnen sich; die Bürger treten heraus. Ortschaften! Wo brennt es denn? Oben am Rathaus öffnet sich ein Fenster, das Stadtoberhaupt wirft einen strafenden Blick herunter. Um die Ecke gerast kommen einige Mitglieder der Feuerwehr. Und die Hupe ruft weiter! Wo ist der Chauffeur? Auch der Wirt, in Hemdsärmeln, steht ratlos da. Endlich naht Erlösung. Ein Autoführer erscheint: nun stille nah und fern! Ueber den Markt kommt eiligen Schrittes die Polizei. Nach und nach haben sich auch die Schlingel wieder eingefunden mit ganz bekannten Gesichtern, die von nichts eine Ahnung haben. Wer kann das bloß gewesen sein? „Ach, ich war's nicht!“

§ Liegnitz, 30. September. (Ministerbesuch.) Gestern mittag traf mit dem Schnellzuge der Reichsminister für Volks- ernährung und Landwirtschaft, Schiele, aus Berlin zum Besuche der Sugaß — und zwar nur dieser — in Liegnitz ein und wurde vom Oberbürgermeister Charbonnier und Stadtrat Dr. Elkner auf dem Bahnhofe empfangen. In der Ausstellung übernahm Stadtrat Dr. Elkner die Führung. Entsprechend dem Wunsche des Ministers hatten sich auch Vertreter der Landwirtschaft eingefunden, von denen sich der Minister über die Lage im hiesigen Kreise unterrichten ließ. Gegen 4 Uhr begab sich der Minister mit dem Schnellzuge wieder nach Berlin zurück.

o. Waldenburg, 30. September. (Die Betrügerin Gerlach.) Die Kriminalpolizei gibt jetzt Einzelheiten über das Geschäfts- gebahren der Betrügerin Gerlach bekannt. Die G., die sich als Privatdozentin an der Universität in Berlin und als Heilkundige sowie als besonders Vertraute des kaiserlichen Hofes ausgab, hat nicht die geringste Ahnung von Heilkunde und ist die Tochter eines verstorbenen Portiers in Berlin. Infolge ihres sicheren Auftretens fand sie einen größeren Patientenzirkel. Ihre Medizin bestand aus sehr stark verdünnten Magentropfen, die sie „mit Radium“ durchzog und zu dem fündhaften Preise von 6,50 Mark abgab. Außerdem mußten sich die Kranken noch eine Flasche Rirschaft besorgen und beides aufnahmen unter ständiger Dunkel- haltung der Flasche einnehmen. Alle 10 Tage mußten die Pa- tienten eine neue Flasche kaufen. Ebenso trieb sie einen schwun- ghaften Handel mit Soolbadsalzen. Sie kaufte das Salz pfund- weise für ein Spottgeld und verkaufte es je Bad mit 2 bis 3 Mk., weil sie es inzwischen ebenfalls „mit Radium durchzog“ hatte. Sie wohnte hier monatelang kostenlos bei ihren Patienten. Die Ermittlungen der Polizei ergaben, daß sie in Berlin nicht, wie sie angab, äußerst vornehm wohne, sondern daß sich ihre Woh- nung in einem total verkommenen Zustande befindet. Sie hat dort nicht einmal ein Bett oder eine Bettstelle. Inzwischen sitzt Ottilie Gerlach weiter in Untersuchungshaft, und anhängliche Freunde sorgen immer noch für die Aufbesserung des leiblichen Wohlbefindens der heilkundigen Hochaplerin. 17 Geschädigte haben sich zwar gemeldet, aber noch einige Duzend sind es sicher, die einem hochnotpeinlichen Verhör aus gewissem Schamgefühl durch Schweigen aus dem Wege gehen.

dr. Bad Salzbrunn, 30. September. (Uebergang des Bades an eine Aktiengesellschaft?) Wie hier von verschiedenen Seite behauptet wird, soll das Bad in die Hände einer Aktiengesellschaft übergeben. Dießbezügliche Verhandlungen haben schon seit geraumer Zeit geschwebt, und nach den neuerlichen Gerüchten scheinen diese Verhandlungen bereits zu einem gewissen Abschluß gekommen zu sein. Von der beabsichtigten Neugestaltung des Bades zeugen auch die Kündigungen, die an den größten Teil der innerhalb der Badedirektion beschäftigten Angestellten ergangen sind. Auch leitende Direktionsbeamte sollen die Kündigung erhalten haben.

Bunzlau, 30. September. (Die Stadtverordnetenversammlung) hielt eine Sitzung ab, in der anstelle des aus dem Magistrat ausgeschiedenen Stadtrates Kommerzienrats Fernbach Gutsbesitzer von Polleben als Stadtrat eingeführt wurde. Die Versammlung genehmigte die Anträge auf Zahlung einer Subvention von jährlich 3200 Mark an das Stadtorchester, auf Aufnahme eines Darlehens von 25 000 Mark vom preussischen Staate zur Förderung des Wohnungsbaues und auf Annahme einer neuen Baugebührenordnung.

op. Reichenbach, 28. September. (Um ein Glas Bier ein Toter und zwei Schwerverletzte.) Mittwoch abend trafen in der Schweidnitzer Straße in der Nähe der Fabrik von Cohn Gebrüder von Schweidnitz aus zwei mit je zwei Personen besetzte Motorräder ein. Auf dem ersten Motorrad saß der Elektromeister Karl Sündermann aus Reichenbach, ein in der Bürgerschaft hochgeschätzter Mann. Auf dem zweiten Rade saß der Elektromeister Urban mit einem Herrn aus dem Sozialsitz. Vor dem Sündermann'schen Gasthof hielt der Fahrer des ersten Motorrades an, um dort noch ein Glas Bier zu trinken. Sündermann sprang vom Rade ab und wollte den Fahrern des zweiten Motorrades Halt winken. Er stellte sich in die Fahrbahn, doch hatte der Führer des zweiten Motorrades, der Installateur Otto Urban, sein Motorrad, auf welchem sich noch der Mechaniker Hahn aus Reichenbach befand, nicht mehr so in der Gewalt, daß er es noch rechtzeitig anhalten konnte. Sündermann wurde niedergedrückt und ihm der Unterleib quer aufgeschnitten, so daß die Eingeweide hervortrugen. Er war schon nach wenigen Minuten eine Leiche. Die Fahrer des zweiten Motorrades stürzten kopfüber so schwer, daß auch der Installateur Urban schwer verletzt liegen blieb und auch sein Mitfahrer erhebliche Verletzungen erlitt.

gr. Grünberg, 28. September. (Der Bau eines Kinderhorterinnen- und Gärtnerinnenseminars) ist beschlossen worden, nachdem die kirchlichen Körperschaften die Bürgerschaftsübernahme für ein Darlehen von 200 000 Mark genehmigt hatten.

* Münsterberg, 29. September. (Die Hindenburgfeier wegen Typhus untersagt.) Die Abhaltung aller Hindenburgfeiern am 1. und 2. Oktober ist wegen der im hiesigen Kreise herrschenden Typhusepidemie durch die Polizeiverwaltung untersagt worden.

gr. Döbeln, 28. September. (Drei maschierte Räuber.) Die sich in einem Auto befanden, überfielen im Vietnaer Walde eine Schneiderin, die mit ihrem Rade zu den Schwiegereltern fuhr. Die Überfallene wurde in den Wald geschleppt, daselbst gefesselt und ihrer Burschaft in Höhe von 367 Mark beraubt. Den Tätern ist man auf der Spur.

gr. Leobschütz, 29. September. (Eine Brandstiftungs-epidemie) herrscht seit dem Frühjahr im hiesigen Kreise. Mehr als dreißig große Scheunen und etliche Wohnhäuser sind bereits niedergebrannt. In dem Dorfe Leisnitz allein sind zehn Scheunen in Brand gesteckt worden.

Besichtigungsreise des Löwenberger Kreislagers,

sch. Löwenberg, 29. September.

Nach der Kreistagsitzung am Mittwoch unternahm der Kreistag, wie schon berichtet, zum ersten Male eine Besichtigungsreise durch den Kreis.

Die Abfahrt erfolgte um 9.10 Uhr morgens bei schönstem Herbstwetter in drei Personenkraftwagen und zwei Postautos zunächst nach Schmottseiffen, wo die Beispielschule Scholz (Nr. 10) besichtigt wurde. Direktor Böhm von der Landwirtschaftsschule gab Aufklärungen. Adn ging's weiter auf der neuen im Bau begriffenen Straße Schmottseiffen-Liebenthal. In Geppersdorf wurde gehalten und Kreisbaurat Friederici-Löwenberg gab einige Aufklärungen.

Nach diesen Ausführungen erfolgte die Weiterfahrt nach Liebenthal, wo die Teilnehmer auf dem Markt vom Bürgermeister Dr. Rauer empfangen wurden. Zunächst wurde die alte prachtvolle katholische Kirche besichtigt, alsdann auch die kleine evangelische Kirche. Darauf stattete man der neuen staatlichen Aufbauschule, die im ehemaligen katholischen Lehrerseminar untergebracht ist, einen Besuch ab. In der Aula der Schule hielt Studienrat Dr. Wiesner in Vertretung des Direktors einen kurzen Vortrag über den Lehrplan der Schule. Die Schülerzahl beträgt zurzeit 87, davon sind 13 Mädchen. 41 Schüler sind aus dem Kreise. Schwierigkeiten mache die Unterbringung der Schüler in Schülerheimen. Wohl wurden das katholische Wal-

senhaus und die Volksschule zur Verfügung gestellt, aber man fordere hierfür 2400 Mark Miete. Das könne die Schule unmöglich ausführen. Er bat, der Schule doch noch mehr Interesse zuzuwenden, umsomehr, als gerade die deutschen Aufbauschulen mit der Schulreform Ernst gemacht haben. Bürgermeister Dr. Rauer gab einen kurzen Rückblick über die Entwicklung der Stadt. Er wies darauf hin, welche hohen Lasten die Stadt durch die Schulen zu tragen habe und bat, auch weiterhin Mittel für Liebenthal und seine Schulen flüssig zu machen. Eine Besichtigung der Unterrichtsräume schloß sich an. Von Interesse waren auch die Siedlungsbauten. Schöne, freundliche Gebäude mit großen Zimmern. Nachdem man noch einen Blick in die Geflügelhalle geworfen hatte, wurde die im alten Gerichtsgebäude eingerichtete Säuglingskette besichtigt. Die Stelle erfreut sich allgemeiner Beliebtheit: 72 Kinder werden hier regelmäßig betreut. Im gegenüberliegenden Zimmer waren dann noch alte Schriftstücke und Urkunden ausgebreitet mit großen Siegeln, die starkes Interesse erweckten. Nach einem von der Stadt gegebenen Imbiß im Hotel „Drei Berge“ wurde Abschied von Liebenthal genommen.

Die Fahrt ging nun durch den Liebenthaler Forst, durch Langwasser bis zur Kreuzschänke, von da nach dem Greiffenstein — Röhrsberg grsl. nach Rabschau. Auf der Fahrt hatte man herrliche Blicke nach dem Rennstamm und dem Hegerbirge. Hier wurde zunächst wieder eine Beispielschule, und zwar die des Gutsbesizers Hähnisch, besichtigt. Die Notwendigkeit der Anlage von Weiden in gebirgiger Gegend, besonders an Hängen, lehrte hier der Augenschein. Hierauf ging die Fahrt zum Kreisamt, wo Kreisbaumeister Veith-Hirschberg vom Basaltwerk Rabschau einen Vortrag hielt. An dem Werk sind beteiligt die Provinz Brandenburg mit 48 Prozent, der Kreisverband Hirschberg mit 29 Prozent, der Kreis Glogau mit 13 Prozent und der Kreis Löwenberg mit 10 Prozent. Weder des Werkes ist, vollständiges Straßenbau-Material zu billigen Preisen abgeben zu können. Eine Vergrößerung des Werkes steht bevor, da die Nachfrage sehr groß ist. Die Förderung beträgt täglich 1000 Tonnen. Beschäftigt werden im Werk und im Basaltbruch 130 Arbeiter. Nach diesem Vortrage wurde das Schotterwerk selbst besichtigt und alsdann der Basaltbruch. Die Ausbeute des Bruchs ist auf 60 Jahre berechnet worden.

Von hier aus ging die Fahrt nach Kunzendorf grsl., wo zunächst einige Bullen in Augenschein genommen wurden und alsdann die Beispielschule Dreßler besichtigt wurde. Ferner stattete man der dortigen Haushaltungsschule einen Besuch ab. Während der Fahrtteilnehmer mit Kaffee und Kuchen bewirtet wurden, hielt die Leiterin der Schule, Fräulein Bloß, einen kurzen Vortrag über Einteilung, Kosten usw. Landrat Schmilian bat, diesen Haushaltungskursen doch größtes Interesse entgegenzubringen. Bisher seien die Kurse gut besucht gewesen, so daß man sich bereits mit dem Gedanken trage, zwei solcher Schulen einzurichten und zwar für den Ober- und Unterkreis. Leider gäbe es noch Gemeinden, die sich ablehnend verhalten. Der Kurs dauere acht Wochen und koste höchstens 20 Mark.

Auf der Weiterfahrt über Quersbach nach Siebren konnten sich die Teilnehmer selbst davon überzeugen, daß der Bau dieser Straße unbedingt notwendig ist. In Ullersdorf grsl. hatte Lehrer Roschulla seine Jugend in der neuen Turnhalle aufgestellt. Es war eine Freude zu sehen, wie aus einem alten Schafstall eine schöne, geräumige und helle Turnhalle geschaffen worden war. Es war um so erfreulicher, als hier die wertvolle Jugend, in die ganze Gemeinde mitgeholfen hat, dieses Werk zu schaffen. Der Vorplatz soll noch in Ordnung gebracht werden.

Im Bad Klingsberg, dem Endziel, wurden die Fahrtteilnehmer im großen Saal des Kurhauses vom Badearzt Dr. Siebelst, sowie Mitgliedern der Gemeindeverwaltung Klingsberg empfangen. Dr. Siebelst schloß seine Ausführungen nach einigen Erläuterungen über Bad Klingsberg mit der Bitte, dem Bad Klingsberg stets Interesse und Wohlwollen bezeugen zu wollen. Hieran schloß sich eine Besichtigung des Kurhauses, des Leopoldbades und des Marienbades. Man war allgemein befriedigt von dem Gesehenen. Zum Schluß fanden sich die Fahrtteilnehmer und einige Gäste im „Hotel Rübezahl“ ein, wo die Gemeinde Klingsberg ein Essen gab. Amtsdorfscheher Schmidt-Klingsberg nahm hierbei Gelegenheit, über Klingsberg und seine Sorgen zu sprechen. Landrat Schmilian versprach, den Wünschen Klingsbergs nach Möglichkeit gerecht zu werden. Er dankte dann noch dem Bürgermeister Dr. Rauer-Liebenthal und dessen Beigeordneten für die freundliche Aufnahme in Liebenthal und ersuchte, die Auslandsfahrerei doch sein zu lassen und dafür lieber unsere heimischen Wälder aufzusuchen. Mit einem Hoch auf Bad Klingsberg schloß der Landrat seine beifällig aufgenommenen Ausführungen. Im weiteren Verlauf des Abends widmete der Landrat dem am 1. Oktober von hier scheidenden Regierungsassessor Weber anerkennende Worte für seine Tätigkeit in den 24 Jahren, und Assessor Weber dankte unter dem Versprechen, daß er auch im Westen, seiner neuen Wirkungsstätte, niemals die Zeit vergessen werde, die er in dem ihm lieb gewordenen Schleierlande verleben durfte. Mitternacht wurde es, ehe die Fahrtteilnehmer wieder in ihrem Heim waren.

Der Himmelsfürmer.

14) Roman von Willy Zimmermann-Sußlow.

Urheberrechtsschutz durch Hermann Berger, Roman-Verlag,
Berlin SO 36.

„Einreißend in seiner Klarheit und doppelt entzückend durch die Weiße, die ihm die schönste Frau durch ihren unbestrittenen Sieg verliehen hatte.“

Dabei führte der Grandseigneur, den übrigens ein lieblicher Duft umschwebte, Serras Hand mit schwärmerischem Augenaufschlag abermals an die Lippen, ohne sich mit der Ablösung von ihr mercklich zu beeilen.

Auf Kurt machte Ton und Art dieser Konversation einen beinlichen Eindruck. Eigentümlich war ihm, daß er vor dem Schauspiel nichts von Eifersucht empfand, wobei ihm diese sonderbare Tatsache wohl bewußt wurde.

Er empfahl sich bald mit dem Hinweis, gegen sechs Uhr bei Serra vorsprechen zu wollen. Zuerst über seinen Fortgang ärgerlich, war sie doch nun beim Ausblick eines Gedankens froh, daß sie mit dem Bildhauer allein sein konnte.

„Wer war das?“ fragte er mit molantem Lächeln.

„Ein junger, hoffnungsreicher Ingenieur, der mir von bester Seite empfohlen worden ist und dem ich nun da drüben meine Beziehungen zur Verfügung stellen will.“

„Auf Grund der Empfehlungen?“

„Aberdings.“

„Ihr Interesse ist wahrhaft aufopfernd.“

„Ich glaube, auch Ihnen diese gute Eigenschaft bewiesen zu haben.“

Er zog die Hand in alter Weise an die Lippen und umfing die Gräfin mit einem glutladenden Blick.

„Wissen Sie noch, welches Wort Sie mir seinerzeit zum Abschied zuriefen?“

„Toujours à votre service. Es klingt mir noch jetzt in den Ohren.“

„Nichts vergessen? Das ist gut. Heute bitte ich Sie um einen Dienst.“

„Mit allem, was mein ist, stehe ich Ihnen zur Verfügung, Madame.“

„Ihre Kunst will ich in Anspruch nehmen.“

„Die mit dem Meißel?“

„Sie kann zur Hilfe gezogen werden. Ich meine aber Ihre Kunst, Mädchen- und Frauenherzen zu brechen.“

„Oh la la!“ — Der Bildhauer spitzte genießend die Lippen und zeigte dann seine Abasterzähne. „Ich habe keinen Grund, Ihnen meinen Dienst zu verweigern.“

„Scheusal!“ — ein neckischer Klaps traf seine glänzende Wange. „Also hören Sie. Sie haben doch immer noch eine Vorliebe für schöne Modelle?“

„O, ganz gewiß.“ Er zeichnete, entzückt vor sich schauend, mit beiden Händen die Formen des menschlichen Körpers durch die Luft.

„Ich habe ein Modell für Sie.“

„Sie machen mich neugierig, Madame.“

„Ein unberührtes Mädchen von klassischer Schönheit.“

„Ah — —“

„Eine Deutsche.“

„Umso besser.“

„Sie soll, sie muß Ihr Modell werden.“

„Sie dienen der Kunst, Madame.“

„Nein, mir selber will ich dienen.“

Der Bildhauer schlug die Augen zur Decke, bestete sie dann auf den von Kurt verlassenen Sitz und sagte:

„Ich glaube zu verstehen.“

„Ihre Aufgabe ist also —“

„Gut, Madame, ich habe begriffen.“

„Und über alle Einzelheiten muß ich unterrichtet werden.“

„Mein Wort als Edelmann darauf.“

„Wien. Wann werden Sie die Festung stürmen?“

„Sofort. Morgen, wann Sie es wünschen.“

„Sagen wir heute abend. Und“ — die Gräfin sah sinnend

auf das blütenweiße Tisch Tuch — „sollten Sie kein Glück haben —“

„Aber, Madame, Ihr Zweifel verlegt mich.“

„es gibt Blumen, die sich der Sonne verschließen — also

erfolglos sein, so berichten Sie mir auch das, und legen Sie einen Bericht mit etnem fingierten Erlebnis bei.“

„Uff —“ der Bildhauer fuhr mit der Hand einen Zentimeter

über das glänzend gestricelte Haar. „Ihr Wunsch ist mir Befehl.“

„Hier haben Sie meine amerikanische Adresse, falls ich nicht

mehr in Paris sein sollte.“

„Um Gotteswillen, wollen Sie bald abreisen?“

„Bomöglich morgen, vielleicht erst in ein bis zwei Tagen.“

„Gute Nacht, daß mir das Glück Ihrer entzückenden Nähe noch

lange erhalten bleibe.“

„Und nun ist inzwischen der erste Gang fast geworden.“

„Ihre holde Wärme gleicht alles aus.“

Der Bildhauer winkte den Kellner heran und bestellte eine

solche Spanierblut mit zwei Fleisch.

Sie war in selten heiterer Stimmung. Dennoch bemerkte Kurt wohl, daß ihre Hand, als sie ihm liebkosend über das Haar strich, leise bebte.

„Also, Du mein lieber Junge, hast Du ein paar Tage zugelegt?“

„Nein, Serra, es ist unmöglich.“

„Nichts ist unmöglich.“

„Du kennst meine Abmachungen mit New York.“

„Sie werden zu warten wissen. Man hat Dich nötig.“

„Was bindet Dich eigentlich an diesen süßlichen Schaumkessel?“

Serra sah ihm aroß in die Augen. Ihre gewohnte Schlagfertigkeit hatte sie auf einen Augenblick verlassen.

„Nichts, gar nichts bindet mich. Aber mir gefällt's. Wirst Du mir einen Wunsch abschlagen?“

„Deine Wünsche dürfen nicht der Zweckmäßigkeit entgegenstehen.“

„Das Leben ist doch kein Neubau, lieber Junge.“

„Aber ein Bau mit verdammt ernsten Ecken.“

„Du, wie hart Du heute bist. Komm, ich will Dir etwas erzählen.“

Dabei drückte sie ihn in den Sessel, warf sich aber statt des in Aussicht gestellten Berichtes über ihn und bedeckte sein Gesicht stürmisch mit glühenden Küßen.

„Bleib, bleib, Liebster,“ raunte sie ihm heiß zu, „bleib mir zur Liebe ein, zwei Tage.“

Kurt wollte sich aus der Umarmung winden. Sie hielt ihn fest. Ihren Kopf drückte sie an sein Gesicht. Ein unbekanntes Parfüm glaubte Kurt einzatmen.

Mit kräftigem Ruck hatte er sich befreit. Jetzt stand er aufrecht, den Sessel zwischen sich und sie ziehend.

Er war hierher gekommen, um zu ihr von der Begegnung mit Werner zu sprechen und in ihrer Gemeinschaft die Schritte zu beraten, die sie zu seinem Fortkommen noch weiter unternehmen konnten. Jetzt war ihm die Reizung zu solcher Unterhaltung ver-raucht.

Nein, mehr noch. Irgend etwas, ihm wurde nicht klar was, flökte ihm Widerwillen gegen ein ferneres Verbleiben in diesem Raum ein. Ihre zuweilen zur Schau getragene Kälte war ihm sympathischer geworden als dieser Ausbruch der Leidenschaft, von der er nicht wußte, wie und warum sie so plötzlich über sie gekommen war.

„Ich habe nichts dagegen,“ sagte er nun frostig. „Wenn Du Deinen Pariser Aufenthalt nach Belieben ausdehnst. Ich fahre morgen wie besprochen. Guten Abend, Serra.“

Er reichte ihr die Hand.

Sie berührte sie nicht. Die Arme breitete sie ihm weit entgegen:

„Kurt, bleib bei mir.“

Ein hartes Schließen der Tür gab ihr die Antwort.

Ihre soeben noch in Verlangen ausgestreckten Hände ballten sich zu Fäusten. Wild stampfte sie den Fuß in den Teppich.

„Berbert hat sie ihn, die Kanaille. Aber bald, bald werden ihm die Augen aufgehen.“

Dann, in plötzlicher Anwandlung ehrlichen Kammers, ließ sie sich in den Sessel fallen und schluchzte erschauernd in sich hinein.

XIV.

Das Reich des Bildhauers.

Das Hotel International lag abseits der hyperleganten Welt. Ab und zu kam es wohl vor, daß sich ein Sprößling der mondänen Richtung dorthin verirre. Doch weilte er dann nur kurze Zeit unter dem Dach praktischer Vereinfachung, um schnell in die Schlingengewächse feinsten Lebensart überzusiedeln.

Um so mehr fiel es auf, wenn einmal eine bekannte hervorragende Persönlichkeit das Vestibül betrat, die nicht die Untertunis des Dries hergeleitet hatte.

So war es auch an diesem Abend. Kein geringerer als der berühmte Bildhauer Monsieur Pierre de Fouquet hatte fleißig bis in den letzten Stragantknopf gezirkelt, das Hotel betreten, und sich bei der Filmschauspielerin Lore Martina melden lassen.

Sie sei zwar beim Baden, hatte sie dem späten Besucher melden lassen, aber dennoch bereit, den Herrn zu empfangen.

Die von der Gesellschaft zur Verfügung gestellte französische Rose konnte sich eine halbe Stunde Erholung gönnen, während welcher Zeit Lore den vornehmen Gast abzufertigen gedachte.

Als er in der ganzen Glorie seiner laxen Schmissigkeit vor sie trat, mußte Lore innerlich lachen.

So also sah ein Mitglid der französischen Akademie der Künste aus, sprühte es ihr durch den Kopf.

„Was steht zu Diensten?“

„Die Empfehlung, gnädiges Fräulein, der ich diesen köstlichen Augenblick verdanke, bürat mir für einen unvergleichlichen Genuß vor dem Altar modernster Kunst.“

Quatsch dachte Lore. Laut sagte sie:

„Dürfte ich erfahren, wer Ihnen die Empfehlung gegeben hat?“

„Lassen Sie es ein Geheimnis bleiben —“

„Ich bitte darum.“

Barblen, durchzuckte es den Franzosen, die Serra hat recht, ein unvergleichlicher Adelschmelz ist in diesem Gesicht. Der Bildhauer wagte nicht, in seinen Augen die Kerzen der Lüsternebel anzuzünden, was ihm große Mühe bereitete.

„Monsieur le Comte de Laffitte, gnädiges Fräulein. Hier ist meine Karte.“

(Fortsetzung folgt.)

Der Rechts- und Steuerberater

Mitteilungen des Boten aus dem Riesengebirge

Nr. 3

Hirschberg im Riesengebirge

1927

Die neue Vergleichsordnung.

Am 1. Oktober 1927 tritt das Gesetz über den Vergleich zur Abwendung des Konkurses, die sogenannte Vergleichsordnung vom 5. Juli 1927, in Kraft. Damit kommen die Bestimmungen der bisher geltenden Geschäftsaufsichtsverordnung in Wegfall.

In der Praxis der bisherigen Geschäftsaufsicht hatten sich eine Reihe erheblicher Mängel herausgebildet, die nunmehr durch das neue Gesetz beseitigt werden sollen. Bisher war es möglich gewesen, daß ein Schuldner die Geschäftsaufsicht beantragen konnte, lediglich um die Auseinandersetzung mit seinen Gläubigern auf die lange Bank zu schieben, oder um an deren Forderungen durch irgendwelche Maßnahmen weitere Abstriche zu machen. Es handelte sich also vielfach nur darum, ein Moratorium zu erlangen, ohne daß die Aussichten des Verfahrens, insbesondere die Möglichkeit und Zweckmäßigkeit, den Konkurs zu verhüten, klar ersichtlich waren. Das will das neue Gesetz verhüten. Es will den weitgehenden Schuldnerschutz des bisherigen Rechtszustandes, für den heute keine sachliche Berechtigung mehr besteht, beseitigen, will aber andererseits die Möglichkeit aufrechterhalten, dem Schuldner, dessen Geschäft aus wirtschaftlichen Gründen erhalten zu werden verdient, den Existenz vernichtenden Konkurs zu ersparen.

Eine der wesentlichsten Neuerungen ist daher, daß der Schuldner — also nicht der Gläubiger — den Antrag auf Eröffnung eines gerichtlichen Vergleichsverfahrens stellen kann, wenn er das schriftliche Einverständnis derjenigen Mehrheit der Gläubiger, die mehr als die Hälfte der gesamten Forderung besitzt, beibringt. Der Schuldner muß sich also vorher schon mit den Gläubigern auseinandersetzen, zumal er nach dem neuen Gesetz mit dem Vergleichsantrag auch einen bestimmten Vergleichsvorschlag verbinden muß, aus dem hervorgeht, wie er sich die Erfüllung des Vergleichs denkt. Das Gesetz schützt ihn im übrigen davor, daß einzelne Gläubiger noch Sonderrechte zu erlangen suchen, indem es bestimmt, daß nach Eröffnung des Vergleichsverfahrens auch die Gläubiger, die in den letzten dreißig Jahren vor dem Vergleichsantrag durch Vollstreckung eine Sicherung oder Befriedigung erlangt haben, trotzdem lediglich als beteiligte Gläubiger gelten.

Ueber den Eröffnungsantrag ist auf jeden Fall erst nach gutachtlicher Anhörung der zuständigen Handelskammer innerhalb von vier Wochen zu entscheiden. Der Antrag muß abgelehnt werden, wenn der Schuldner nicht mindestens 30 Prozent der Forderungen als Vergleichsquote bietet, oder wenn er durch Unredlichkeit oder Leichtsinn seine Lage verschuldet hat. Er kann abgelehnt werden, wenn die zuständige Handelskammer eine Vergleichsquote von weniger als 50 Prozent der Forderungen für unzureichend erklärt, oder wenn über den Schuldner ein Geschäftsaufsichts- oder Konkursverfahren innerhalb der letzten fünf Jahre verhängt worden ist, worüber er gleichzeitig mit dem Antrag eine Erklärung abzugeben hat. Wird diese nicht abgegeben, so muß ebenfalls der Vergleich abgelehnt werden.

Der Schuldner kann während des Vergleichsverfahrens seinen Betrieb aufrechterhalten, muß aber seiner Firma den Zusatz „im Vergleichsverfahren“ beifügen. Ein Verlust der Verfügungsbezugnis des Schuldners tritt nicht ein, jedoch kann das Gericht von sich aus oder auf Antrag ein allgemeines oder spezielles Verfügungsverbot oder sonstige Verfügungsbeschränkungen erlassen. Die bei der Eröffnung des Vergleichsverfahrens zur Ueberwachung des Schuldners bestellte Vertrauensperson kann jedoch trotz derartiger Verfügungsbeschränkungen die Veräußerung zulassen. Da übrigens bei Nichteröffnung des Verfahrens oder Scheitern des Vergleichs das Gericht sofort den Konkurs eröffnen kann, ist das bisher vorhandene Zwischenstadium, in welchem der Schuldner sein Vermögen verschleiben konnte, beseitigt. Der Schuldner muß sich also schon bei Stellung des Antrages darüber klar sein, daß er unter Umständen den Konkurs riskiert. So ziehen z. B. alle Ankußverhandlungen gegen Veräußerungsverbote oder Verweigerung von Auskünften gegenüber der Vertrauensperson oder Mitgliedern des Gläubigerausschusses sowie unangemessener persönlicher Aufwand des Schuldners die Einstellungs des Verfahrens und damit die Eröffnung des Konkurses nach sich. Für die weitere Durchführung des Vergleichsverfahrens sind die Vorschriften der Geschäftsaufsichtsverordnung bzw. Konkursordnung mit einzelnen Abweichungen auf die Vergleichsordnung übernommen.

Der Vergleichstermin soll innerhalb eines Monats anberaumt und öffentlich bekannt gemacht werden. Der Schuldner muß dazu persönlich erscheinen und auf Verlangen auch nur eines Gläubigers den Offenbarungseid über die Richtigkeit der dem Vergleichsvorschlag zugrundeliegenden Angaben leisten. Zum Abschluß des Vergleichs ist erforderlich, daß die Mehrheit der stimmberechtigten Gläubiger zustimmt. Bei einem Vergleich, bei dem die Gläubiger weniger als 50 Prozent erhalten, müssen 80 Prozent der Forderungen zustimmen, während bei einem Vergleich über 50 Prozent die Zustimmung von 75 Prozent ausreicht. Bringt der Vergleich lediglich eine Stundung bis zu einem Jahr oder in Verbindung damit einen Erlaß von Zinsen für die Dauer der Stundung, so genügt die Hälfte der Gesamtforderung bei der Zustimmung. Der zustimmende Gläubiger kann übrigens auch schriftlich zustimmen.

Der Vergleich bedarf der Bestätigung des Gerichts, das vorher den Schuldner, die Vertrauensperson, eventuell auch den Gläubigerausschuß hören muß. Er kann verworfen werden auf Antrag eines einzigen Gläubigers, wenn er unlauter, besonders also durch Begünstigung eines einzelnen Gläubigers zustand gekommen oder dem gemeinsamen Interesse der beteiligten Gläubiger abträglich ist. Das Gericht kann eine Gläubigmachung der diesen Antrag begründenden Tatsachen fordern. Wird der Vergleich verworfen, so muß sofort über die Eröffnung des Konkursverfahrens entschieden werden, wird er aber bestätigt, so wird er wirksam gegenüber allen durch das Verfahren betroffenen Gläubigern, auch wenn sie an dem Verfahren nicht teilgenommen oder gegen den Vergleich gestimmt haben.

Das Gesetz enthält ferner besondere Bestimmungen für das Vergleichsverfahren bei offenen Handelsgesellschaften, Kommanditgesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, und bei eingetragenen Genossenschaften. Weitere Vorschriften regeln das Vergleichsverfahren zur Anwendung des Nachlaßkonkurses und des Konkurses über das Gesamtgut einer fortgesetzten Gütergemeinschaft.

Alles in allem ist mit der neuen Vergleichsordnung eine erhebliche Verbesserung gegenüber dem bisherigen Rechtszustand eingetreten. Der wirtschaftlich würdige Schuldner kann noch wie vor vor der existenzvernichtenden Wirkung des Konkurses bewahrt werden, während aber im Gegensatz zu den Möglichkeiten der Geschäftsaufsichtsverordnung der Gläubiger vor dem böswilligen Schuldner und die Gesamtheit der Gläubiger vor Manipulationen einzelner Gläubiger geschützt ist.

Kaufvertrag und gesetzliches Verbot.

Von einer Vertragspartei, die von einem unbequemen Vertrag loskommen will und keinen triftigen Grund weiß, wird gern der Einwand der Nichtigkeit des Vertrages wegen Verstoßes gegen gesetzliche Bestimmungen erhoben. Hierzu gibt § 134 des Bürgerlichen Gesetzbuches ein Recht. Um einem Mißbrauch in dieser Richtung zu begegnen, hat das Reichsgericht erfreulicher Weise ausgesprochen, daß der Einwand der Nichtigkeit nur dann erhoben werden kann, wenn das gesetzliche Verbot gegen das Rechtsgeschäft selbst gerichtet ist. Dagegen kann ein Kaufvertrag nicht wegen Verstoßes gegen ein gesetzliches Verbot für nichtig erklärt werden, wenn nur gegen ein Steuer- oder Stempelgesetz verstoßen worden ist, das sich auf das Rechtsgeschäft des Kaufvertrages überhaupt nicht bezieht. In den reichsgerichtlichen Entscheidungsgründen einer neuen Entscheidung zu dieser Materie wird ausgeführt: Erforderlich ist, daß sich das Verbot gegen das Rechtsgeschäft selbst richtet. Selbst wenn ein bestimmtes Handeln mit Strafe bedroht ist, ist daraus nach § 134 BGB. nicht mit Notwendigkeit die Nichtigkeit des Rechtsgeschäfts zu entnehmen. Eine solche Nichtigkeit kann namentlich dann nicht eintreten, wenn das Verbot nicht die Privatrechtsverhältnisse des Kaufvertrages betrifft, sondern etwas ganz anderes bezweckt. Das hier als gesetzliches Verbot angeführte Tabaksteuergesetz enthält durchaus kein Verbot des Verkaufs von unversenktem Tabak. Verbieten ist nur die Abgabe steuerpflichtiger Waren. Unter „abgeben“ im Sinne des § 38 Tab.St.G. ist indessen lediglich die Uebertragung der tatsächlichen Verfügungsmacht zu verstehen, nicht der Abschluß des Kaufvertrages. Somit bleibt der Kaufvertrag als solcher gültig.

Sind Warnungstafeln bei Wegesperrungen erforderlich?

Ein Kraftwagenführer A. war vom Amtsgericht verurteilt worden, weil er eine gesperrte Straße mit seinem Kraftwagen befahren hatte; Warnungstafeln waren nicht vorhanden. Diese Entscheidung foßt der Angeklagte durch Revision beim Oberlandesgericht in Kassel an und beantragte seine Freisprechung, weil an der gesperrten Straße keine Warnungstafeln gestanden haben, wie es nach §§ 23, 44 der Verordnung vom 5. Dezember 1925 erforderlich sei. Das Oberlandesgericht in Kassel wies aber die Revision des Angeklagten als unbegründet zurück und führte u. a. aus, die Vorentscheidung stelle fest, daß die in Frage kommende Straßensperre zur kritischen Zeit in ihrer ganzen Breite gesperrt gewesen sei, daß der Angeklagte diesen Umfang der Sperrung gekannt und gleichwohl die gesperrte Straßensperre mit seinem Kraftwagen befahren habe. Der § 23 der Verordnung über den Kraftfahrzeugverkehr vom 5. Dezember 1925 schreibe zwar vor, daß auf Wegesperrungen durch Warnungstafeln hinzuweisen sei, vorkommend sei lediglich durch Aufstellung von Sperrblöcken gewarnt worden. Der § 23 (3) der in Rede stehenden Verordnung enthalte nur eine Anweisung an die Behörden, die Sperre durch bestimmte Mittel kenntlich zu machen. Es reiche zur Bestrafung aus, daß der Fahrzeugführer Kenntnis von der Sperre und ihrem Umfang erhalten habe, daß sei aber vorliegend einwandfrei festgestellt.

Gewerbmäßiges Wahrsagen für den Hauseigentümer**ein Ründigungsgrund.**

Eine Ehefrau, die in D. eine Wohnung innehat, betreibt dort seit längerer Zeit zum Mißvergnügen des Hausbesizers das Gewerbe einer Wahrsagerin oder Kartenlegerin. Der Vermieter verbat sich schließlich diesen Betrieb, hatte damit aber keinen Erfolg, so daß er den Rechtsweg beschritt und unter Hinweis auf erhebliche Schädigung durch das Gewerbe die Räumung der Wohnung beantragte. Das Mietschöffengericht hielt eine erhebliche Verletzung des Mieters im Sinne des § 2 des Mieterschutzgesetzes für vorliegend und führte u. a. aus: Es kann dahingestellt bleiben, ob sich die Beklagte nicht in vielen Fällen des Betrugs schuldig gemacht habe. Aber auch wenn das im strafrechtlichen Sinne nicht nachgewiesen werden kann, so ist doch nach Ansicht des Gerichts gewerbmäßiges Kartenlegen ein unzulässiges und unter Umständen geradezu gemeingefährliches Gewerbe. Daher war dem Antrage des Mieters, das Mietverhältnis zum 1. Mai 1927 aufzuheben, gemäß § 5 des Mieterschutzgesetzes zu entsprechen. Dieser Entscheidung trat das Landgericht Dortmund bei.

Hypothekenlösung und persönliche Forderung.

In einer neuen grundsätzlichen Reichsgerichtsentcheidung, die in der amtlichen Sammlung ausführlich zum Abdruck gelangt, geht der 5. Zivilsenat des Reichsgerichts einmal näher auf den vom Aufwertungsgesetz gemachten Unterschied zwischen dem dinglichen Recht der Hypothek und der der Hypothek zu Grunde liegenden persönlichen Forderung ein. Danach sind bekanntlich für Hypotheken als Höchstbetrag der Aufwertung, der niemals überschritten werden darf, 25 v. H. des Goldmarkbetrages festgesetzt; dagegen darf die persönliche Forderung über diesen Satz hinaus aufgewertet werden. Hat nun aber der Hypothekensäubiger einen solchen persönlichen Aufwertungsanspruch mit einer höheren Aufwertungseigenschaft (das Restaufgeld), so haftet doch das Grundstück für den 25 v. H. übersteigenden Betrag nicht mehr als Pfand. Er darf deshalb die Herausgabe der für die Lösung der Hypothek erforderlichen Papiere nicht mehr verweigern, wenn 25 v. H. des Goldmarkbetrages der Hypothek beglichen sind. In den reichsgerichtlichen Entscheidungsgründen heißt es hierzu noch wörtlich: Die Frage, ob dem Gläubiger einer Hypothek ein Recht, die Herausgabe der in § 1144 des Bürgerlichen Gesetzbuches genannten Urkunden und die Lösung der Hypothek zu verweigern (wegen Nichtzahlung des erhöhten Aufwertungsbetrages), zusteht, wird in der Rechtsprechung und im Schrifttum überwiegend verneint. Bei der durch das Aufwertungsgesetz herbeigeführten Gestaltung der Rechtslage kann nicht mehr die Rede davon sein, daß nach den Geboten von Treu und Glauben die hypothekarische Belastung des Grundstücks nach Tilgung des Aufwertungsbetrages der Hypothek auch noch für den höheren Aufwertungsbetrag der persönlichen Forderung fortbestehen bleiben müsse.

Ist zu Reparaturen die Genehmigung der Mieter einzuholen?

In Bocholt befand sich ein Haus, welches in mancher Hinsicht schadhaft ist. Als die Polizeibehörde den Nachlaßverwalter B. aufforderte, in verschiedenen Räumen des Hauses die Dielen zu erneuern, da sie Löcher hätten und zu befürchten sei, daß die Mieter mit dem Fußboden durchbrechen werden, erhob B. nach fruchtloser Beschwerde Klage gegen den Oberpräsidenten von Westfalen, beantragte die Aufhebung der polizeilichen Verfügung und betonte, die Untermieter hätten die Wohnungen beschädigt; ohne Zustimmung der Mieter dürfe auch keine Reparaturarbeit in den gemieteten Räumen vorgenommen werden. Mit ihm hätte die Polizeibehörde auch an die Mieter Verfügungen erlassen müssen, in welchen den Mietern aufgegeben werde, die Reparatur zu gestatten. Das Oberverwaltungsgericht wies aber die Klage ab und führt u. a. aus, die Polizeibehörde konnte annehmen, daß die

Mieter die Reparaturarbeiten dulden werden; sollte dies wider Erwarten nicht der Fall sein, so stehe es der Polizeibehörde noch immer frei, eine entsprechende Verfügung an die Mieter zu erlassen. Im Hinblick auf § 10 II. 17 des Allgemeinen Landrechts sei die Polizeibehörde berechtigt gewesen, die angefochtene Verfügung zu erlassen, um Gefahren von den Mietern der in Rede stehenden Räume abzuwenden. Brechen die Mieter mit den schadhafte Brettern durch, so könne leicht Leben und Gesundheit der betreffenden Mieter geschädigt werden.

Unzulässige Regelung von Nachtwachdienst.

Den Besitzern B. und Gen. in Dareth bei Allenstein war zur Last gelegt worden, gegen eine Polizeiverordnung vom 5. Dezember 1818/24. März 1854 verstoßen zu haben, indem sie keine Nachtwachen übernehmen wollten. In Dareth hatte man wegen Mangel an Mitteln keinen Nachtwächter angestellt; auf Anregung des Landrats hatte vielmehr die Gemeindevertretung am 9. November 1925 beschlossen, daß von den einzelnen männlichen Mitgliedern der Dorfgemeinde über 18 Jahren der Reihe nach die Nachtwache gehalten werde. Es wurde vom Gemeindevorsteher eine Liste von 70 Personen aufgestellt. Wer die Nachtwache übernehmen mußte, wurde vorher benachrichtigt. Als sich B. und Gen. weigerten, die Nachtwachen zu übernehmen, da sie herzleidend seien, verurteilte sie das Amtsgericht zu einer Geldstrafe, da sie nach dem Gutachten des Arztes Dr. A. grundsätzlich in der Lage seien, die Nachtwachen zu übernehmen; sollte sich ihr Leiden gelegentlich verschlimmern, so könnten sie sich entschuldigen und durch einen anderen vertreten werden. Diese Entscheidung foßten B. und Gen. durch Revision beim Kammergericht an und beantragten ihre Freisprechung. Der I. Strafsenat des Kammergerichts hob auch die Vorentscheidung auf und sprach die Angeklagten frei, indem u. a. ausgeführt wurde, im Hinblick auf § 68 des Kommunalabgabengesetzes sei an sich ein solcher Gemeindebeschluss zulässig; auch können Personen, welche solchen Gemeindebeschluss nicht befolgen, unter Strafe gestellt werden. Nachtwachen könnten von sämtlichen Steuerpflichtigen gefordert werden. Der Gemeindebeschluss regelt aber den Nachtwachdienst nicht nach der Steuerpflicht, sondern nach dem Alter der Gemeindeglieder; eine solche Regelung sei nicht als zulässig anzusehen.

Kammergerichtsentcheidung in Mieterschutzsachen.

Das Wohnungsamt kann die durch Täuschung veranlaßte Zuweisung einer Wohnung nach Abschluß des Mietvertrages nur zurücknehmen, wenn der Mieter beim Vertragsabschluß die Täuschung kannte. — Im Verfahren, das die Erhebung der Zustimmung des Vermieters zum Wohnungsaustausch (§ 8 des Wohnungsmangelgesetzes) betrifft, hat das Mietseinspruchsamt zu prüfen, ob der Tausch ernst gewollt ist und ob der Mieter die einzutauschende Wohnung benutzen will. — Das Wohnungsamt kann die durch Täuschung veranlaßte Genehmigung zu einem abgeschlossenen Mietvertrage nur zurücknehmen, wenn der Mieter bei der Erteilung der Genehmigung die Täuschung kannte. — Ist im Verfahren, das die Erhebung der Erlaubnis des Vermieters zur Untervermietung betrifft (§ 29 des Mieterschutzgesetzes), streitig, ob in den untervermietenden Räumen eine eigene Wirtschaft oder Haushaltung geführt werden soll, so hat das Mietseinspruchsamt bei seiner Entscheidung vom Sachverhalt des Mieters auszugehen. — Das Mietseinspruchsamt darf den Antrag auf Feststellung oder Festsetzung der Friedensmiete nicht deshalb zurückweisen, weil der Antragsteller einen von ihm geforderten Auslagenvorschuss für die Zuziehung von Sachverständigen nicht gezahlt hat.

Ein unsicheres Schwimmbad.

Als der Kaufmann S. in Berlin gelegentlich einer Geschäftsreise nach Bad Sulza kam, nahm er in der an der Elbe angelegten Badeanstalt ein Schwimmbad. Infolge des flachen Wassers stieß er bei einem Kopfsprung auf den Grund und zog sich erhebliche Verletzungen zu. Auf Ersatz des hierdurch entstandenen Schadens nimmt er die Stadtgemeinde Bad Sulza in Anspruch. Das Landgericht erkannte auf Abweisung der Klage, da der Kläger den Kopfsprung gewagt habe, ohne sich über die Wasserverhältnisse zu informieren. Dagegen hat das Oberlandesgericht Sena die Klage auf Ersatz allen Schadens dem Grunde nach für gerechtfertigt erklärt. Die von der beklagten Stadtgemeinde gegen dieses Urteil beim Reichsgericht eingelegte Revision ist ohne Erfolg geblieben und vom Reichsgericht zurückgewiesen worden. Der erkennende 4. Zivilsenat des Reichsgerichts stimmt dem Oberlandesgericht darin bei, daß der Kläger seiner Beweispflicht genügt hat, wenn der äußere Tatbestand nach dem regelmäßigen Verlauf der Dinge die zu behauptende Behauptung rechtfertigt. Das Vorliegen eines solchen Tatbestandes (zu flaches Bassin beim Sprungbrett und Verletzung des Mieters) hat das Oberlandesgericht festgestellt. Wenn das Oberlandesgericht daraus den Schluss gezogen hat, die Badeanstalt der Beklagten sei für Kopfsprünge vom Sprungbrett nicht geeignet und die Beklagte habe die vorhandene Gefahr bei Anwendung der im Verkehr erforderlichen Sorgfalt erkennen müssen, so ist diese tatsächliche Feststellung vor dem Reichsgericht nicht anfechtbar.

Das größere Entsetzen.

Chamonix, im September.

Auf fünfundzwanzig ist mittlerweile die Zahl der Toten der Montanvertbahnkatastrophe angewachsen. Zwanzig starben sofort, fast ehe der Gedanke, daß sie in den Tod stürzten, in ihnen Leben gewonnen hatte. Fünf quälten sich verstümmelt unter schrecklichen Leiden zu Tode. Die Zwanzig haben das Grauen vor dem Tode fast gar nicht kennengelernt. Die übrigen fünf erlöste Freund Heim von fürchterlicher Heim. — Das wirklich heiße Entsetzen: „Jetzt ist es aus mit uns!“ haben nur die 105 Opfer der zweiten Montanvertbahnkatastrophe erlebt. Daß sie dann nicht sterben mußten, daß sie in letzter Hundertstel-Sekunde gerettet wurden, kann nachträglich an der Tatsache des vollendeten Entsetzens nichts mehr ändern. Todesangst ohne nachfolgenden Tod bleibt Todesangst!

Also die Montanvertbahn funktioniert wieder, aber funktioniert schlecht! Ihre Räder wollen nicht mehr, sind alt und stumpf geworden, fallen aus. Indes, bis Ende der Saison, d. h. bis zum 30. September, „muß“ das alte „Gebiß“ vorhalten. Erst im Winter können die notwendigen umfassenden Reparaturen vorgenommen werden. — Wie wenig die wackeligen Räder dieses „Muß“ kümmern, hat man soeben mit Schauern erlebt. — Wieder setzte sich gegen 4 Uhr nachmittags der wiederum stark besetzte, aus zwei Wagen und einer Lokomotive bestehende Zug oben am Hotel du Montanvert in Bewegung, um die, an anderen Alpenbahnen gemessen, nicht übermäßig steile Rampe nach Chamonix hinunterzufahren. Das allgemeine Gesprächsthema unter den Fahrgästen war natürlich die vor wenigen Tagen erfolgte Katastrophe. Das Bewußtsein, sogleich in Sicherheit die Stelle zu passieren, die soeben einem Viertelhundert Menschen das Leben gekostet hatte, löste in den meisten Fahrgästen ein gewisses Gefühl pridelnder Sensation aus. „Jetzt, jetzt, nach dieser Kurve kommt die Stelle!“ tuschelte es ringsum in vier bis fünf Sprachen. Die Bahn rollt langsam, mit leisen Rufen dahin. Plötzlich aber überliefte ein von unten kommendes schreckliches, knatterndes Kreischen gräßlich an-schwellend — Ichrrrr — alle Kommentare der Passagiere. Die Räder der Lokomotive, die in die Zahnstangen zwischen den Gleisen zu fassen haben, brachen aus, schliffen ab, sackten nicht mehr! Das schreckliche Knirschen verstummte, wie von einem gigantischen Messer abgeschnitten — dann schoß die Bahn, der lästigen retardierenden Zahnstange ledig, hemmungslos in die Tiefe, mit einer von Fünftel- zu Fünftel-Sekunde wachsenden, schließlich rasenden Schnelligkeit. Unmöglich zu beschreiben, was sich in diesen Augenblicken im Innern der Wagen abspielte! Da ja doch alle Passagiere wußten, was ihrer harrte, verzerrte Todesangst die Züge Aller. Frauen und Männer und Kinder schrien, heulten, brüllten vor Entsetzen. Man vernahm nicht mehr fünf Sprachen, man hörte nur noch einen gellenden Schrei! Aus aschgrauen Gesichtern winkelte namenloses Grauen. 105 Menschen fielen gleichzeitig. Das Stigma der Todesangst verwandelte 105 Gesichter zu Fratzen. Inständig drängte Alles nach hinten, wo man die Konduktoren vermutete. Rücksichtslos stieß und puffte man sich. Etliche fielen — als plötzlich die Bahn stillstand! Der Ruck warf die noch Stehenden zu Boden. Unvermittelt folgte dem Brüllen Totenstille. Noch sackten die Hirne nicht so recht, was sich ereignet hatte, daß es den vereinten Kräften der Bedienungsmannschaft gelungen war, im allerletzten Augenblick die Bremse zu blockieren und den Zug zum Stehen zu bringen. Fünf oder sechs lange Sekunden „nur“ hatte die Fahrt in den Tod gedauert, aber weit länger wähnte es, bis das Bewußtsein des Gerettetseins sich Bahn brach, bis sich die verzerrten Züge glätteten, bis die gelöste Spannung sich in Schluchzen und Tränen und zaghaftes Lächeln umsetzte.

Und — merkwürdig — im gleichen Moment durchzuckte das selbe Gefühl alle 105 dem Tode Entronnenen. „Hinaus aus diesen verfluchten Wagen! Hinaus, nur hinaus!“ Wieder stieß und puffte man sich, in Ungebulb, als ob im Wagen immer noch der Tod lauere, ungeachtet der Proteste der Schaffner, dem Ansätze zu, kletterte über Stod und Stein dem nahen Fußsteig zu; und lief, lief, als wolle man dem Verhängnis so schnell und so weit wie möglich entgehen, in stummer Hast dem Tale entgegen. 105 Menschen rannten vor dem Tode davon.

Dr. Herschel.

Kunst und Wissenschaft.

XX Vom Glogauer Stadttheater. Das preussische Kabinett hat für den Umbau des Zuschauerraumes des Glogauer Stadttheaters einen Zuschuß von 100 000 Mark bewilligt.

XX Die gerettete Situation. Sonntags-Vorstellung im Breslauer Thalia-Theater. Frau Sabel-Reimers gibt die Rolle der Mutter in Geraldys „Ihr Mann“ und hat gerade der Tochter berichtet, wie sie am Morgen durch eine üble Botschaft erschreckt wurde: „Das ist der Ziegelstein, der mir heute morgen auf den

Kopf gefallen ist.“ Zwei Minuten später — Mutter und Tochter sitzen in traumlichem Gespräch auf dem Divan — löst sich, wie der Bote bereits berichtete, von der Decke des Theaters eine größere Menge Stroh und Klatz mit lautem Getöse in den Zuschauerraum glücklicherweise zwischen Bühne und erste Parkettreihe. Ein Staubregen überrieselt die zunächst Sitzenden. Die Bühne ist mit Strohbrocken übersät. Noch lastet der Schrecken über dem ratlosen Hause, da deutet Frau Sabel-Reimers mit spöttischer, wenn auch noch etwas zittriger Hand auf das Trümmersfeld: „Da — der Ziegelstein!“ Donnernder Applaus — und die Vorstellung ist gerettet. — Die Baupolizei hat das Thalia-Theater inzwischen bekanntlich geschlossen.

X Ein doppelstimmiges Phänomen. Die Londoner Kehlkopf-Spezialisten und das Phonetische Laboratorium der Universität beschäftigten sich gegenwärtig mit einem Schotten namens Strath Macay, der ein eigenartiges Phänomen auf dem Gebiete der menschlichen Stimme darstellt. Er ist imstande, gleichzeitig Tenor und Bass zu singen und also als einzelner Mensch einen zweistimmigen Gesang zu Gehör zu bringen. Macay ist in London schon in einigen Konzerten aufgetreten und wird demnächst seine Fähigkeit auch im Rundfunk vorführen. Die wissenschaftliche Erklärung seiner Fähigkeiten ist bisher noch nicht restlos gelungen.

Gerichtssaal.

* Hirschberg, 30. September. Tapeziermeister Wagner hat, wie wir in Ergänzung unseres Hirschberger Gerichtsberichts mitteilen wollen, mit dem wegen Unterschlagung verurteilten Tapezierer nichts zu tun. — Ferner legt Herr Georg Wachsmann in Nieder-Schmiedeberg Wert darauf, festgestellt zu sehen, daß er mit dem Kaufmann G. W. aus Schmiedeberg, der in der Schöffengerichtssitzung vom 29. d. M. wegen Beleidigung angeklagt war, nicht identisch ist.

u. Hermsdorf u. R., 29. September. G. S. aus Schreiberhau war vor dem Amtsgericht Hermsdorf angeklagt worden, an seinem Lastschlitten seine Namenszettel angebracht zu haben. Er konnte aber nachweisen, daß er gar nicht der Führer des Wagens gewesen war, sondern sein Sohn. Dieser hatte die Zettel unterwegs verloren, hatte aber bei erster Gelegenheit dafür Ersatz beschafft. Es erfolgte daher Freispruch. — M. S. aus Petersdorf ist keiner von den Friedfertigen. Einen Polizeiaffizienten, der ihn verhaften wollte, beschimpfte er öffentlich mit „Lump“, widersetzte sich so kräftig, daß er ihm Hemd und Rock zerriss, zerschellte ihm eine Bierflasche auf dem Kopf und verletzte ihm mit einer zweiten den Arm. Er hat sich also die sechs Wochen Gefängnis, die ihm auferlegt wurden, „ehrlich“ verdient. Der Beteiligte kann das Urteil im Voten auf Kosten des Kaufmanns verurteilen. — A. W. aus Schreiberhau sorgte für die kommende Winterfalle für Brennholz, indem er mehrere Male Holzdiebstähle ausführte; auch Raubtatschlinge waren nicht sicher vor ihm. Er muß nun 30 Mark Wertersatz für das entwendete Gut leisten und außerdem 30 M. Geldstrafe zahlen.

p. Wüstewaltersdorf, 30. September. Vom Schöffengericht wurde der Kaufmann F. wegen Körperverletzung zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt. Er hatte ein zweijähriges Kind, das im Bade spielte, mehrere Male unter Wasser getaucht. Dann trug er das Kind zu den Eltern und behauptete, er hätte es vor dem Tode des Ertrinkens gerettet. Anscheinend hatte der Mann es auf die Ergatterung der Rettungsmedaille abgesehen.

Kauft Hindenburg-Briefmarken!

*Zur Hindenburg der Welt im
Mittelstand und bei den So-
zialdemokraten ist der Forderung der
Hindenburgs Markten beifällig.
Wer dazu einwilligt, braucht wir
nicht sprechen. Gehört das!*

von E. Hindenburg

Die Hindenburg-Wohlfahrtsbriefmarken, amtliche 8-, 15-, 25- und 50-Pf.-Freimarken zum Verkaufspreis von 15, 30, 50 und 100 Pf., Hindenburg-Postkarten mit eingedruckter 8-Pf.-Marke zum Verkaufspreis von 15 Pf. und Markenheften, vier Marken je 8 Pf., und drei Marken je 15 Pf., Verkaufspreis 1,50 M., sind bei den Postanstalten zu haben.

Turnen, Spiel und Sport.

Tag der Hindenburgspiele.

Eine einzigartige Ehrung bereiten die bürgerlichen deutschen Turn- und Sportverbände dem Reichspräsidenten von Hindenburg am 2. Oktober — anlässlich seines 80. Geburtstages. Viele tausend Vereine der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik wie der Deutschen Turnerische, der Ruder- und Segler-Verbände wie des Tennisbundes, des turniersportlichen Reichsverbandes usw., ferner die Stadtverbände für Leibesübungen bzw. die Ortsgruppen des Deutschen Reichsausschusses sind die Veranstalter von „Hindenburg-Spielen“, die als kleinere Vereinsfeste oder als große umfassende Sportveranstaltungen unter Beteiligung von Turnern und Sportlern, Wassersportlern und all der anderen durchgeführt werden.

Fürwahr eine Ehrung des Reichspräsidenten durch den Sport, wie sie kaum eindrucksvoller gedacht werden kann. Sie gilt dem Mann an der Spitze des deutschen Volkes, dessen Wort „Leibesübung ist Bürgerpflicht“ gleichzeitig Zweck dieser Spiele sein soll, der Zweck, das ganze Volk durch maßvolle und freudbespendende Körperübung stark und gesund zu machen. Das ist das Einigende in der deutschen Turn- und Sportbewegung, ob sie nun Turnen, Leichtathletik, Fußball, Schwimmen, Rudern, Voren oder noch anders heißt: der erzieherische Wille. Auf den Hindenburg-Spielen soll dieser Wille zum Ausdruck kommen. So sind sie weniger auf große Außentwirkung zugeschnitten, weniger auf Zuschauermassen eingestellt, als auf das Ziel, Feste der Vertiefung zu werden.

So wird es auf allen Sportbahnen, Turn- und Spielplätzen ein fröhliches Treiben geben — vorausgesetzt, daß Petrus zum 80. Geburtstag des höchsten Deutschen ein freundliches Gesicht macht. In zahlreichen Städten sind die Stadtverbände oder -ämter für Leibesübungen die Veranstalter der Hindenburg-Spiele, die leichtathletische Wettkämpfe, turnerische Vorführungen, Fußball, Handballspiele umfassen werden. Allein über 1000 Vereine der Deutschen Turnerschaft haben weiterhin Turn- und Sportfeste angelegt. Auch in der Deutschen Sportbehörde werden zahlreiche interne Veranstaltungen zur Durchführung kommen, die weniger den Charakter des Wettkampfes als der Werbung tragen. Die Ballspieler werden bei der Durchführung ihrer Wettkämpfe gleichfalls der besonderen Bedeutung des Tages eingedenk sein, zum Teil haben auch sie im ganzen Reich besondere Veranstaltungen vorgesehen, so z. B. der Tennis-Bund besondere Hindenburg-Wettkämpfe. Im Deutschen Ruder-Verband werden besondere Hindenburg-Regatten durchgeführt, die Vereine des Deutschen Segler-Verbandes haben Hindenburg-Fahrten ausgeschrieben. Der Deutsche Kanu-Verband wartet gleichfalls mit Veranstaltungen im Rahmen des Hindenburgspiel-Tages auf, von denen die große Rheinflussfahrt „Vom deutschen Dom zur Reichsgrenze“, ein großartiger Kanu-Korso quer durch Berlin besonders genannt seien. Der Reichsverband für Jucht und Prüfung deutschen Wurmblutes wird eine ganze Reihe reitsportlicher Veranstaltungen durchführen. Zu der Jubiläumssahrt des Allgemeinen Deutschen Automobilklubs liegen 2000 Meldungen mit etwa 8000 Teilnehmern aus allen Teilen des Reiches vor. Der Deutsche Motorrad-Verband bringt eine Stafette zur Durchführung; von Königsberg, Rostock, Hamburg, Saarbrücken, Freiburg, München, Deutchen usw. werden die Fahrer abgefahren, auch aus Wien wird eine von dem Akademischen Motorradklub Wien, dem Akademischen Club für Motorradport München und dem Akademischen Motorradklub Berlin ausgeführt. Stafette eine Jubiläum der österreichischen Republik überbringen.

Denn die Reichsgrenzen sind nicht die Grenzen für die Veranstaltungen von Hindenburg-Spielen. Auch nicht nur in dem abgetretenen Nordschleswig, in Danzig, in Tirol werden die dortigen Vereinigungen Auslandsdeutscher des Geburtstages Hindenburgs bei entsprechenden sportlichen Veranstaltungen gedenken, nicht einmal auf Europa — wo Mailand, Sofia, Budapest, Madrid usw. Hindenburg-Spiele der dortigen deutschen Sportvereinigungen erleben werden — sind sie beschränkt; auch die deutschen Kolonien in den verschiedenen Orten Nord- und Südamerikas, Südafrikas, Persiens, Chinas, Japans werden an diesem Tage Hindenburg-Bilder und -Plaketten versenden.

Das Hindenburg-Bild, das gleichen die Ehrenurkunde sind nach einem Entwurf des Bildhauers Ende hergestellt, der Entwurf der Diplome erfolgte durch Herrn Boehland. Ferner hat die Deutsche Hochbild-Gesellschaft m. b. H., München, nach stereophotogrammetrischer Aufnahme des Herrn Reichspräsidenten eine Hindenburg-Plakette hergestellt, von der der Reichspräsident selber brieflich anerkannt hat, daß sie sich durch absolute Ähnlichkeit und künstlerische Einheit auszeichnet.

— [Drei Meisterschaftskämpfe im Berliner Sportpalast.] Am Dienstag, dem 11. Oktober, werden im Berliner Sportpalast drei Meisterschaftskämpfe zum Austrag gelangen. Im Hauptkampf um die 10. deutsche Schwergewichts-Meisterschaft stehen sich der Titelinhaber Rudi Wagnier und sein Herausforderer Franz Dieter gegenüber. Am gleichen Kampfabend werden außerdem der deutsche Weltergewichtmeister Ernst Grimm gegen Karl Sahm und der deutsche Fliegengewichts-Meister Harry Stein gegen Erich Köhler ihre Titel zu verteidigen haben.

Bunte Zeitung.

Sturm in Nordamerika.

Ueber 100 Tote.

△ Saint Louis, 30. September. (Funkn.)

Ein furchtbarer Wirbelsturm suchte Saint Louis, die Hauptstadt des nordamerikanischen Staates Missouri, heim. Mit ungeheurer Wucht brach der Sturm herein und tobte etwa fünf Minuten lang, begleitet von außerordentlich starken Regengüssen. Tausende von Bäumen wurden entwurzelt, gegen 5000 Häuser eingerissen oder beschädigt und der Straßenbahnverkehr vollkommen lahmgelegt. Man nimmt an, daß über hundert Personen durch den Sturm den Tod fanden. U. a. kamen drei Frauen, die sich in einem einstürzenden Hause befanden, unter den in Brand geratenen Trümmern ums Leben. Weiterhin wurden etwa 200 Personen durch das Unwetter verletzt, darunter mehrere Kinder durch Einsturz einer Schulhausmauer.

Nach weiteren Meldungen ist besonders Rudh im Staate Arkansas, südlich Missouri, schwer heimgesucht worden. Dieses ehemals wohlhabende Obstküchendorf liegt jetzt in Trümmern. Von 35 Wohnhäusern stehen nur noch 12 sowie 5 Läden und die Eisenbahnstation. Mehrere Personen wurden verletzt, darunter einige so schwer, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

Der Schaden ist sehr groß; genaue Zahlen über seine Höhe stehen noch aus. Man schätzt ihn auf 75 Millionen Dollar, also über 300 Millionen Mark.

Vom Wetteramt wird berichtet, daß der Sturm ein Ausläufer des Sturmgebietes in Nordost-Kansas sei, wo ein ungewöhnlich starkes Tiefdruckgebiet vorhanden ist.

Wirbelsturm auf den Philippinen.

Manila, 30. September. (Funkn.) Ein Wirbelsturm hat die zu den Philippinen, der im Südosten Asiens liegenden Inselgruppe des Malakischen Archipels, gehörige Insel Luzon heimgesucht. Besonders die Stadt Valer hat schwer gelitten. 500 Einwohner wurden getötet, weitere 5000 sind durch den Sturm obdachlos gemacht worden. Das Rote Kreuz hat von Manila bereits ein Hilfsschiff mit Lebensmitteln, Zelten und Arzneien abgehen lassen.

Beim Versuchsfluge abgestürzt.

≡ Bremen, 30. September. (Drahtn.) Bei der Vorführung eines Versuchsfluges vor einer Kommission, den der Flugzeugführer und Konstrukteur Wulf von der Focke-Wulf Flugzeugbau-Ges., Bremen, am Donnerstag vorführte, stürzte das Flugzeug „Ente“, eine neuartige Konstruktion, aus einer Höhe von etwa 100 Metern ab. Wulf wurde schwerverletzt und verstarb innerhalb weniger Minuten.

Der Unfall ist dem Bereich der wissenschaftlichen und technischen Forschung zuzurechnen. Das Neue an der „Ente“ war, daß bei ihr in Umkehrung der Konstruktion der Verkehrsflugzeuge der Schwerpunkt der Maschine hinten lag, während sich die Schwanzsteuerung vorn befindet. Die Maschine hatte auch keinen Sporn. Das Hauptgewicht lag vielmehr auf den Rädern. Sie war mit zwei Siemens-Motoren von je 75 PS. und Quapropellern ausgerüstet, die parallel zu einander unter den beiden Tragflächen angeordnet waren. Ein wesentlicher technischer Fortschritt dieser neuen Konstruktion wurde darin gesehen, daß die Maschine bei der Landung auf etwa 15 Meter zum Stillstand gebracht werden konnte. Diese Fähigkeit ist hinsichtlich der Frage der Flugplätze von großer Bedeutung. In Berliner Luftfahrtskreisen bedauert man den Unfall um so mehr, als die Konstruktion der „Ente“ für die Entwicklung des Flugwesens wirklich neue und fähige Wege ging.

Die Fluten gehen zurück.

München, 30. September. (Drahtn.) Da die Lichtensteinsche Regierung angeordnet hat, daß Kogelb, wenn möglich, vollständig zu räumen sei, konnte die schweizerische Pionierabteilung noch nicht, wie vorgesehen, Donnerstag entlassen werden. Zur Ablösung und teilweisen Entlassung der Pioniere sind weitere Truppen angefordert worden. Man hofft, die Räumung des Dorfes bis Sonntagabend beendet zu haben. Die Befürchtungen, daß die Unterspülung der Häuser Einstürze zur Folge haben werden, bestätigen sich. In Kogelb sind ein Haus und eine Scheune eingestürzt. Auch in Gamprin sind zwei Ställe und drei Häuser eingestürzt. Die Lage im überschwemmten Gebiet hat sich gebessert. Die Fluten beginnen zurückzugehen.

Selbstmord eines Oberstaatsanwalts.

© Berlin, 30. September. (Drabtn.) Oberstaatsanwalt Graf von Ruff, der lange Jahre in Spandau tätig war, und der erst vor kurzem in einem Prozeß wegen Verleumdung und Verächtlichmachung der Republik verurteilt war, hat sich, wie ein Berliner Blatt meldet, in der Nacht zum Freitag in seiner Wohnung erschossen.

Unfall Koennedee in Bagdad.

© Bagdad, 30. September. (Drabtn.) Wie eine Neutermesung besagt, soll Koennedee heute Freitag morgen beim Abflug vom Flugplatz mit seiner Maschine abgestürzt sein. Die Maschine sei beschädigt, die Flieger aber blieben unverletzt.

Lebenslängliches Gefängnis für eine Flasche Alkohol.

△ New York, 30. September. (Kuntm.) In Lansing im nord-amerikanischen Staate Michigan wurde ein Mann wegen Verletzung des Prohibitionsgesetzes im vierten Wiederholungsfall zu lebenslänglichem Gefängnis verurteilt, nachdem eine Flasche Gin bei ihm gefunden worden war.

** Spinale Kinderlähmung auch in Bayern. In Aufkirchen bei Starnberg ist ein fünfjähriger Knabe von der spinalen Kinderlähmung befallen worden. Er wurde in die Klinik in München gebracht.

** Revolte im Marinegefängnis von Toulon. Im französischen Marinegefängnis von Toulon kam es am Donnerstag zu einer Revolte. Gendarmen und Marinemannschaften gelang es, die Aufständischen zu überwältigen.

** Noch immer Erdstöße auf der Halbinsel Krim. Am Donnerstag wurden in der Krim erneute Erdstöße, die sechs Sekunden dauerten, verspürt. Größere Zerstörungen wurden nicht verursacht.

** Wenn man mit Betrunknenen Motorboot fährt. Unterhalb der neuen Schleuse von Brandenburg kenterte in der Nacht zum Donnerstag ein Boot mit Außenbordmotor, in denen sich drei Männer und zwei Mädchen befanden. Die Insassen des Bootes waren sinnlos betrunken. Während sich die drei Männer am Land retten konnten, wo sie betäubungslos unter der Wirkung des Alkohols aufgefunden wurden, werden die beiden Mädchen vermißt. Vermutlich sind sie ertrunken.

** Telefonverbindung zwischen Washington und Mexiko. Präsident Coolidge eröffnete am Freitag die Telefonverbindung mit Mexiko durch ein Gespräch mit dem mexikanischen Präsidenten Calles. Präsident Coolidge sprach die Überzeugung aus, daß die neue Linie zum besseren Verstehen zwischen den beiden Völkern beitragen werde. Präsident Calles erwiderte, daß dieses Ereignis eine neue Zeit des gegenseitigen guten Willens und Einvernehmens einleite, und alle unnötigen Mißverständnisse reslos beseitigen werde.

** Unterschlagungen bei der städtischen Sparkasse in Köln. Bei einer Zweigstelle der städtischen Sparkasse sind Unterschlagungen aufgedeckt worden, die sich auf einen längeren Zeitraum erstrecken und in die Hunderttausende gehen. Der ungetreue Beamte wurde verhaftet.

** Ozeanflugzeug gefällig? Der englische Flieger Courtney ist in Madrid eingetroffen. Er erklärte, daß er später den Versuch, den Atlantischen Ozean zu überqueren, noch einmal wiederholen werde. Sein jetziges Dornier-Wal-Flugzeug wurde von Spanien für den Marokkodiensst angelauft.

** Die Juwelenträuber verhaftet. Die Polizei hat die Juwelenträuber, die vor kurzem den Aufsehen erregenden Einbruch in ein Juweliergeschäft in der Friedrichstraße in Berlin an einem Sonntag nachmittag verübten, festgenommen. Es handelt sich um die angeblichen Kaufleute Dirls, Louis und Borries. Die erbeuteten Wert- und Schmucksachen im Werte von etwa 60 000 Mark konnten größtenteils wieder herbeigeführt werden.

** Ein verunglückter Probeflug des Großflugbootes Kobbe. Das Rohrbach-Großflugboot „Kobbe“ stieg am Mittwoch nachmittag zu einem Probeflug über den dänischen Sund auf unter Führung des deutschen Fliegers Udet. Außerdem befand sich der deutsche Flieger Kern an Bord. Plötzlich setzten die Motoren aus, und die Maschine kam aus etwa 300 Meter Höhe ins Stürzen. Im letzten Augenblick gelang es Udet, die Maschine abzufangen. Beim harten Berühren der Wasseroberfläche wurde ein Propeller zersplittert und ein Flügel aufgerissen. Die beiden Flieger blieben unverletzt. Die in verschiedenen dänischen und deutschen Blättern erschienenen übertriebenen Meldungen sind unrichtig.

** Absturz Thea Rasches. Bei einem Landungsversuch im Dennison-Lufthafen in Quincy in Nordamerika stürzte die deutsche Fliegerin Thea Rasche mit ihrem Flamingodoppeldecker ab. Die Fliegerin blieb unverletzt, doch wurde das Flugzeug beschädigt.

** Ein neuer Weltrekord im Eisenbahnverkehr ist von der London Midland and Scottish Railway aufgestellt worden. Diese Gesellschaft unterhält seit Dienstag einen regelmäßigen Verkehr zwischen England und Schottland auf der Strecke London—Carlisle; die Züge fahren ohne Zwischenaufenthalt auf der 481 Kilometer langen Strecke mit einer Stundengeschwindigkeit von 84 Kilometern. Bisher wurde der Weltrekord von der London and North-Eastern Railway in Anspruch genommen, die die 431 Kilometer lange Strecke London—Newcastle ohne Aufenthalt durchfahren läßt.

** Ein Deutscher fährt mit einem Schoner allein nach Amerika. Wie aus Palmas auf den kanarischen Inseln gemeldet wird, ist ein Deutscher namens Hugo Soorna an Bord eines 40 Fuß langen Schoners, auf dem er allein mit einem Hund und einer Katze lebte, und den er auch allein steuerte, aus Providence in den Vereinigten Staaten dort eingetroffen. Er hat die 6500 Kilometer in 45 Tagen zurückgelegt und als einzige nautische Instrumente eine Uhr und einen Kompaß benutzt. Er war früher Maat auf dem deutschen Frachtdampfer Walhalla und während des Krieges auf den kanarischen Inseln interniert.

** Eine mißglückte Kanalüberquerung. Die englische Schwimmerin Gleise, die am Mittwoch gestartet ist, um den Kanal zu durchqueren, mußte, nachdem sie bereits einen Teil der Strecke zurückgelegt hatte, ihr Vorhaben aufgeben.

** Schiffsunglück im Atlantischen Ozean. Am Mittwoch sind in Lunenburg in Neuschottland die Trümmer des seit dem Orkan im August vermißten Schoners „Unacornum“ eingeschleppt worden. Die 21 Mann starke Besatzung ist demnach ein Opfer des Sturmes geworden.

** Weitere Erdbeben in Kleinasien. In Siva, einem bedeutenden Karawanenzentrum in Kleinasien, wurde am Mittwoch ein schweres Erdbeben verspürt. Einzelheiten fehlen noch. Auf der asiatischen Seite des Bosporus haben in den letzten Tagen Waldbrände schweren Schaden angerichtet. Eine Reihe von Dörfern ist vernichtet worden.

** Vor Schreck irrsinnig geworden. Das entsetzliche Eisenbahnunglück im Eisacktal, bei dem fast das ganze Personal eines Arbeiterzuges umkam, hat noch ein weiteres Opfer gefordert. Der Maschinenführer, der nebst einem Arbeiter der einzige war, der sich retten konnte, ist infolge des Schreckens irrsinnig geworden.

** Konnersreuth auf der Oktoberwiese. In einer Schaubude auf der Oktoberwiese in München war eine Wachsfigur der Theresie Neumann von Konnersreuth ausgestellt, die, nach einer photographischen Aufnahme angefertigt, das Mädchen in seiner religiösen Ekstase zeigte. Theresie Neumann hat durch Gerichtsbeschluß diese Schaufstellung verbieten lassen.



Die deutsche Konsumvereinsbewegung ist in zwei Zentralverbänden organisiert. Der 1903 gegründete Zentralverband deutscher Konsumvereine, der den freien Gewerkschaften nahesteht, umfaßte Ende 1926 1110 Konsumvereine mit rund 3¼ Millionen Mitgliedern, die reichlich an dreiviertel der Arbeiterschaft zuzurechnen sind. Der Zentralverband ist Mitglied des internationalen Genossenschaftsbundes. Die in ihn eingeschlossene Großeinkaufsgesellschaft deutscher Konsumvereine (GEG) verfügt über 27 eigene Fabriken und 16 Warenlager in den verschiedenen Teilen Deutschlands. Der jüngere Konsumvereinsverband ist der Reichsverband deutscher Konsumvereine, der enge Beziehungen zu den christlichen Gewerkschaften hat. Er hat etwa ¼ Millionen Mitglieder, davon sind etwa die Hälfte Arbeiter. Die Warenzentrale des Reichsverbandes ist die Großeinkaufs- und Produktions-A.-G. (Gegag) in Köln.

Wie wird das Wetter am Sonabend?

Flachland und Mittelaebirge: Bei zeitweise etwas auffrischendem südlichem, später nach Westen drehendem Winde nur vorübergehende Bewölkung und geringe Niederschläge. Später wieder aufheiternd. Vorübergehend etwas kühler.

Hochgebirge: Bei frischem südwestlichem, nach Westen drehendem Winde wolkennebeliges Wetter mit leichten Niederschlägen.

Letzte Telegramme.

zum Breslauer Mord

an den Geschwilkern Fehle.

□ Breslau, 30. September. Nach einer Mitteilung der Kriminaldirektion wurde vor etwa 14 Tagen in Landshut ein angeblicher Fürsorgezögling Wolf aus Breslau aufgegriffen, der sich des Mordes an den Geschwilkern Fehle bezichtigte. Im hiesigen Gefängnis widerrief Wolf, der in Wirklichkeit ein ehemaliger Fürsorgezögling namens Bürgel aus dem Kreise Waldenburg ist, sein Geständnis und gab sein Alibi für den Mordtag an, das nachgeprüft wird. Inzwischen hat sich eine andere Spur in der Mordsache Fehle ergeben, die verfolgt wird.

Eine neue Spur im Breslauer Kindermord.

Breslau, 30. September. Die Kriminaldirektion teilt mit, daß durch Aussagen eines früheren Spiel- und Schulkameraden des ermordeten Otto Fehle die Ermittlungen auf eine neue Spur gekommen sind. Am Tage vor dem Mord ist in Gesellschaft der Fehle-Kinder ein etwa dreißigjähriger Mann gesehen worden. Die Beschreibung dieses Mannes durch den Schulkameraden stimmt mit den Angaben früherer Zeugen überein. Nach diesem Unbekannten wird nunmehr gefahndet.

Reise des Reichslanzlers

in die besetzten Gebiete.

○ Berlin, 30. September. Der Reichslanzler wird, wie den Blättern mitgeteilt wird, in seiner Eigenschaft als Minister für die besetzten Gebiete diese vom 10. bis 12. Oktober besuchen. Am Montag, den 10. Oktober, wird in Koblenz eine Besprechung mit dem Reichskommissar für die besetzten Gebiete vor sich gehen. Sodann wird der Reichslanzler eine Besprechung mit dem preussischen Oberpräsidenten haben. Am Dienstag wird die Reichsvermögensverwaltung besucht werden. Es erfolgt dann die Weiterreise nach Mainz, wo den Vertretern des besetzten hessischen Gebietes Gelegenheit zur Rücksprache gegeben wird. Am 12. ist der Reichslanzler in Speyer und ist dort mit dem bairischen Vertreter zusammen. Am Donnerstag vormittag wird er wieder in Berlin eintreffen.

Krisenunterstützung für Arbeitslose.

○ Berlin, 30. September. Der Reichsarbeitsminister hat die Krisenunterstützung auch für die Zeit nach dem 30. Septbr. 1927 bis zum 31. März 1928 für die Berufe zugelassen, für die sie bisher zugänglich war, d. h. für die Gärtnerei, Metallverarbeitung und Industrie der Maschinen, Lederindustrie, das Holz- und Schnitzstoffgewerbe, Bekleidungsgewerbe und sämtliche Angestelltenberufe. Die Bestimmungen sind in einer Reihe von Punkten geändert worden. Für Arbeitnehmer, die sich am 30. September bereits in der Krisenunterstützung befinden, oder die am 30. September bereits Erwerbslosenunterstützung beziehen und später in die Krisenunterstützung übergehen, gelten aber die bisherigen Bestimmungen über Höhe der Unterstützung und Prüfung der Bedürftigkeit.

Ein schwerer Autounfall

in der Tschechoslowakei.

Prag, 30. September. Gestern stieß auf der Strake Röhrsdorf-Deutschaabel auf einem nicht durch eine Schranke abgesperrten Übergang der aus Deutschaabel um 8.20 Uhr abgehende Zug mit einem Personenautomobil zusammen. Sämtliche im Auto befindlichen Personen wurden getötet. Das Auto wurde vollständig zerstört. Einzelheiten fehlen noch.

Börse und Handel.

Freitag-Börse.

Berlin, 30. September. An der heutigen Börse hatte sich vom Elektromarkt ausgehend eine allgemeine Befestigung durchgesetzt. Im heutigen Vormittagsverkehr hatte sich bei großer Geschäftstille die freundliche Tendenz erhalten können, ohne daß neue Steigerungen festzustellen waren. Der freundlichere Beginn brachte dann einige Kaufordere für Spezialwerte, die, verbunden mit Deckungen, zu neuen teilweise erheblichen Kurssteigerungen führten.

Hachsen von diesen wenigen Papieren kam das Geschäft, ein großer Teil der ersten Kurse überhaupt nicht zustande. Farben- und verwandte Werte gewannen durchschnittlich 5 Prozent, Spirit-

werte 6 bis 8 Prozent, einige Elektropapiere wie Licht und Kraft, Löwe, Siemens, Gesellschaft für Elektrisch, 6 bis 10 Prozent und darüber, Glanzstoff und Bemberg, letztere unter Berücksichtigung des Bezugsrechtsabschlages, 10 bis 13 Prozent höher.

Von Neben-Werten sind Volgt & Häfner mit 6½-prozentiger und Julius Berger mit 8-prozentiger Steigerung zu erwähnen. Im Verlaufe wurde es allgemein lebhafter und die Kurse zogen unter Schwankungen weiter an.

Außer in den oben genannten Werten entwickelte sich in Diavi größeres Geschäft. Farben und Gesellschaft für Elektrisch überstiegen die 300-Grenze.

Die Anleihe-Aussichten urteilen günstiger, und man hofft auf ein, wenn auch verzögertes, Aufstehen derselben.

Heimische und ausländische Renten freundlich und im Verlaufe eher fester. Mexikaner bis 1 Prozent erhöht.

Berliner Kassa-Kurse

Funkmeldung vom 30. September 1927

	29. 9.	30. 9.		29. 9.	30. 9.
Hamburg. Paketfahrt	148,25	148,75	Ges. f. elektr. Untern.	290,00	300,00
Norddeutscher Lloyd	149,50	150,25	Görlitz. Waggonfabr.	21,75	21,18
Allg. Deutsche Credit	143,25	143,75	F. H. Hammersen	167,00	168,00
Darmst. u. Nationalb.	226,00	228,00	Hansa Lloyd	90,25	91,38
Deutsche Bank	163,75	164,25	Harpener Bergbau	196,00	202,50
Diskonto-Ges.	155,00	155,75	Hartmann Masch.	30,00	31,00
Dresdner Bank	160,88	161,50	Hohenlohe-Werke	23,00	23,25
Reichsbank	170,00	170,00	Ilse Bergbau	247,75	245,00
Engelhardt-Br.	210,00	208,00	do. Genuß	123,13	123,13
Schultheiß-Patzenh.	418,50	426,25	Labmeyer & Co.	180,50	181,75
Allg. Elektr.-Ges.	182,00	184,38	Laurahütte	80,50	80,75
Jul. Berger	303,25	302,00	Linke-Hofmann-W.	—	—
Bergmann Elektr.	192,00	196,00	Ludwig Loewe & Co.	282,00	292,00
Berl. Maschinenbau	133,25	135,00	Oberschl.Eisenb.Bed.	102,00	102,00
Charltbg. Wasser	139,25	140,00	do. Kokswerke	100,00	112,00
Chem. Heyden	132,00	132,25	Orenstein & Koppel	132,00	133,25
Contin. Caoutschouc	116,75	120,75	Ostwerke	396,00	403,00
Daimler Motoren	118,00	118,75	Phönix Bergbau	109,25	110,00
Deutsch Atl. Telegr.	110,75	112,00	Riebeck Montan	175,00	178,25
Deutscher Eisenhand.	83,50	85,00	Rütgerswerke	95,00	95,50
Donnersmarkthütte	118,00	118,00	Sachsenwerke	123,00	124,00
Elektr. Licht u. Kraft	215,75	224,50	Schles. Textil	102,00	102,00
I. G. Farben	296,50	300,50	Siemens & Halske	292,50	297,00
Feldmühle Papier	220,00	219,00	Leonhard Tietz	168,00	166,00
Gelsenkirchen.Bergw.	146,75	148,00	Deutsche Petroleum	81,50	81,00

Breslauer Produktenbericht vom Freitag.

Breslau, 30. September. (Drach.) Bei weiter anhaltender ruhiger Stimmung bewegten sich die Umsätze an der heutigen Produktenbörse in engen Grenzen, weil die Kauflust fehlte. Die Zufuhren blieben schwach. Von Brotgetreide war Roggen knapp angeboten und wurde etwas höher bezahlt. Weizen lag unverändert und war ausreichend vorhanden. Gute Braugerste kam weniger heran. Mittelerste war vernachlässigt und schwer veräußlich. Wintergerste war gut beachtet. Hafer bei ausreichendem Angebot schwächer und niedriger. Mehl etwas freundlicher.

Getreide (100 Kg.): Weizen 74 Ks. 27, Roggen 71 Ks. 26,3, Hafer 20,2, Braugerste 25, Wintergerste 22, Mittelerste 22. Tendenz: Unregelmäßig.

Mühlenerzeugnisse (100 Kg.): Weizenmehl 38,40, Roggenmehl 37,50, Auszugmehl 43,75. Tendenz: Freundlich.

Rauhutten: Roggen- und Weizenpreßstroh 1,30, Roggen- und Weizenbindfadenpreßstroh 1,20, Gerste- und Haferdrachpreßstroh 1,20, Gerste- und Haferbindfadenpreßstroh 1,20, Roggenstroh Breitbruch 1,70, Heu gut gesund trocken 2,80. Tend.: Ruhig.

Oelfaaten (100 Kg.): Winterraps 30, Leinsamen 37, Senfsamen 33, Blauwahn 76. Tendenz: Ruhig.

Süßsenfrüchte: Viktoriaerbsen 49—55, gelbe Mittel-erbsen 32—37, kleine gelbe Erbsen 29—33, grüne Erbsen 36 bis 44, weiße Bohnen 28—30. Tendenz: Gute Speisehülsenfrüchte gefragt.

Berlin, 29. September. Amliche Notierungen. Weizen, märk. 253 bis 257, September 270,5—270, Oktober 270,5—269, Dezember 272—271, mittl. Roggen, märk. 240—243, September 267—266—266,5, Oktober 249 bis 247,5, Dezember 244—243, mittl. Sommergerste 220—265, neue Wintergerste 217—224, behauptet. Hafer, märk. 190—200, September 217 bis 217,5, Oktober 211, Dezember 211, rubig. Mais 193—195, behauptet. Weizenmehl 32,5—30, rubig. Roggenmehl 32,5—34,25, rubig. Weizenkleie 14,5, rubig. Roggenkleie 14,25—14,5, rubig. Raps 300—310, still. Viktoriaerbsen 47—56, kleine Speiseerbsen 28—31, Futtererbsen 21—22, Pelusiten 21—22, Ackerbohnen 22—23, Wicken 22—24, blaue Lupinen 15 bis 16, Rapskuchen 16—16,4, Leinkuchen 22,4—22,8, Sojabohnen 20—20,5, Kartoffelkoden 22—22,5.

Bremen, 29. September. Baumwolle 28,90, Elektrolytkupfer 126.—.

Der heutigen Gesamtausgabe liegt eine Sonderbeilage der Firma Lindemann & Co., A.-G., Breslau, bei, worauf wir besonders aufmerksam machen.

Textilverkehr Bayern-Schlesien. Ab 20. September hat die Deutsche Reichsbahn den für den bayrisch-schlesischen Textilverkehr bestehenden Tarif wie folgt erweitert: Der Tarif wird ausgedehnt auf die Versandstationen Bäumenheim und auf die Empfangsstation Friedeberg (Quels), Gross-Peterwitz (Oberschles.) und Leobischütz. Gleichzeitig werden Stationsfrachtsätze erstellt von den bayrischen Stationen Augsburg Hbf., Augsburg-Lechhausen, Augsburg-Münch., Bamberg, Bäumenheim Bayreuth Hbf., Blatthaus (Allgäu), Erlangen, Forchheim (Ofr.), Kempten-Dege, Kolbermoor, Kottbus-Neudorf, Kulmbach, Mainburg, München, Schwarzenberg (Saale), Seibitz, Sonthofen nach den schlesischen Empfangsstationen Friedeberg (Quels), Greiffenberg (Schles.), Raubach und Marklissa. Es ist anzunehmen, daß der Ausnahmetarif noch eines weiteren Ausbaues bedarf. Diesbezügliche Wünsche haben die Interessenten an die Reichsbahndirektion Breslau zu richten.

Für die schlesische Textil-Industrie will der Schlichtungsausschuß in Dresden durch Schlichtungsbescheid die tariflichen Grundpreise sowie die Zu- und Abschläge um 10% erhöhen. Die Erklärungsfrist für beide Parteien läuft bis 6. Oktober.

Zur Frage der Preußenanleihe. Zu einer Meldung aus Washington von einer endgültigen Ablehnung der preussischen Anleihe in Amerika wird amtlich mitgeteilt, daß kein Antrag für die Nichtgenehmigung dieser Meldung vorliegt.

Sprechsaal.

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die preisgebilligste Verantwortung.

Automobilisten und Landrat.

Im Mittwoch-Boten beschwert sich ein Herr, daß der Hirschberger Landrat den Kraftfahrern vorgeworfen hat, sie befähen keine Fahrdisziplin und führen mit unerlaubtem Tempo durch die Ortschaften. Dieser Ausdruck des Landrats ist voll und ganz berechtigt, eigentlich noch zu gelinde gehalten. Denn 90 Prozent der Kraftfahrer kommen mit einem rasenden Tempo durch die Ortschaften gefahren und gefährden dadurch Menschen und Tiere. Dieses Tempo könnte gefahren werden, wenn unsere schmalen Straßen dem heutigen Verkehr schon angepaßt wären. Nur wenige berücksichtigen dieses und kommen mit einem vernünftigen Tempo gefahren. Die meisten bilden sich ein, die Straße wäre nur für sie da, und bedenken nicht, daß Fußgänger, Radfahrer und Fuhrwerksleiter auch unter die Menschen zählen, bedenken auch nicht, daß die Straße, welche sie fahren, eigentlich nicht ihnen gehört, sondern dem Steuerzahler, welcher unter den Fußgängern, Radfahrern, Fuhrwerksleitern und Fuhrwerksbesitzern zu suchen ist. Wie rücksichtslos viele Kraftfahrer fahren, kann man gerade in der Erntezeit sehen, wenn viele Landwirte ihr Getreide zum Teil auch auf der Verkehrsstraße fahren müssen bis zu ihrem Gehöft. Der Fuhrwerksführer soll dann seine von Fliegen geplagten Tiere in der Gewalt behalten. Zweitens soll er mit seinem schwankenden Ruder so schnell wie möglich beiseite fahren, damit das Auto oder Motorrad wie der Blitz vorbeifahren kann. Drittens soll er so fahren, daß sein Ruder nicht an den Straßen-

bäumen hängen bleibt. Viertens ist bei einem zu weit nach links oder rechts fahren ein Umwerfen nicht ausgeschlossen. Die Kraftfahrer genießen einen viel zu großen Schutz. Wo bleibt der Schutz des nicht fahrenden Publikums? Nicht Fußgänger, Radfahrer, Fuhrwerksleiter bringen die Kraftfahrer in Gefahr. Wo bleibt hier für das Publikum der polizeiliche Schutz? Hier durchzugreifen, wäre eine Aufgabe für die Landräte und Polizeibeamten.

Schwarz-Rot-Gold heraus!

Abgesehen davon, daß wir Veranlassung haben, Sindenburg für die bisher unparteiliche Führung seines Amtes als Reichspräsident durch Flaggen an seinem 80. Geburtstag zu danken, wollen wir Republikaner keinesfalls den leider zur Parteifähne herabgewürdigten Farben Schwarz-Weiß-Rot das Feld widerspruchslos überlassen. Deshalb, Republikaner, zeige jeder am 2. Oktober die Nationalfahne Schwarz-Rot-Gold. Keiner verstecke sich hinter preussischen und Stadtfarben, sondern flage, wie es für uns allein richtig ist: Schwarz-Rot-Gold!

Straßenbau und Fußgänger.

Der obere Teil der sehr viel befahrenen Chaussee von Petersdorf nach Schreiberhau wird jetzt gepflastert. Des Verkehrs wegen geschieht dies so, daß zuerst nur die Hälfte der Fahrtrasse gepflastert wird und die andere für den Verkehr benutzbar bleibt. Das bedeutet natürlich besonders wegen der vielen, meist rasch fahrenden Autos eine große Gefahr für die Fußgänger, weil die Steinseher leider den schmalen, erhöhten Fußweg an der Straßenseite zurzeit durch Steinablagen usw. unbenutzbar gemacht haben. Es bleibt zurzeit also für den regen Verkehr der Wagen, Autos und auch der zahlreichen Fußgänger nur die halbe Fahrtrasse. Wie leicht kann dies Menschenleben kosten! Dagegen ist auf der Straße, soweit sie noch nicht gepflastert wird und also in voller Breite fahrbar ist, der Fußgängerweg noch in brauchbarem Zustande. Diese öffentliche Mitteilung möge Veranlassung sein, daß die zuständigen Behörden und der Riesengebirgsverein schleunigst veranlassen, daß der Fußgängerweg auch während der Pflasterung gut benutzbar bleibt oder wieder benutzbar gemacht wird, damit die zahlreichen Passanten (darunter Kinder, alte Leute, Lahme) ungefährdet neben der halben Fahrbahn gehen können.

Hauptkassier Paul Wirth. Verantwortlich für den politischen Teil, d. i. bis 3. Rubr. „Aus Stadt u. Provinz“ A. B.; Paul Reppert, für Lokales, Provinziales, Gericht, Feuilleton u. Handel Max Evans, für Sport, Bunte Zeitung und Letzte Telegramme Hans Kitzner, für den Anzeigenteil Paul Dora. Verlag und Druck Aktiengesellschaft Bote aus dem Riesengebirge. Sämtlich in Hirschberg im Riesengebirge.

Jeder zieht den Hut



vor
der Hochpotenz in
Reichardt Sportkraft!

Die Energien dieser Kraftkost verzüngen alle
Aufbaudrüsen, bilden wie Fleisch nur Blut und
Muskeln und sind wie die Rekorde von Sportgrößen beweisen

der elementare Kraftstrom für den Körper!

Sonntag, d. 2. Okt.,
nachm. 2 Uhr, Ver-
kauf folg. Gegenst.:

Sofa
Bettstellen
Tische, Stühle
Nähmaschine
Kleiderschränke
Glasschrank
Grammophon

und anderes mehr.
Gasthof zur Krone,
Herbisdorf.
W. Blüthke.

Sonntag,
den 2. Oktober
geschäftsfrei
in Lähn!

Trauer-Anzeigen

fertigt schnellstens an der „Bote“.

Dr. Reitsch

vom 3.—9. Oktober
keine Sprechstunde

**Privat-
Mittagstisch**

preiswert.
Schmiedebg. 2, I.

Werdende Mütter

Frauen und Mädchen

finden liebevolle Aufnahme im

Mütterheim

Hirschberg, Hospitalstraße 3

Meldungen werden dort entgegengenommen.

Damenmantel, gefüllt,
S. Mantel, Jacket,
Kleiderrock, d. 3. vst.
Günnersdorf i. M.,
Friedrichstr. 5, I, r.

Theaterbühnen
herstellend erbenprod.
Kleider, wolle.
Paul Gollner, Hirschberg.

Kurszettel der Berliner Börse.

D. Eisenb.-Akt.	28.	29.		28.	29.		28.	29.		28.	29.
Elektr. Hochbahn	97,25	97,25	Mannesmannröhr.	170,75	169,25	Heine & Co.	74,00	75,00	40/0 dto. Salzkagutb.	4,25	4,45
Hamburg. Hochbahn	85,00	85,00	Mansfeld. Bergb.	126,38	128,00	Körtings Elektr.	122,00	122,50	Schles. Boden-Kredit. S. 1-5	37,00	36,50
Bank-Aktien.			Rhein. Braunk.	242,00	240,00	Leopoldgrube	101,00	99,00	50/0 Bosn. Eisenb. 1914	15,40	15,30
Barmer Bankverein	144,13	143,88	dto. Stahlwerke	191,50	191,00	Magdeburg. Bergw.	112,00	110,50	4, 3 1/2 % Schles. Rentenbr.	98,50	98,50
Berl. Handels-Ges.	246,00	242,50	dto. Elektrizität	165,00	164,00	Masch. Starke & H.	72,00	71,00	Ustpr. landw. Gold-Pfandbr. 8	98,75	99,40
Comm.-u. Privatb.	172,75	171,13	Salzdetfurth Kali	248,00	245,50	Meyer Kauffmann	89,00	90,50	Prov. Sachs. Idw. dto. 8	100,00	100,00
Mitteld. Kredit-Bank	235,50	238,00	Schuckert & Co.	201,25	199,50	Mix & Genest	144,00	143,00	Schles. Bod.-Kred. Gold-Pf. Em. 3	100,10	100,00
Preußische Bodenkr.	131,00	130,00				Oberschl. Koks-G.	79,50	78,75	dto. dto. dto. dto. Em. 5	80,25	80,00
Schles. Boden-Kred.	131,25	132,25	Accumulat.-Fabrik	166,00	163,25	E.F. Ohles Erben	45,75	45,88	Schles. Bdkred. Gold-Kom. Em. 1	2,28	2,28
Schiffahrts-Akt.			Adler-Werke	166,25	169,25	Rückforth Nachf.	105,00	106,75	dto. Landwirtsch. Hogg. 5	8,01	8,02
Neptun, Dampfsch.	149,00	—	Berl. Karlsr. Ind.	73,00	72,00	Rasquin Farben	—	95,00	Dt. Ablös.-Schuld	55,00	55,00
Schl. Dampfsch. Co.	—	—	Busch Wagg. Vrz.	101,00	100,25	Ruscheweyh	134,00	135,25	Nr. 1-60000	15,60	15,60
Hambg. Südam. D.	221,00	—	Fahlberg List. Co.	131,50	130,50	Schles. Cellulose	159,00	159,00	oh. Auslos.-Recht	97,00	96,00
Hansa, Dampfsch.	226,00	226,50	Th. Goldschmidt	126,00	127,00	dto. Elektr. La. B	168,00	169,00	70/0 Pr. Centr.-Bod.	93,00	93,00
Dtsch. Reichsb. Vz.	99,75	100,00	Guano-Werke	102,00	103,13	dto. Leinen-Kram.	90,00	90,00	Goldpfandbriefe	—	—
A.-G. f. Verkehrsw.	168,88	162,00	Harbg. Gum. Ph.	—	90,25	dto. Mühlenw.	59,00	59,00	60/0 dto.	—	—
Brauereien.			Hirsch Kupfer	108,00	108,00	dto. Portld.-Zem.	207,00	208,00	70/0 Pr. Centr.-Bod.	95,50	94,50
Reichelbräu	321,00	324,00	Hohenlohe Werke	23,00	23,00	Schl. Textilw. Gnße.	—	—	Gold.-K.-Schuld.	109,00	109,00
Löwenbräu-Böhm.	300,00	298,00	C. Lorenz	120,75	122,13	Siegersdorf Werke	108,00	108,25	Preuß. Central-Bod.	97,00	97,00
Industr.-Werte.			J. D. Riedel	59,50	60,00	Stettiner El. Werke	154,25	151,25	Gold-Pfandbr. 10	93,00	93,00
Berl. Neurod. Kunst	116,50	117,00	Krauss & Co. Lokom.	64,75	—	Stoewer Nähmasch.	60,25	60,50	dto. 1926 7	94,00	97,00
Buderus Eisenw.	107,50	108,50	Sarotti	188,00	186,75	Tack & Cie.	120,00	119,50	dto. 1927 6	91,50	91,50
Dessauer Gas	193,00	192,50	Schles. Bergbau	133,75	131,50	Tempelhofer Feld	93,25	95,00	Preuß. Gold-Komm. 26 Serie 3 7	99,00	99,00
Deutsches Erdöl	145,88	145,88	dto. Bergw. Beuthen	166,50	166,00	Thüringer Elektrizität u. Gas	150,50	151,00	dto. 27 Serie 4 8	99,00	99,00
dto. Maschinen	85,21	85,75	Schubert & Salzer	364,00	363,00	Varziner Papier	142,00	141,50	dto. 24 Serie 1 8	99,00	99,00
Dynamit A. Nobel	138,88	140,25	Stöhr & Co. Kamg.	150,00	150,00	Ver. Dt. Nickelwerke	172,25	173,75	dto. 25 Serie 2 8	30,75	30,75
D. Post- u. Eis.-Verk.	36,00	36,00	Stolberger Zink	227,00	225,00	Ver. Glanzst. Elberfd.	730,00	—	40/0 Oester. Goldrente	2,70	2,70
Elektriz.-Liefer.	184,25	184,00	Tel. J. Berliner	84,00	84,00	Ver. Smyrna-Tepp.	142,00	140,75	40/0 dto. Kronenrente	5,38	6,00
Essner Steinkohlen	159,50	159,88	Vogel Tel.-Draht	105,00	107,60	E. Wunderlich & Co.	143,00	142,50	40/0 Türk. Adm.-Anl. 00	9,90	9,88
Felten & Guill.	135,50	136,75	Braunkohl u. Brik.	184,00	189,00	Zeitler Maschinen	173,00	172,60	40/0 dto. Zoll-Oblig.	27,60	27,70
G. Genschow & Co.	93,00	94,75	Caroline Braunkohle	202,00	200,00	Zellst. Waldh. VLaB	98,75	98,00	40/0 Ung Goldrente	2,70	2,70
Hamburg. Elkt.-Wk.	164,50	164,75	Chem. Ind. Gelsenk.	79,00	80,25	Vers.-Aktien.			40/0 dto. Kronenrente	17,00	17,00
Harkort Bergwerk	28,75	28,50	dto. Wk. Brockhues	80,25	81,00	Allianz	290,00	291,25	40/0 Schles. Altlandsehtl.	—	—
Hoesch, Eis. u. Stahl	175,00	175,00	Deutsch. Tel. u. Kabel	104,25	104,25	Nordstern Allg.-Vers.	80,00	81,50	3 1/2 % dto. dto.	—	—
Kaliwerk Aschersl.	170,25	170,75	Deutsche Wolle	56,00	55,50	Schles. Feuer-Vers.	71,50	71,50	40/0 Schl. Ldsch. A	17,00	17,00
Klöckner-Werke	156,50	155,75	Eintracht Braunk.	175,00	177,00	Viktoria Allg. Vers.	2500,0	2500,0	3 1/2 % dto. dto. C	—	—
Köln-Neuess. Bgw.	176,00	176,00	Elektr. Werke Schles.	154,25	154,63	Festverz. Werte.			30/0 dto. dto. D	—	—
			Erdmannsd. Spinn.	120,00	120,00	40/0 Elis. Wb. Gold	4,55	4,70	Preuß. Zentralstadtsch. G.-Pl. R. 4	104,50	104,50
			Fraustädter Zucker	161,00	159,88	40/0 Kronpr.-Rudlfsb.	8,13	8,05	dto. dto. dto. R. 1	87,00	87,00
			Fröbelner Zucker	93,00	95,00						
			Gruschwitz Textil	105,00	105,75						

Propaganda-Woche!!!

Im Anschluß an unsere Modenschau im Konzerthaus-Saal veranstalten wir in unseren Geschäftsräumen **von Montag, den 3., bis Sonnabend den 8. Oktober d. J.** eine Propaganda-Woche besonders in

Damen- und Kinder-Konfektion
Mäntel und Kleider, Blusen- und Strickwaren
Kleider-u. Mantel-Stoffen
Seiden- u. Wollstoffe, Waschsamte, Velvets usw.
sowie in sämtlichen täglichen Bedarfs-Artikeln

In dieser Woche bieten wir dem verehrten Publikum einen extra billigen Einkauf zur Deckung des Herbst- und Winter-Bedarfs!

Bei dieser Veranstaltung verabfolgen wir bei einem Einkauf von Mark 5,— ein Los der Breslauer Zoo-Lotterie gratis! Nach erfolgter Ziehung nehmen wir die nichtgezogenen Lose beim vorgenannten Einkauf wieder zum Nennwert in Zahlung.

Adolf Staackel & Co. A.-G.

Hirschberg i. Rsgb.

Das führende Haus

für Damen-Konfektion — Kleiderstoffe — Modewaren — Wäsche-Ausstattungen

Allgemeine Ortskrankenkasse Hirschberg-Stadt.

Bekanntmachung.

Die Wahl der Vertreter des Ausschusses unserer Kasse findet am

Donntag, den 13. November d. Js.

statt. Ort und Stunde der Wahl werden später noch näher bekanntgegeben werden.

Zu wählen sind:

10 Vertreter } der beteiligten Arbeitgeber,
20 Stellvertreter }
20 Vertreter } der Versicherten.
40 Stellvertreter }

Die Wahlberechtigten werden hierdurch zur Teilnahme an dieser Wahl mit der Aufforderung eingeladen, Vorschlagslisten unter Beachtung der nachstehenden Bestimmungen dem Kassenvorstand einzureichen. Es können nur Vorschlagslisten wirtschaftlicher Vereinigungen von Arbeitgebern oder von Arbeitnehmern oder von Verbänden solcher Vereinigungen sowie Vorschlagslisten von Arbeitgebern oder von Versicherten berücksichtigt werden, die spätestens 4 Wochen vor dem Wahltag bei dem Kassenvorstand eingereicht sind.

Die Vorschlagslisten sind gesondert für die beteiligten Arbeitgeber und Versicherten aufzustellen.

Die Vorschlagslisten wirtschaftlicher Vereinigungen von Arbeitgebern oder von Arbeitnehmern oder von Verbänden solcher Vereinigungen müssen von den zur Vertretung der Vereinigung oder des Verbandes gesetzlich berufenen Personen unterzeichnet sein. Die Vorschlagslisten von Versicherten müssen von mindestens je 30 Wahlberechtigten, die von Arbeitgebern von den Vertretern von mindestens 10 Stimmen unterzeichnet sein.

Jeder Wahlberechtigte darf nur eine Vorschlagsliste unterzeichnen.

Jede Vorschlagsliste soll höchstens dreimal soviel Bewerber benennen, als Vertreter zu wählen sind. Die einzelnen Bewerber sind nach Familien- und Vor- (Nuf-) Namen, Beruf und Wohnung zu bezeichnen, bei Versicherten ist auch der Arbeitgeber, bei dem sie beschäftigt sind, anzugeben. Die Benannten sind unter fortlaufender Nummer aufzuführen, welche die Reihenfolge ihrer Benennung ausdrückt. Mit den Vorschlagslisten für Versicherte ist von jedem Bewerber eine Erklärung darüber vorzulegen, daß er zur Annahme der Wahl bereit ist.

In jeder Vorschlagsliste sind ein Vertreter und ein Stellvertreter der Vorschlagsliste aus der Mitte der Unterzeichner zu bezeichnen.

Die Wahl ist geheim; es wird nach den Grundsätzen der Verhältniswahl gewählt und ist die Stimmabgabe an die gültigen Vorschlagslisten gebunden. Die Wahlvorschläge können nach ihrer Zulassung von den Wahlberechtigten in der Geschäftsstelle der Kasse — Sand 17 — eingesehen werden.

Als Wählerlisten dienen die Arbeitgeber- und Mitglieder-verzeichnisse der Kasse, diese können an den Werktagen während der Dienststunden in den Geschäftsräumen der Kasse eingesehen werden. Etwaige Einsprüche gegen die Richtigkeit der Wählerliste und der sich aus dem Arbeitgeber- und Mitgliederverzeichnis ergebenden Wahl- und Stimmberechtigung sind bei Vermeidung des Ausschlusses spätestens 4 Wochen vor dem Wahltag unter Beifügung von Beweismitteln beim Kassenvorstand einzulegen.

Der Wahlausschuss ist befugt, die Wahl- und Stimmberechtigung jedes Wählers bei der Wahlhandlung zu prüfen. Es empfiehlt sich daher, einen Ausweis hierüber (z. B. die letzte Quittung über den gezahlten Kassenbeitrag, Bescheinigung des Arbeitgebers über die Mitgliedschaft usw.) zur Abstimmung mitzubringen.

Im übrigen ergeben sich alle für die Wahlen in Frage kommenden Bestimmungen aus der Kassensatzung und der dieser angefügten Wahlordnung, die in den Geschäftsräumen der Kasse während der Dienststunden zur Einsicht der Beteiligten ausliegen.

Hirschberg i. Rsgb., den 29. September 1927.

Der Vorstand.

G. Maire, Vorsitzender

Möbel-Müller,

Markt 16.

Preisw. Teilzahlung.

Ziegen-, Kaninchen-

sowie alle and. Arten

Felle

kauft zu sehr hohen

Preisen

Herm. Hirschstein,

Markt 5,

im Hause von Pariser.



Bei der Kartenlegerin

„Und dann rate ich Ihnen, sich mit „Lebewohl“ einzudecken, denn ich sehe eine große Reise für Sie!“

* Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Ärzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl mit druckmilderndem Füllring für die Zehen und Lebewohl-Ballenscheiben für die Fußsohle, Bleichdose (8 Pflaster) 75 Pfg., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschwellen, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien, sicher zu haben bei: Bahnhof-Drogerie, Bolkenhainer Str. 12, Drogerie am Markt Ed. Bettauer, E. Korb & Sohn, Langstr. 14, Drogerie zum gold. Becher, G. Stüwe, Filiale Warmbrunn

Großer Ultimo-Verkauf

Damen- u. Herren-Garderoben Teilzahlung
in großer Auswahl
auf äußerst bequeme

bis 12 Monate Kredit Sofortige Warenausgabe

Nur im Berliner Kredithaus

Gebrüder Metzker

Hirschberg i. Rsgb.

jetzt nur Schulstraße 9

Allgemeine Ortskrankenkasse für den Landkreis Hirschberg (Rsgb.)

Nachdem der 7. Satzungsnachtrag unserer Kasse die Genehmigung des Oberversicherungsamts gefunden hat, treten am 1. Oktober d. Js. die folgenden Veränderungen in Kraft:

1. Die Versicherungsgrenze erhöht sich für Pflicht- und freiwillige Mitglieder von 2700 auf 3600 Reichsmark Jahres-einkommen.
2. Das Beitrittsalter für freiwillige Mitglieder wird auf das 55. Lebensjahr heraufgesetzt.
3. Bei Erfassung des Grundlohns bis zu 10 Reichsmark werden 3 neue Beitragsstufen eingeführt und die bereits vorhandenen Stufen neueingeteilt.
4. Die Beiträge gelangen hiernach vom 3. Oktober d. Js. unter Beibehaltung eines Beitragsfußes von 6% v. S., nach der folgenden Tabelle zur Erhebung:

Stufe	Umfassend einen Tagesverdienst		Grund-lohn	Wochenbeiträge zur	
	von	bis		Aranken-versich.	zur Erwerbs-versich.
1	— Rmk.	0,85 Rmk.	0,70 Rmk.	0,33 Rmk.	0,14 Rmk.
2	0,86	1,25	1,00	0,45	0,22
3	1,26	1,75	1,50	0,69	0,32
4	1,76	2,50	2,00	0,93	0,42
5	2,51	3,50	3,00	1,38	0,64
6	3,51	4,50	4,00	1,83	0,84
7	4,51	5,50	5,00	2,28	1,05
8	5,51	6,50	6,00	2,73	1,26
9	6,51	7,50	7,00	3,18	1,46
10	7,51	8,50	8,00	3,63	1,68
11	8,51	9,50	9,00	4,08	1,90
12	9,51	ab	10,00	4,56	2,10
Lehrlinge ohne Entgelt			0,50	0,24	0,10

Die Arbeitgeber werden deshalb ersucht, alle diejenigen bei ihnen beschäftigten versicherungspflichtigen Personen, die bisher einen höheren Tagesverdienst als 7,50 Mark hatten, zu unserer Kasse anzumelden.

Gleichzeitig wird noch darauf hingewiesen, daß nach den neuesten Bestimmungen die Beitragsbefreiungen der in den Privat-haushaltungen tätigen Personen zur Erwerbslosenversicherung (bisher Erwerbslosenfürsorge) vom 3. Oktober d. Js. ab aufhören.

Hirschberg (Rsgb.), den 29. September 1927.

Der Vorstand.

Marquardt, Vorsitzender.

ELEKTROPAN
ALFR. JENSOH
HIRSCHBERG i. RSGB.
Wilt-Str. 6, Stadtheater.

Blitzableiterprüfungen.
Revisionen elektr. Anlagen

TEL. 504

Engl. Conversation

gelehrt.
Ang. mit Preisang.
unt. J 155 an Wote.

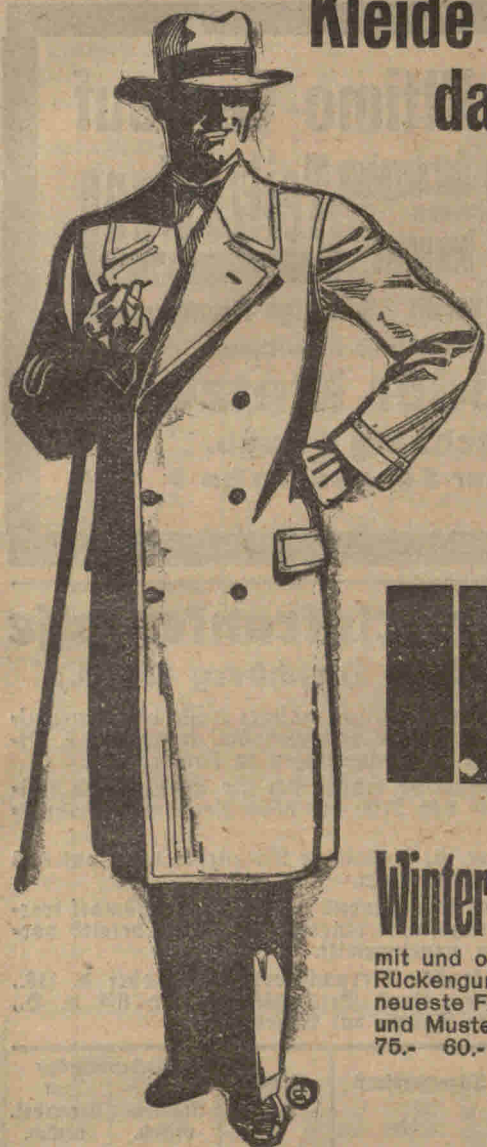
Linoleum

in allen Breiten.
Gugel, Warmbrunn

Zucker- und Kaffee-Säcke

verkauft
zu günstigen Preisen
Gustav Mohrenberg.

Kleide Dich gut, dann hast Du Erfolg!



Die neuesten
Schöpfungen für Herbst
und Winter sind
eingetroffen!

Die Entwicklung der Fertig-
kleidung für den Herrn schreitet
ständig vorwärts. — — —
Es gibt jetzt für jede Figur, in
jeder Preislage ein gutpassen-
des Kleidungsstück. :: :: ::

Winter-Ulster

mit und ohne
Rückengurt
neueste Farben
und Muster
75.- 60.- 54.-

42.-

Herren-Anzüge

ein- und zwei-
reihige Formen
elegante Aus-
führung
65.- 55.- 45.-

35.-



Gehrock-Anzüge

Smoking-Anzüge

Frack-Anzüge

MAX BEHRENDT

Das Spezial-Bekleidungshaus für den Herrn

**Ernst Duden
Johanna Duden**
geb. Hänel

Vermählte
Warmbrunn, im September 1927.

Gesangsunterricht.

Anmeldungen nimmt entgegen.

Soni Schulze, Gesangslehrerin und
Konzertsängerin,
Hirschberg, Contessastraße 1.

Unterricht im höheren Klavierspiel.

Ausbildung in moderner Technik von der Ele-
mentarklasse bis zur Konzerteinweisung. Technik-
Korrektur für Erwachsene.

Gertrude Donath,

Pianistin und Musikpädagogin,
Contessastraße 6a.

Ausgebildet bei Prof. F. Scharwenka.
Senatsmitglied d. Akademie der Künste Berlin.

Klavier-Stimmungen und Reparaturen

jeder Art übernimmt zur sachmänn. Ausführg.
Kurt Abel, Klaviertechn. u. Stimmer,
Teleph. 442. Markt 16. Teleph. 442.
Solide Preise! Solide Preise!

Esperanto-Kursus beginnt!

Dienstag, den 4. Okt., ab 8 Uhr im Reichensaal
d. Volkshochschule I, Franzstraße (2. Stod).
20 Doppelst. 10 Mk. (Teilzahlung gestattet.)
Deutscher Esperanto-Bund
Ortsgruppe Hirschberg.

Aufwaschtische, Wäschemangeln

Waschmaschinen, Wringmaschinen.
Carl Haebig, Dichte Burgstraße 17.
Fernsprecher Nr. 215.

Preuß. - Süddeutsche Klassenlotterie

Lose 1. Klasse 30. (256.) Lotterie,
 $\frac{1}{8} = 3$, $\frac{1}{4} = 6$, $\frac{1}{2} = 12$, $\frac{3}{4} = 24$ RM.

Ziehung 14. und 15. Oktober

Schultz, Staatlicher
Bahnhofstraße 19. Lotterie-Einnehmer
Postscheck Breslau 129 30.

Ab 1. Oktober befindet sich meine
Wohnung

Siersdorf i. R. Nr. 86

(Reichmüller'sche Fabrik). Ich bin
unter Bad Warmbrunn Nr. 215
an das Fernsprechnetz angeschlossen.

Dr. med. Riemschneider.

Obwohl die **Preise für alle Textilwaren** ständig **steigen**, verkaufe ich noch zu den bisherigen **billigen Preisen**, da ich schon im Frühjahr alle Winterwaren günstig abgeschlossen habe.

Als besonders preiswert empfehle ich:

Neueste Farben in Popeline, Epingle, Schatten-Rips

Meter 4.85 3.25 **1.95**

Neueste Composé-Stoffe, die große Herbstmode

reine Wolle Meter 6.50 **3.35**

Neueste Blusen- und Rockstoffe, Golf-Karos und Streifen

Meter 3.50 2.90 **1.65**

Neueste Waschsamte, Lindener Fabrikat
in allen Modifarben

Prima Lindener Körper-Samte, nur Garantie-Qualitäten, in neuen Farben Meter 8.50 7.50 **4.65**

Ia Hemdenflanelle einseitig und zweiseitig Meter 0.95 0.80 0.70	Welf. Körperbardent 80 cm breit, Ia Fabrikat Meter 1.20 0.95 0.80	Velourfilanell für Blusen und Kleider Meter 1.20 0.90 0.75	Flanellbetttücher echtfarbig Stück 3.25 2.75 1.20	Bardenthemden für Männer und Frauen Stück 3.— 2.50 1.75
Trikot-Hemden nicht einlaufend Stück 2.85 2.35	Schlüpfer I. allen Größen für Damen und Kinder Paar 1.50 1.25	Linon-Bezüge 1 Deckbett, 2 Kissen 10.25 9.85	Züchen-Bezüge 1 Deckbett, 2 Kissen 8.— 7.20 6.30	Damasthandtücher 46x100 cm gesäumt Stück 0.95 0.78
Strick-Anzüge f. Knaben v. 2—15 Jahren Gr. 2 6.50 6.— 5.00	Pullover u. Strickjacken Ia Fabrikat, reine Wolle Stück 12.— 9.50 7.50	Herren-Trikothosen nicht einlaufend Stück 3.25 2.75	Strümpfe nur beste Qualitäten Paar 2.10 1.45 0.90	Wirtschaftsschürzen gute Stoffe, neue Formen Stück 1.65 1.25 0.95
1 Posten Küchenhandtücher Stück 0.80 0.70 0.52	S. Charig			Sportflanelle für Wanderhemden Meter 0.95 0.80

Hirschberg

Markt 4

Seit 50 Jahren bekannt für gute Waren zu billigen Preisen

Die höchsten Leistungen in Qualität und Preiswürdigkeit

zeige ich in den gewaltigen Mengen neueingetroffener

Herbst- und Winter - Bekleidung

für Damen, Herren, Mädchen und Knaben

Meine Schaufenster Bahnhof-, Schützenstraße, Drei Berge-Passage, zeigen Ihnen stets eine Fülle der neuesten Moden.
Besichtigung meiner großen Lager und Vorräte auch ohne Kauf, gern gestattet.

G. A. Milke

Hirschberg i. Rsgb., Bahnhofstraße 9—11

Inh. **Karl Schmidt**

Fernruf 56

Gegründet 1880

Größtes Spezial-Bekleidungshaus Nieder-Schlesiens

Zweiggeschäft: Schmiedeberg i. Rsgb.

Damenhüte

in Filz und Samt

Johannes Erbguth

gegenüber dem „Boten“.

Aktendecken

vorrätig im „Boten a. d. Riesengebirge“.

Zwangsversteigerung.

Sonabend, den 1. Oktober, vormitt. 10 Uhr, versteigere ich in Warmbrunn, „Postschänke“:

1 Schreibmaschine, 1 Nußbaumschr., ferner nachm. 4 Uhr in Grünau, Versammlungsort „Brauner Hirsch“:

1 Bohrmaschine
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.
Die Pfändungen sind anderorts erfolgt.

Teichler, Vollziehungsbeamter.

Zwangsversteigerung.

Sonabend, den 1. Oktober, vormitt. 11 Uhr, wird in Hirschdorf, Gasthaus zu den Hartsteinen:

1 Schreibtisch
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert. Pfändung anderorts.

Finanzamt Hirschberg.

Zwangsversteigerung.

Sonabend, den 1. Oktober 1927, nachmittags 1 Uhr, versteigere ich in Schreibersbau Restaurant Weidmannsheil, anderorts gepfändet:

1 Sofa, 1 Schreibtisch, 1 Schreibtischuhr, je 1 Partie Seifenpulver, Gummiringe für Konservengläser u. a. m.

Thamm, Ober-Gerichtsvollzieher.

Kleider, Mäntel,
Blusen, Röcke,
Strickjacken

Keine Spesen, daher so bekannt billig!

Rahmer

Zelderhaus

Schützen-Ecke Bahnhofstr.
Kein Laden, 2 Trepp.

Stühle

zu niedrigen Preisen.

Möbel-Linke,

Schmiedeberg. Straße

Zwangsversteigerung.
Sonabend, 1. Okt.,
vorm. 10 Uhr, versteig.
ich meistbietend gegen
sofortige Zahlung in
Saulberg, Treffpunkt
Diebig's Gasthaus, an-
derorts gepfändet:
verschied. Möbel.

Bepf.
Ger.-Vollz. fr. R.
Hermisdorf u. R.

Achtung!

Geschäfts-Eröffnung!

Der werten Einwohnerschaft von
Straupitz u. Umgegend zur gefl.
Kenntnis, daß ich mich im Neubau
des hiesigen Konsums als

Friseur

niedergelassen habe und bitte um
gütigen Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Erich Heinzel.

Saubere u. sorgfältige Bedienung.

Bestellungen auf

Winterkartoffeln

v. Sandboden, nehme
entgegen.Harald Folkmann,
Petersdorf i. R.

Achtung!

Speisezwiebeln

per Str. Markt 7.—
inkl. Sach, ab hier,
versendet p. Nachn.Richard Boden & Co.,
Calbe a. S.

Beitrag.

Das Verfahren zum
Zwecke der Zwangsver-
steigerung des in
Jakobsthal belegenen,
im Grundbuche von
Schreibersbau Band 94
Blatt 1233 a. b. Namen
des Gastwirts August
Schmid in Bad Warm-
brunn jetzt in Jakobs-
thal i. Rgb. eingetr.
Grundstück wird auf-
gehoben, da der Gläu-
biger innerhalb der
bis zum 25. November
1927 verlängert. Frist
nicht den Nachweis ge-
führt hat, daß das
Hauptverfügungsamt
Dresden als Vertreter
des Reichsfinanzamts auf
Grund d. in Abt. II 2
eingetragenen Recht
die Genehmigung zu
dem Zwangsversteige-
rungsverfahren erteilt
hat.

Der auf den 4. Okt.
1927 bestimmte Termin
fällt weg.

Hermisdorf u. R.,
den 27. Septbr. 1927.
Das Amtsgericht.

Beitrag.

Das Konkursverfahren
über das Vermögen d.
Kaufmanns Reinhold
Niebelschütz in Nieder-
Schreibersbau wird ein-
gestellt, da eine den
Kosten des Verfahrens
entsprechende Konkurs-
masse nicht vorhanden
ist.

Hermisdorf u. R.,
den 27. Septbr. 1927.
Amtsgericht.

Die am 1. 10. 1927
in Kraft tretende städt.
Verzinsungssteuer-
ordnung der Stadt
Hirschberg i. Rgb.
vom 23. 9. 1927, hängt
im Rathausflur, im
Stadtkassenamt, in der
Dienststelle Cunners-
dorf und am Gerichts-
freischam Hartau 14
Tage lang öffentl. aus.
Hirschberg i. R.,
d. 29. September 1927.
Der Magistrat.
Dr. Rieckert.

Damenwäsche

Hemden von 1.25 an
Untertailen 0.95 an
lange Form von
Hemdosen 2.25 an
farbig und weiß . . . von
Prinzeßbrücke 2.75 an
mit breiter Stickerei . von
Nachthemden 2.60 an
farbig und weiß . . . von
Strickwesten 5.75 an
in reiner Wolle . . . von

Joh. Erbguth

Gegenüber dem „Boten“.

Fordern Sie kostenlos Prospektzusendung.

Tanzkurse

verbunden mit guter Anstandslehre
beginnen Dienstag, 4. Oktober, abds. 8 Uhr.
Anfänger M. 20.—, Fortgeschrittene M. 12.—
(Teilzahl.) (Einzelunterricht jederzeit.)

Anmeldung täglich (auch Sonntag) den ganzen Tag

R. Heinrich und Frau im
Erstes u. größt. Hirschbg. Tanz-Lehr-Institut Warmbr. Platz - Tel. 307

+ Ihr Bruch +

wird immer größer, wenn Sie ein schlechtsitzendes und lästiges Federbruch-
band oder Gummiband tragen. Durch solche Bänder verschlimmert sich das
Leiden u. kann zur Todesursache werden. (Es entsteht Bruchfunktions-
die operiert werden muß u. den Tod zur Folge haben kann.) Deshalb liegt
es in Ihrem Interesse, sich meine äußerst bequeme, unverwundliche Spezial-
Bandage anfertigen zu lassen. Durch Tag und Nacht Tragen meiner Ban-
dage haben sich nachweislich Bruchleidende selbst geheilt.

Werkmeister A. B. schreibt u. a. „mein schwerer Leistenbruch ist
geheilt. Ich bin wieder in meinem 66ten Lebensjahre ein ganzer und
glücklicher Mensch!“

Landwirt Fr. St. schreibt u. a. „Ich sehe mich genötigt, Ihnen nach
2 Jahren meinen innigen Dank auszusprechen . . . wurde ich ganz befreit
von meinen Leiden.“

Bandagen von 15 Mk. an. Für Bruch- u. Vorfalleidende kostenlos zu
sprechen in:

Hirschberg, Montag, 3. 10. von 2—7 Uhr, Hotel zum Schwan am Bahnhof.
Lauban, Montag, d. 3. Oktober von 8—12 Uhr, Hotel Viktoria.

K. Rütting, Spezial-Bandagist, Köln, Bonnerstr. 249.

Hierdurch bitte ich meine werte Kundschaft davon Kenntnis
zu nehmen, daß sich mein Geschäft ab 1. Oktober er.

Markt 11

Ecke Dunkle Burgstraße befindet.

Hochachtungsvoll

Hermine Kunz, Seifenhaus

Hirschberg i. Rgb., Markt 11.

en groß

Telephon 667.

en detail..

Kochherd

Gebraucht, transport.
und einen Füllkasten
zu kaufen gesucht.
Angab. unt. V 144
an den „Boten“ erb.

Gemitt. Hob-Zelle

kaufen höchstzahlend
Caspar Hirschstein, Söhne
aus Off. Burgstr. 16.

Küchen

aparte Formen, billig
Möbel-Linke,
Schmiedeberg. Straße

Große Einkaufs-Druckerei

vom 1.-15. Okt.

Jetzt ist die Einkaufsgelegenheit da,
noch immer billig kaufen kann!

Eine Einkaufs-
gelegenheit, wie
diese so schnell
nicht wieder-
kehrt!

Soweit Vorrat!

Popelin	Mtr.	1 ⁹⁰
doppeltbreit		
Wollrips	"	5 ⁵⁰
130 cm breit.		
Popelin	"	3 ⁶⁰
reine Wolle, 100 cm br.		
Kleiderschotten	"	1 ¹⁰
Mtr. 4.50, 3.50, 2.80, 1.80		

Crêp de chine	Mtr.	5 ⁵⁰
gute Qualität.		
Eolienne	"	4 ⁵⁰
Crêp Georgette	"	9 ⁰⁰
Helvetia-Seide	"	3 ⁵⁰

Damen-Schlupfhosen	1 ³⁵
m. angeraut. Futter, Gr. 60	
Kinderschlüpfer	75 ^{an}
Reformbeinkleider	2 ⁹⁰
Strickkleibchen	95 ^{an}

Bunte Bettbezüge

1 Deckbett, 2 Kissen, 10.00, 8.50, 7.00, 5⁸⁰

Linon-Bezug 11.00, 9.00, 7.50, 6⁰⁰

Wallis-Bezug 13.50, 11.00, 9⁰⁰

Kostüsstoffe
Mantelstoffe
Astrachan . Plüsch
Krimmer
Schlangenhaut

usw.
in großer Auswahl
bei

Strobach

Nachf.

Arnold Hübner

Telephon Nr. 760

Warmbrunner Str. 6

Mengenabgabe
vorbehalten!

Hemdenbarchent	Mtr. 1.00, 0.90, 0.75,	60 ^{an}
Körperbarchent	weiß,	Mtr. 65 ^{an}
Weiß Molton	Mtr. 1.30,	80 ^{an}
Velourbarchent	Mtr. 1.30, 0.95,	75 ^{an}

Barchent-Laken	Stück 4.80—	2 ⁹⁰
Nessel-Laken	Stück	1 ⁹⁵
Dowlas-Laken	Stück	2 ⁹⁵
Bettdecken	weiß u. bl., 9,-	3 ⁶⁰

Herren-Trikot-		
Futterhosen, Gr. 4,		2 ²⁵
Hrn.-Normalhosen	"	1 ⁹⁰
Kind.-Futteranzüge	Gr. 60	1 ⁹⁵
Herren-Futterhemd	Gr. 4	3 ⁵⁰

Prima Obstbäume

zur Herbstpflanzung.

eigener Anzucht, in für hiesiges Klima
besterprobten Sorten in allen Formen
u. Arten. Apfel, Birnen, Kirschen,
Pflaumen, Quitten, Wal- u. Ha-
selnüsse, Beerenobst und Rosen,
hoch und niedrig, Ziersträucher.

Ein Posten Obstbäume

2. Qualität äußerst preiswert

Beratung in allen Fragen des Obst-
und Gartenbaues kostenlos.

Besichtigung erbeten.

Günther Laqua,

staatlich gepr. Obstbaumsachmann,
Baumschulen, Seibitz i. Rgg.,
Telephon Arnsdorf i. R. Nr. 12.

Beleuchtungskörper

Große
Auswahl

Georg Vangerow

gegenüber Hotel 3 Berge

Billigste
Preise

4000 Mark

auf 1. Hypothek, für
Doppelgrundst., teil-
weise Neubau, 24 000
Mark Generungsverfä-
hrungslage, v. Selbst-
geber gesucht.
Angeb. unt. C 105
an den „Boten“ erb.

3-4000 Mk.

auf mass. Grundst.
mit 16 Morg. Aber
gegen gute u. pünftl.
Zinszahlung als
1. Hypothek gesucht.
Angeb. unt. C 149
an den „Boten“ erb.

Suche für bald

1000 Mark,

auf 4 Jahre, f. neu
gebautes Haus, mit
7 Morgen Land.
Angeb. unt. K 134
an den „Boten“ erb.

Sonder-Angebot

Wirtschafts-Artikel

zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Porzellan:

Kaffeebecher, dec.	0,30
Tassen, Goldr. od. dec., Paar	0,35
Teller, 17 1/2 oder 19 1/2	0,50
(Blumen- od. Randendec.	
" 17 1/2 cm Goldrand	0,40
" 19 1/2 cm durchbr. R. dec.	0,55
Kaffeetannen-Unterf., dec.	0,75
" " Golddec.	1,00

Kaffeetannen-Unterfeger	
Gold- mit blauer.	1,15
Schüsseln, weiß	0,50
bunt, durchbr. Rd.	0,70
Tassen, weiß, ton., stark, Paar	0,40
Kinder-Esservice, 5teil., bl.	2,25
Büchsegarntur, 4teil.,	
Kaffee, Zucker, Tee, Kaffee	3,80

Holzwaren:

Quirlholz	0,30	Eierkänder, 18 Loch	0,85
Alojett-Papierhalter	0,30	Messertasten	0,50
Schlüsselleiste	0,40	Zuhbanf	0,50
Quirl u. Kochlöffel, 5tlg.	0,50	Holzgarntur	0,50
Alojett-Papierhalt. m. Sp.	0,60	Mudelrolle, 1 Kartoffelbräder,	
Brettchen, Bund m. 6 St.	0,60	2 Böfel, 1 Confol	
Gewürztagere	0,65	Muffnader in Karton	2,10

1 Posten Bürstenwaren**Emaile:**

Brottschnitten-Büchsen	2,00	Nachtgeschirr, grau, 18 cm	0,65
Ehteller, Zwiebelmuster, tief, flach	0,25	Nachtgeschirr, grau, 22 cm	0,90

Solange Vorrat!

Die Artikel sind im Schaufenster und Parterre aufgelegt.

Gasthaus

mit einigen Morgen Acker zu pachten oder kaufen gesucht. Angeb. m. Lage, Preis und Anzahl. unt. Z 80 an den „Boten“ erbeten.

Kaufe

Landhaus oder kleine Wirtschaft

Im Riesengebirge. Angeb. a. G. Harter, Breslau 9, Baumgärtelstraße 16.

Ein kleines Haus

mit Garten wird zu kaufen gesucht. Nähe Greifenberg-Girsherg bevorzugt. Aug. 1900—1900 Mt. (von Kriegerwitwe). Aug. an Messersdorf 10, Kreis Kauban.

In Baderort o. mittl. Stadt suche besseres

1-2-Familien-Grundstück

zu kaufen. Gut. Hauslicher Zustand und baldigst freie Wohnn. Bedienung. Angebote a. Selbstkäufer Georg Müller, Barwalde (Neumark), Vermittler zwecklos.

Pachtungen

Kleinere Gastwirtschaft

wird v. strebsamen Geschäftsmann sofort zu pachten ges. Ht. Angeb. unt. W 123 an den „Boten“ erb.

Pensionshaus

im Baderort zu pachten gesucht. Ausführl. Preisang. unter I. W. 5860 befördert Rudolf Roffe, Berlin SW. 10.

Berkaufe m. 7jährig.

Kutschpferde

Stuten, braun, und ein 4jährig. Pferd gleicher Art. Dom. Alt-Schönau an der Kaspach.

1 junges Arbeitspferd zu kaufen gesucht. Aug. mit Alter und Preis an Gutsbesitzer P. Weichert, Altkemnitz Nr. 8.

Zweitjährigen Schnittschmied verk. Alfred Schiller, Erdmannsdorf (Dörre Fichte).

Berkaufe

abgefeigte Ferkel und Schlachthühner

Dom. Neukemnitz. Gesunde, starke

Ferkel

aus Fütter gewöhnt, hat abzugeben Feldschlösschen, Buchwald i. Mag.

Stellenangebote

männliche

Älterer**Bäckergeselle**

der mit Feinbäckerei vertraut, wird zum 2. Oktober gesucht. Angeb. unt. R 140 an den „Boten“ erb.

Zum Ausbau unserer Organisation suchen wir für den Außendienst einige redegewandte, repräsentable

Herren

mit guten Umgangsformen. Es kommen nur Herrn in Frage, die an zielbewusstes Arbeiten gewöhnt sind und denen an einer dauernden Position gelegen ist. Wir gewähren hohe Provision, Fixum und Spesenzuschüsse. Einlangebote erbeten unter D 172 an den „Boten“.

Vertreter(in)

die befähigt sind, einen wichtigen Bedarfsartikel in Hirschberg und Umgegend bei Behörden, Privaten etc. zu vertreiben, bei hoher Provision gesucht. Personl. Empfang nur Freitag, den 30. September und Sonntag, den 1. Oktober, von 9—12 u. 3—6 im Hotel „Drei Berge“, b. Herrn Königsberger.

Wir suchen für den Hirschberg er Bezirk einen eingeführten

Vertreter

gegen Provision und Spesenzuschuß. Vereingte Sprottaner Zigarren-Fabriken, Sprottan.

Jüngeren Techniker

oder Baugeländer, stellt sofort ein Baugeschäft Kreischmer, Schiefer bei Rahn.

Suche z. sof. Eintritt

1 Züchlergehilfen (Handarbeiter). H. Friß, Schönwalden, Kreis Schönau.

Soliden, tüchtigen

Brot- und Gemmeibäcker

der auch etwas Konditorei versteht, selbständiger Arbeit. Bedienung zum sofort. Eintritt, oder d. 10. in Dauerstellg. gesucht Franz Wunderlich, Bürgsdorf Nr. 65, Kreis Vollenhain.

Tüchtigen, nächsten Dachdecker sucht für bald Adolf Reinel, Bedachungs-Geschäft, Gertrudsdorf i. Mag., Warmbrunner St. 78

Zwei tüchtige Herrenfrisuren

zwei tüchtige Friseurinnen

Sonntag geschlossen. Angeb. mit Gehaltsansprüchen n. H 44 an den „Boten“ erb.

Tüchtigen Friseurgehilfen stellt sofort ein Bruno Hirsch, Görtlich Emmerichstraße 16.

Suche für sofort ein. sauberen, Aug., kräftigen

Fleischer-Gesellen

welcher im Schlachten bewandert ist. Adolph Schön, Fleischermeister, Vollenhain i. Schles. Ring 20.

Jüngeren, tüchtigen Hausdiener

verlangt sofort Gattke Felsenkeller

Suche zum baldigen Eintritt einen unverheirateten, kräftigen Kutscher für Mehl- u. Brot-Fuhrwerk nebst tl. Landwirtsch. Hugo Babu, Mühlengasse, Rosenan, Rt. Schönau, Rahn.

Anständ., ehrlichen Kutscher

der die Landwirtsch. versteht, auch andere Arbeit macht, sucht sofort J. Brömann, Doberröhrsdorf 123.

Jüngeren Kutscher, bis 17 J., oder Ält. Arbeiter nimmt an G. Schuber, Strampitz bei Bba.

Zuverläss., tüchtigen Kutscher

sucht Dietrich, Groman

1 Mühlkutscher sucht G. Hirsch, Altkemnitz. Tel. 10.

Suche f. sofort einen

Burschen

von 17—19 Jahren zur Landwirtschaft. Oswald Bauer, Waltersdorf Nr. 197, Anth. Zittau i. S.

30. Arbeitsbursch. stellt ein Schell, Döronerie, Zapfenstraße 9.

1 Fleischerlehrling

evtl. solchen, d. schon gelernt hat, gesucht. Angeb. unt. G 153 an den „Boten“ erb.

Lehrling

kann sich v. sof. meld. Arthur Schaffer, Elektrotechnik, Richte Barnstraße 5.

Möbel

Möbel-Linke

Schmiedeberger Str. 22 - Fernruf 423

in bester Ausführung, preiswert
angenehme Zahlungserleichterungen.

Älterer, erf. Kaufmann übernimmt stunden- u. tageweise

Arbeiten in Buchführung

Korresp., Steuerfach, etc., auch nach ausw. Angeb. unt. R 162 an den „Boten“ erb.

Suche Nebenbeschäftigung

im Versicherungswes. (Fahrz., Leben etc. bevorzugt). Angeb. unt. Z 168 an den „Boten“ erb.

Ein tüchtiger Schmiedefelle

der selbst arbeiten kann, sucht bald oder 15. 10. Stellung. In Erfahrung: Greiffenberg, Nr. 55, „Boten“-Ausgabe.

Stellenangebote weibliche

Suche z. 1. 10. 1927 für Fleischeri und Gastwirtschaft ein durchaus ehrl., zw.

Mädchen

am liebsten a. Landwirtschaft, nicht unt. 18 Jahren. Selbstiges muß auch mit Wäsche bedienen. Hermann Simoa, Gerichtskreisam, Hudekhardt, Kreis Volkenhain.

Stütze

nicht unt. 19 Jahren, Stellenbesitzer sucht. bevorzugt, auch für 1. Oktober 1927. Schmidt, Gasthofbesitzer, Pilsgramsdorf, Nr. Goldberg i. Schl.

Mädchen

mögl. vom Lande, i. Küche u. Haus in Gutshaus (120 Morg.). Fam.-Ansch., Geb. nach Liebereinf. Fr. N. Otto, Fischdorf, Kreis Löwenberg.

Suche tücht. Wamsell f. Hotel-Wirtschaft, für Landwirtschaften viele Angebote.

Marie Mummert, gewerksmäßige Stellenvermittlerin, Pögn. Cannerdort, Fischstraße 5.

Hauschneiderin

für bald gesucht. Angeb. unt. U 143 an den „Boten“ erb.

Dienstmädchen

für Landwirtschaft für bald gesucht. Fischer, Cannerdort, An d. Gellulose 81c.

Älterer Witwer, in g. Position, tüchtig, anständ. Char., schöne Wohnung, sucht ein- fache, saubere

Wirt-schafterin

mit gut. Umgangs. Heirat nicht abgeschl. Angeb. unt. T 142 an den „Boten“ erb.

Stütze

durchaus zuverlässig u. selbst., v. 15. Okt. od. 1. Nov. gesucht. Mädchen vorhanden. Gudenlose Zeugnisse sind zu richten an Frau E. H. Henning, Fischberg, Markt 11.

Alteinmädchen

Zuverlässig, tüchtiges nicht unt. 18 Jahren, mit etw. Köchennin. u. guten Zeugnissen z. 15. 10. oder 1. 11. gesucht. Angeb. unt. L 135 an den „Boten“ erb.

Zwei jüngere Mädchen

und einen Arbeiter sucht für sofort Friedrich, Nieder-Grunau, Schweizer vorhanden

Suche fleiß., kinder- liebes, 15-jähriges

Mädchen

für sofort oder 15. Oktober. Bäckeri Rich. Rurk, Märdorf, Kreis Volkenhain.

Ein 17-18-jähriges

Mädchen

welch. in gute Stllg. kommen möchte, und Landwirtschaft verst., kann sich bald meld. Auskunft erteilt Robert Wörner, Reichenitz, Kreis Striebsberg.

Suche für meine neu einzurichtende Frühstückstube ein älteres, tüchtiges solides

Fräulein

für Küchett und Bedienung der Gäste. Kaution, welche auf der hiesigen Bank sicher gestellt wird, ist erwünscht. Gest. Angebote mit Bild, Zeugnis- abschriften und Gehaltsansprüchen erbeten an Buzslauer Fleischwaren- u. Kon- servenfabrik Arthur Hofmann.

Suche zum 1. Oktober ein foub., solib.

Küchenmädchen

Alfred Beher, Hotel „Schwarzer Adler“, Schönan a. d. Ragbach.

Dienstmädchen

sauber, still, ehrlich, nicht zu jung, sofort oder zum 15. Oktober gesucht. Konditorei Weiß, Berlin, Badstraße 8h.

Kinder zum Kartoffelleben

werden gesucht. Wagen steht zur Ab- holung Montag, früh 6 Uhr, am brau- nen Hirschen. Volle Verpflegung tagsüber.

Nittergut Maltwalbau.

Ein Mädchen

zur Landwirtschaft für bald gesucht. Straupig Nr. 11.

Stellengesuche weibliche

Geübte Wäschenäherin empfiehlt sich in und außer dem Hause. Fischer, Bad Warmbrunn, Bleichenstraße 2, II., Gartenhaus.

Für ein bess. Mäd- chen, 18 J. alt, suche ich Beschäftigung in einem Bekleidungs- geschäft oder als

Weißnäherin

Anfangsstelle, Kennt- nisse in diesem Fach vorhanden, in Striebs- berg, Warmbrunn o. Gernsdorf. G. An- gebote unt. Z 146 an den „Boten“ erb.

Mädchen

20 Jahre, in allen Zweig. d. Haushalts erfah., sucht Stellg. gleich welcher Art. Werte Angeb. unter F 152 an d. Boten.

Tagmädchen

sofort gesucht. Zu erf. bei Sieckler, Contesfahrstraße 6.

23-jährig. Mädchen mit Kochkenntnissen

sucht für bald Stellung

in kinderlos. Haush. Angeb. unt. K 156 an den „Boten“ erb.

Christliches, fleißiges Mädchen

in allen vorfindend. Arbeiten perfekt, sucht v. sof. Stellung. Angeb. unt. N 150 an den „Boten“ erb.

Zwei Bureau-Räume

evtl. mit Lag., in bester Geschäfts- lage, nächster Nähe der Post, Fernspr., elektrisch Licht, neu renoviert, per sof. oder später zu vermieten. Angebote unt. Z 264 an den „Boten“ erbeten.

Bestellungsanfragefreie 3 Zimmer

Küche sof. zu verm. T. G. Schmidt, Gerichsdorf i. Schl.

Möbliert. Zimmer

zu vermieten. Schönanstraße 12, I.

Gut möbl. Zimmer

auch mit Pension zu vermieten. Contesfahr. 1, II., I.

2 Stüb. u. Küche

beschlagnahmefrei. zum 1. Novbr. 1927 an ruhige Leute in Bad Warmbrunn z. verm. Angeb. unt. W 145 an den „Boten“ erb.

Gut möbliertes Sonnen-Zimmer

zu vermieten. Contesfahr. 1, 3. Et., r.

Gut möbl. Zimmer

in ruh. Lage z. verm. Kaiser Friedrich-Str. 14c, 2. Etage, bei Ungewer.

Freundl., sonniges möbliertes Zimmer

zu vermieten. Wilhelmstr. 60, 2. Et.

5-6-Zimmer-Wohnung

beschlagnahmefrei, möglichst zentral gelegen, gesucht. Angebote unt. O 160 an den „Boten“ erbeten.

Zwei bis drei Zimmer

geeignet zu Geschäftsräumen, bald gef. Angebote unt. P 161 an den „Boten“ erbeten.

Verkäuferin, brandet, sucht zum 1. 10. in der Weize, Bolk. u. Mannsfat- turwarenbr. Stellg. i. hier od. auswärts.

Angeb. unt. M 136 an den „Boten“ erb.

Vermietungen

Gut möbl. Zimmer

p. 1. 10. z. vermiet. Franzstraße 6, I.

Beste Geschäfts- lage (Bahnhofstr.) möbl. Räume, f. alle Zwecke geeignet, z. vermiet.

Angeb. unt. U 261 an den „Boten“ erb.

Gut möbl. Zimmer

in besserem Hause zu verm. Kaiser Friedr. Straße 14c, parterre.

Ein möbl. Zimmer

zu vermieten. Seydelsstraße 10, part.

Mietgesuche

Wer

würde einer alleinst. Beamten-Witwe

2 Zimm. abtreten?

Angeb. unt. H 154 an den „Boten“ erb.

Ältere Dame sucht für sofort

1-2 möbl. Zimmer

mit Frühstück in Warmbrunn oder Striebsberg. Ang. mit Preisang. u. S 163 an den „Boten“ erb.

Warmbrunner Lichtspiele, Bad Warmbrunn, Preußenhof.

Sonntag und Montag, den 2. und 3. Oktober 1927:

„Die Lieblingsfrau des Maharadscha“.

Ein indischer Liebesroman in 9 Akten mit Gunnar Tolnæs, Karina Bell, dem Abgott der Frauen, der reizenden nordischen Schönheit. — Märchenstimmung, Pracht und Herrlichkeit ohne Ende begleiten auch wieder diesen großen Lustfilm.

Im Beiprogramm: „Die neueste Asawoche“ und zum Gedenken des 80. Geburtstages des Reichspräsidenten: „Der Einzug Hindenburgs in Berlin“.

Mittwoch und Donnerstag, den 5. und 6. Oktober 1927:

Der große Marx-Dickford-Film:

Sperlinge Gottes.

und dazu: Lustiges Beiprogramm.

Beginn: Sonntag 4, 6, 8; wochentags 6 und 8 Uhr.

Bereinsanzeigen**Vergnügungen****Sängergau
Hirschberg.**

Sonntag, d. 2. Oktbr., nachm. 2 Uhr: Treffen mit der Hohenelber Liedertafel an der Spindlerhaude. Abfahrt Warmbrunner Platz 10,30 Uhr vorm. Rückfahrkarte Hohenelber reich. Zahlr. Beteilig. erwünscht.

Hartekretscham

bei Schmiedeberg.

Sonntag, d. 2. Okt.:

**Großes
Herbstvergnügen!**

wozu freil. einladet
F. Glombert.
Von 7—8 Tanz frei.

Umsonst!

ohne Eintrittsgeld, hören Sie bei mir

Electrola-Apparate**Platten**

ebenso alle ander. bekannten Marken.
Größte Auswahl, bill. Preise.

Paul Herrmann

An d. Gnadenkirche.

Lichtspiele.

In Mauer am Bober im Gasthof
zur Brauerei, am Sonntag,
den 2. Oktober:

Harry-Liedtke-Groß-Film

Orient

8 Akte! 8 Akte!
Ein Film von fabelhafter Aus-
stattung und fesselnder Handlung.
Dazu:

Film-Wochenplan.

Ländlich-litlich.

Lustspiel, 2 Akte.

Anfang 8,30 Uhr.

Preise 0,70 und 1 Mark.

Die Direktion.

Jungdeutscher Orden E. V.

Bruderschaft Hirschberg i. Rsgb.

Sonntag, den 2. Oktober 1927, abends
8,30 Uhr, im Saale des „Kronprinz“:**Hindenburg-Feier.**

Alle deutschen Männer und Frauen
sind herzlich eingeladen.

Herger, Großmeister.

Eintritt frei!

Eintritt frei!

Reichsbund der Kriegsbeschädigten

Ortsgruppe Hirschberg i. Rsgb.

Sonntag, den 1. Oktober 1927, im
Gasthof zum Langen Hause:**Streichkonzert-Abend**

Saalführung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Zahlreichen Besuch erwartet
der Vorstand. Erner.

Voranzeige!**Gasthof Alte Hoffnung**

Dienstag, den 4. Oktober 1927:

Anstatt Kirmes

Wild- u. Geflügelessen

mit musikalischer Unterhaltung

Es laden ergebenst ein F. Schubert u. Frau

„Golden. Schwert“

Heute Sonntag, den 1. Oktob.:

Große**Kirmesfeier**

mit Wild- und Geflügel-Essen.

Es laden ergebenst ein

Robert Meschter und Frau.

Achtung!

Achtung!

Berliner Hof.Bringe den werten Vereinen und Ge-
sellschaften meinen in Ordnung gebr.**Saal**

in empfehlenswerter Erinnerung.
Saal noch an einigen Sonntagen
zu kostenlosen Bedingungen z. vergeb.

Hochachtungsvoll

Edwald Kretschmer und Frau.

Gasthof „Zur Post“

Cunnersdorf.

Heute Sonntag, d. 1. Oktbr.:

Anstatt Kirmes:

**Wild- und Geflügel-
Abendbrot**

mit musikal. Unterhaltung.

Sonntag: Kirmes-Tanz.

Es laden ergebenst ein

Frau M. Pohl.

**Männer-Turn-Verein**

Boberröhrsdorf.

Sonntag, den 2. Oktober im Ge-
richtskretscham:**15. Stiftungsfest**Zwei Vorführungen von Filmen
der Deutschen Turnerschaft.Nachmittag 4 Uhr: Für Erwachsene
und Schulen.

Abends 8 Uhr: Nur f. Erwachsene.

Mit der Abendvorführung ist eine

Hindenburg-Geburtstags-Feier

verbunden.

Turnerische Vorführungen und Ge-
sangsvorträge des hiesigen Männer-
Gesang-Vereins.

Nach den Vorführungen „Ball“.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein
der Turnrat.**Auf „Zum Scholzenberg“
Herischdorf.**Zu der am 1. Oktober, abends 8 Uhr,
stattfindenden**Saisonschluß-Feier**der Angestellten, sind Freunde und
Gönner herzlich eingeladen.

Um 11 Uhr:

Grosse Verlosung.

Eintritt 50 Pf.

Als Musik fungiert das Herischdorfer
Orto. (Geige, Cello, Klavier).

Um zahlreiches Erscheinen bittet

das Komitee.

Polikan :: Eimberg.

Sonntag, den 2. Oktober und
Mittwoch, den 5. Oktober:

Große Kirmesfeier mit Tanz.

Gute Musik. Es ladet freudl. ein
Familie Robert Veier.

Gasthof „Schneeegruben“

Hermisdorf unterm Rhnast.

Heute Sonnabend, d. 1. Okt. 1927:

Kirmes-Feier

Hierzu laden freundlichst ein
R. Schmeiduch und Frau.

Gasthof z. Sonne Kaiserswaldau

Sonntag, den 2. Oktober 1927:

Herbst-Vergnügen

und Preistanz

des Arbeiter-Radsfahrer-Bundes
Solidarität, unter Leitung eines
originellen Tanzmeisters.
Die 3 besten u. die 3 schlechtesten
Tänzerpaare bekommen schöne
Preise.

Es laden ergebenst ein
der Wirt der Vorstand.
Anfang 6 Uhr. ff. Musik.

„Hotel Gilefia“ Petersdorf

Sonnabend und Sonntag:

Schweinschlachten

Ab 10 Uhr:

Wellfleisch und Wellwurt.

Ab 7 Uhr:

Gebratene Schlachthülfe.

H. Herfort.

Petersdorf, Gasthaus „Zur Eisenbahn“

Sonnabend, den 1., und Sonntag,
den 2. Oktober:

Schlachtfest!

anstatt der Kirmes.

Hierzu ladet freundlichst ein
Frau Elise Walter.

„Am Bärenstein“, Gnalberg.

Sonntag, den 2. Oktober 1927:

Große Kirmesfeier mit Tanz.

ff. Gänsebraten, Kaffee u. Kuchen
Torte und Sahne.
Es laden ergebenst ein
Robert Frenzel und Frau.

„Oberschlesischer Hof“

Agnetendorf.

Sonnabend, den 1., und Sonntag,
den 2. Oktober 1927:

Großes Wild- und Geflügel-Essen

anstatt Kirmes. Künstler-Konzert.

Hierzu ladet ergebenst ein
Arthur Schulz und Familie.

Gasthof Siebeneichler

Ober-Schreiberhau i. Rsgb.,

ladet für Sonnabend u. Sonntag d.

Saisonschluss-Feier

verbunden mit
Wild- und Geflügel-Essen

ergebenst ein
Musikalische Unterhaltung.

„Kreuzschänke“ bei Kupferberg

Sonntag, den 2. Oktober:

Gr. Kirmes-Feier u. Schweinschlachten

Sonnabend, den 8. Oktober:

Kirmes-Ball.

Es laden freundlichst ein
R. Pittermann und Frau.

„Reichshalle“ Erdmannsdorf

Sonnabend, den 1. Oktober:

Gr. Kirmesfeier

mit Wild- und Geflügel-Essen.

Küche, Biere und Weine in bekannter
Güte. Gratis-Fahrtgelegenheit um
8 Uhr, ab Gasthaus zum Kronprinz,
Hirschberg. Es laden ergebenst ein
Karl Hühnisch und Frau.

Gerichtskretsch. Buchwald

Sonntag, den 2. Oktober:

Erntekirmes mit Tanz

ff. Bohnenkaffee m. Gebäk, Würstchen
mit Salat, in bekannter Güte.

Hierzu laden freundlichst ein
Karl Bräuer und Frau.

Gasthof „Zur Riesengebirgsbahn“

Arnsdorf im Riesengebirge.

Sonntag, den 2. Oktober 1927:

Gr. Schlachtfest

mit musikalischer Unterhaltung.

Ab 10 Uhr:

Wellfleisch und Wellwurt.

Schultheiß-Papenhofer hell, echt Mün-
chener Paulaner-Bräu.

Es laden freundlichst ein
E. Ritsche und Frau.

Nabehofes Gasthaus ♦ Kleinseiffen

Sonnabend und Sonntag, den 1.
und 2. Oktober 1927:

Großes

Schweinschlachten

(anstatt Kirmes).

Es laden freundlichst ein
Fritz Simon und Frau.

Wiesners Gasthof, Voigtsdorf.

Sonntag, den 2. Oktober, ladet zur

Ernte-Kirmes

ganz ergebenst ein.

Wilhelm Wiesner.

Anfang 4 Uhr.

Anfang 4 Uhr.

Brauerei Birngrütz.

Sonntag, den 2. Oktober:

Kirmes-Feier

Für Speisen und Getränke ist bestens
gesorgt. ff. Musik.

Es ladet freundlichst ein

M. Kessel.

Hotel „Wilhelmshöhe“ Hohenwiese

ei Schmiedeberg.

Sonnabend, 1., und Sonntag, 2. Okt.:

Gr. Kirmes-Feier

verbunden mit

Wild- und Geflügel-Essen.

Gute Musik.

Solide Preise.

Hierzu laden ergebenst ein

Mornitz und Frau.

Gasthaus zum Hochstein, Geiershau.

Sonnabend, den 1. Oktober und

Sonntag, den 2. Oktober:

Kirmesfeier mit Tanz.

Es laden freundlichst ein

Karl Feist und Frau.

Für gute Speisen und Getränke ist
bestens gesorgt.

Militärverein Crammenau.

Sonntag, den 2. Oktober:

Gr. Königsball

im Gerichtskretscham.

Eintritt 50 Pfg.

Tanz frei.

Hierzu ladet Freunde u. Bekannte ein
der Vorstand der Wirt.

Gasthof Forelle, Zilsbach.

Sonntag, den 2. Oktober:

Grosser Tanz

Anfang 4 Uhr.

Gute Musik.

Anfang 4 Uhr.

Gute Musik.

Gasthof „Zur Bolzenburg“

Jannowitz, Riesengebirge.

Sonntag, den 2., und Donnerstag,
den 6. Oktober 1927:

Kirmesfeier mit Tanz.

Anfang 4 Uhr.

Es ladet freundlichst ein

Familie Kluge.

„Rosenbaude“ b. Retschdorf

Sonntag, den 2. Oktober 1927:

Ernte-Kirmes

Anfang nachmittags.

Es ladet freundlichst ein

Arthur Pöschel.

Teppichemit kleinen Fehlern
besonders günstig!

Die schönsten Teppiche
Die größte Auswahl
Die billigsten Preise
 finden Sie in dem

Mehr als

100 Teppiche

liegen zur Auswahl!

Schmiedeberger Smyrna-Teppich-Verkauf**W. Ansorge, Schmiedeberg i. Rsgb.**

Fernsprecher 19

Eilen Sie!
Die Preise
 sind im Steigen!

Smyrna - Restgarn - Vorlagen

für Hotels und Fremdenheime, Stück 5.20

Sonntag, den 2. Oktober 1927, bis 6 Uhr geöffnet!

Auf Barzahlungen
10 0/0 Rabatt
 Auf Wunsch Zahlungs-
 erleichterungen!

Geschäftsverlegung

Mit heutigem Tage habe ich mein

Zigarren-Spezial-Haus

von Markt 41, nach

Pfortengasse 3verlegt. Mit der Bitte um weitere gütige Unterstützung
zeichne mit vorzüglicher Hochachtung

Alfons Werscheck, Pfortengasse 3.

N. B. Am 14. Oktober er. 20 Jahre hier am Plage.

Geschäftsverlegung.Ich habe mit dem heutigen Tage mein Geschäft von
Markt 41 nach**Pfortengasse Nr. 3**

verlegt und empfehle zur kalten Jahreszeit: Warme
 Kleider- und Hemdenbarchente, fertige Blusen, Kleider,
 Schürzen, Männer-, Frauen- und Kinder-Hemden.
 Anfertigung aller Näharbeiten.

Hochachtungsb.

M. G. Langer, Inh. Marg. Scholz.

Herbst-Kleiderschau

am 10. und 11. Oktober 1927

Modelle kunstgewerblicher Kleidung für Damen
Mädchen und Knaben.**Käthe Tappert** Heimkunst
Zapfenstr. 9

Großer

Trikotagen-Verkauf

Herren-Normalhose Gr. 5	1.95
„ Normalhemd Gr. 4	1.95
„ Futterhose , kräftig	2.50
„ Einsatzhemd , weiß	2.25
„ wollgemischt	3.50
Damen-Normaltaille	1.50
„ Futter-Untertaille	1.90
„ Untertaille , gewirkt	95- ¹
„ Schlüpfhemdch. „	50- ¹
„ Hemd hose , weiß „	1.50
„ Schlupfbeckl. , Trikot	95- ¹
„ Futterschlüpfer „	1.95
„ Schlüpfer m. Kunstseide	2.25
Kinder-Normalans. Gr. 50	1.75
„ Futteranzüge „ 120	3.90
„ Futterröckchen . . .	1.50
„ Hemd hose , Mako	1.75
„ Springhöschen , gewirkt	55- ¹

I. Königsberger


Stoffe
 bester Qualität!
 äußerst preiswert in der
Schneidergenossenschaft
 Schützenstrasse 24a

Pohl & Rohloff

Tuche und Herrenbekleidung

Hirschberg i. Rsgb.

Lichte Burgstraße Nr. 22

Die von uns zum Verkauf kommende

Herren- u. Jünglings- Bekleidung

lassen wir zum weitaus größten Teil von unseren Stoffen in einem der größten Konfektionsplätze auf das Beste und Sauberste anfertigen. — Sie ersparen sich dadurch den Nutzen der Engros-Konfektionäre u. kaufen

15—20 Prozent billiger!

Wir empfehlen: Modernste Sacco-, Cut-, Sport- u. Gehrock-Anzüge, Paletots, Rock-paletots; Knickerbocker, Breeches und lange Hosen, Ulster und Schwedenmäntel
Ferner ebenfalls zu billigsten Preisen: Bozener und Gummimäntel, Windjacken, echt bayrische Lodenjoppen, Kletterwesten, Monteuranzüge, Arbeitshosen, Knabenmäntel und Pyjacks. Anzug-, Mantel-, Paletot- und Hosenstoffe, Schreibtisch- u. Damentuche.

Anlässlich meines 70jährigen Geburtstages sowie 45jährigen Geschäftsbestehens gebe ich so lange der Vorrat reicht, ohne Preisaufschlag, jedem Kunden bei Bar-einkauf von 30 Mk. an eine gut gehende Unter-Taschenuhr m. Kette gratis an. Empfehle

Herren u. Knabengarderobe, Arbeitskleider, Wäsche, warme Unterbekleidung, sowie sämtl. Schuhwaren für Herren, Damen u. Kinder, Schaffstiefel, Filzschuhe und Pantoffeln. Gummisohle u. Abf.

Friedrich Mehle

Bad Warmbrunn (Schrägl. d. Post)

Wenn Sie das in jeder Beziehung einwandfreie

Sinalco

trinken wollen, so verlangen Sie nicht Limonade, auch nicht Brause, sondern

Sinalco

Opel-Limousine

versteuert bis März 1928, bill. zu verkaufen. Für alle Zwecke geeignet. Zu besichtigen Schützenstraße 24.

Gut erhaltenes DKW.-Motorrad

4 P. S., zu kauf. gef. Angeb. unt. E 151 an den „Boten“ erb.

Ein paar lange Stiefel, Gr. 42, u. eine gute Deimalwg. m. Gew., 9 Str. Tragf. verkf. Rosenauer Str. 11, I., am Bahnhof West.

Gut erhaltenes

Omnibus

ohne Freist., preiswert zu verkaufen Hartmannsdorf 78.

Fast neuer Anzug

Größe 168, zu verkf. Warmbrunner Pl. 2. bei Bräukner.

Bienen-Honig

neuer Ernte, Ia Qual. garant. rein, natürl. Kräftigungsmittel für Muskel u. Nerven, 5 Pf.-Gimer 6.—, 10 Pf. 10.—, Muskele 5 Pf. 7.—, 10 Pf. 13.— geg. Nachn. od. Bareinsdg. Garantie Zurückn. bei Nichtgefallen. Honig-Rück, Rittershude 46 bei Bremen.

Modernes, schwarzes

Kostüm

Tranerkhut, Schuhe u. anderes preiswert z. verkaufen Dieckstraße 19, 1. E.

Fast neuer Kartoffeldämpfer, 1 Zentner fassend, ist zu verkaufen Weigsdorf Nr. 160.

Ware wird sofort mitgegeben!

Nur wir geben Ihnen bis 10 Monate

Abzahlung pro Woche 1—2 Mk. Kredit. Größte Rücksicht b. Krankheit u. Arbeitslosigkeit
Es zeugen 20000 Kunden in 16 Filialen für Realität!

Herren:

Anzüge	Anz. v. 5.- Mk. an
Paletots u. Ulst.	v. 7.- " "
Joppen	v. 3.- " "
Hosen	v. 1.50 " "
Regenmäntel	v. 4.- " "

Damen:

Wintermäntel	Anz. v. 5.- Mk. an
Kostüme	" 8.- " "
Kleider	" 3.- " "
Regenmäntel	" 4.- " "
Strandj. u. Pullover	" 2.- " "

Nur erstklassige Qualitäten

Berliner Kredithaus „Correkt“

Filiale Hirschberg i. Rsgb.

Promenade 12

Sut und preiswert kaufen Sie für Herbst und Winter

Herren- u. Knaben-Ulster, Schwedenmäntel, Paletots u. Bozener Mäntel, Anzüge f. Herren, Jünglinge u. Knaben, sowie sämtliche Schuh- u. Filzschuhwaren für Damen, Herren und Kinder.

Besonders preiswert Sportstiefel- und -Stiefelsetten, Lang-, Dreiviertel- und Halbshäfter.

Firma: Johannes Dersch
Bad Warmbrunn.

Sonntag, den 9. Okt., von 11—6 Uhr geöffnet.

Sonntag, den 9. Okt., von 11—6 Uhr geöffnet.

Kernseifen

Toilettenseifen

Schnevertücher

kaufen Sie in allerbesten Qualitäten zu niedrigsten Preisen im

Geissenhaus Hermine Kunz

Hirschberg i. Rsgb., Markt 11, Ecke Dunkle Burgstraße.

En gros.

En detail.

1 Wintermantel

für 15—16jähr. Knab. u. ein Damenmantel billig zu verkaufen. Kaiser Friedrich-Str. 15a, parterre. Besichtig. v. 2—4 Uhr

Gelegenheits-kauf!

2 D. Winterkostüme, bl. u. br., G.-Anzug u. Wintermantel, gut erb. preisw. z. verkf. Franzstr. 8, II., 17a (Kaiserdecke).

Herbst- und Winter-Kleidung!

Meine sehr großen und vielseitigen Läger auf allen Gebieten der modernen

Herren-, Damen- und Kinder-Kleidung

bieten Ihnen die denkbar größte Auswahl in allen
aparten Saison-Neuheiten!

Wie immer, so sind auch diesmal
meine Preise sehr billig!

Max Zamury

Beachten Sie gefl. meine Schau-
fenster-Auslagen u. billigen Preise

Einem geehrten Publikum von Bober-
röhrsdorf und Umgebung zur gefl.
Kenntnis, daß ich von heute ab

**alle Arten von Reparaturen an
Fahrrädern pp., sowie d. Verkauf
von neuen Fahrrädern und Näh-
maschinen usw.**

wieder selbst aufgenommen habe u. bitte
bei vorkommendem Bedarf um gütige
Zuweisung. Gleichzeitig empfehle

Motorräder,

neu und gebraucht, sehr billig.

Oskar Walter, Boberöhrsdorf.

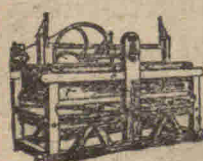
Reparaturen aller Art sachgemäß, prompt
und billigst.

Stab-u. Parkett-

Fußböden
in bekannter Ia
Ausführung.

**Hirschberger
Holzindustrie**

W. RUDOLPH & Co. Hirschberg



Wäscherollen
für Hand- und Kraftbetrieb.

J. Schammel

Breslau 23, Ysselsteinstr.
Liste frei! Teilzahlung.

Butter-Maschinen

für Motor- und Handbetrieb, aller Art
und Größen, auch an Wiederverkäufer
liefert billigst

Hermann Hoffmann, Landeshut i. Schl.,

Großböttcherei,

Liebauer Straße 40-41.

Teilzahlung gestattet.

Junge Tiere, die nicht gedeihen



kräftigen sich zusehends durch
**M. Brodmanns Vieh-Leber-
tran-Emulsion „Osteosan“.**

Einweiß- und stark vitaminhaltig!
In zwei Qualitäten: Orig.-Fl.
zu 1/2 kg 1.50 und 1.25; 4 kg 8.50
und 7.50, größere Mengen billiger. Man achte
genau auf Schuhmarke und Firma des alleinigen
Fabrikanten.

M. Brodmann Chem. Fabr. m. b. H.
Leipzig-Centr. 6 d.

Zu haben in Hirschberg bei: Mag. Bese,
Germania-Drogerie, Bahnhofstr. 3; Ed. Bettauer,
Inh. Walter Bettauer, Drogerie, Am Markt;
Emil Korb & Sohn, Drogerie, Langstraße 14;
E. Lippert, Drogerie, am Burgturm.

In Ruppberg in der Apotheke Curt Haenisch.

Brodm. Futterkalk „Zwerg-Marke“ (Mischung)
verhütet sicher Knochenkrankheiten jeder Art.



Beleuchtungs-Körper

für elektrisch,
größte Auswahl, niedr. Preise
bei

Arthur Schaffer,

Hirschberg, Richte Burgt. 5,
Elektrotechnik.

Pflaumen-Verkauf!!!

10 Pfund 1,50 Mk., am Sonnab.
Sand 27, Hofgeb., Georg Fiedler.



Alleinverkauf:
Gebrüder Cassel A.-G.
Markt 14 Greiffenberger Str. 20/22

Eine Veranstaltung, auf welche die Damenwelt mit Spannung wartet, sind die

10 extrabilligen Strumpf-Tage

im

Kaufhaus R. Schüller

von Sonnabend, den 1. Oktober, bis Montag, den 10. Oktober 1927.

Diese Strumpf-Tage sind ein überzeugender Beweis unserer hervorragenden Leistungsfähigkeit in diesem Spezial-Artikel unseres Hauses.

Einige Beispiele:

In großen Mengen auf besonderen Tischen übersichtlich zum Verkauf gestellt:

Damen-Strümpfe , Baumwolle	35 ♂	Damen-Strümpfe , Baumw. gestrickt	95 ♂
Damen-Strümpfe , Flor	95 ♂	Damen-Strümpfe , Mako gestrickt	1.15
Damen-Strümpfe , Kunstseide	1.45	Damen-Strümpfe , wollplattiert	1.65
Damen-Strümpfe , Waschseide	1.45	Damen-Strümpfe , feine Wolle	1.95
Damen-Strümpfe , Waschseide	1.95	Damen-Strümpfe , Waschseide platt.	2.95

Strumpf-Tage im Kaufhaus R. Schüller
der Inbegriff sparsamen Einkaufs!

Strapazier-Socken	48 ♂	Gesellschafts-Socken , farbig	95 ♂
Winter-Socken	65 ♂	Seidenflor-Socken , "	1.25
Woll-Socken , plattiert	1.15	Waschseidene Socken , "	1.95
Vigogne-Socken	1.15	Feinwollene Socken , "	1.95

Kinder-Strümpfe
zu Extra-Preisen

Backfisch-Strümpfe
zu Extra-Preisen

Der Strumpf ist das Spiegelbild der Frau!

➡️ Sichern Sie sich bei dem Andrang Ihren Platz! ⬅️
➡️ Kommen Sie möglichst schon am Vormittag! ⬅️

Während der Strumpf-Tage

Vorführung des Llistru-Strumpf-Schnellreparatur-Verfahrens
ohne Nadel — ohne Faden — ohne Apparat!

Besichtigen Sie unsere hochaktuellen Schaufenster-Dekorationen!

Ab Sonnabend, den 1. Oktober: Wohlfeile Woche!

Trotz der ungewöhnlichen Preisbefreiungen während der Ingelbrennen-Schneidewochen, werden wir auf Grund unserer frühzeitigen, großen Abplüffe unserer Lager billiger und angesehener, somit der Vorwelt weicht:

Damen-Mäntel

- Flausch-Mantel** mit imit. Pelzgarnierung 12⁰⁰
Reinwoll Velour de laine Mantel m. Maulwurf-Püsch reich besetzt 24⁰⁰
Winterrips-Mantel Kragen und untenherum mit pelzartigem Besatz 32⁰⁰
Rips-Ottomane-Mantel in elegant. Verarbeitung m. echt. Pelzschm. 45⁰⁰
Seidenplüsch-Mantel m. eleg. Futter, auch in groß. Frauenwelt. 59⁰⁰

Damen-Kleider

- Reinw. Popeline-Kleid** m. bunt. Stickerel 12⁵⁰
Wallrips-Kleid m. Seldenresse reich bes. 21⁰⁰
Tanz-Kleid aus Crepe de chine in schönen Ballfarben 16⁷⁵
Gesellschaftskleid aus Colenne in neuester Verarbeitung m. lang. Arm 26⁵⁰
Veloutine-Kleid in eleganter Ausführung m. Crepe Georgette verarb. 39⁰⁰

Strick-Kleidung

- Pullover** feine Zephyrwolle in vielen modernen Farben 4⁴⁰
Lumbrejack in bunten Jaquard-Mustern 6⁹⁰
Strickweste reine Wolle mit kunstseid. Effekten 8⁰⁰
Damen-Jacke mit Wolplüschbesatz, viele Farbestellungen 9⁷⁵
Strick-Kleid, Jumperform in feinen Ausmusterungen 14⁰⁰

Mädchen-Kleidung

- Schulkleid** warme Winterstoffe, farbige Paspel 3⁹⁰
Kleid aus Waschsamit mit Bandschleife u. Zierknöpfen 6⁷⁵
Schul-Mantel a. gutem Flausch m. Seldenstepperel 6⁵⁰
Velour de laine-Mantel, reine Wolle mit imitiertem Pelzbesatz 14⁰⁰
Pullover, reine Wolle in schönen Jaquard-Mustern 3⁷⁵

Morgenrock, Hammelfellstoff m. absteck. Schalr. 4²⁵

Schlüpfer, gestr. Atlas-Strick, Schritt verstärkt 3²⁵

Kasak a. Crepe de chine m. lang. Arm, mod. Farb. 15⁵⁰

Damenstrümpfe Wascheide, mod. Farb. 1⁶⁰

Damenstrümpfe, reine Wolle, schwarz u. farbig 2⁷⁰

Kleiderstoffe

- Schotten**, elegante geschmackv. Must., m 2.00 1.45 90⁰
Composé, r. Wolle, einf. u. kar., neue Must., m 3.40 2²⁵
Wollrips, 130 cm br., reine Wolle, in all. Farb., m 4.00 4⁷⁵
Mantelstoffe, Rips-Ottomane u. Velour, 140 cm br. m 8.00 5.75 4⁵⁰

Seidenstoffe

- Damassé** für Mantel- u. Jackenfutter m 2.25 1⁶⁵
Waschsamit, Ia. Qualit. in neuen Farben m 2⁴⁰
Crepe de chine, mod. Farbensortiment m 5⁵⁰
Veloutine für vornehme Gesellschaftskleider m 11.00 8⁷⁵

Winterstoffe

- Hemdenflanelle** m. bek. gut. Qual. m 75 60⁰
Sportflanell für Blusen und Schlafanzüge m 95 75⁰
Kleiderbarchent in schönen Mustern m 1.00 80⁰
Hauskleiderstoffe für praktische Winterkleider und Röcke m 1.45 95⁰

Baumwollwaren

- Hemdentuch**, bewährte mittelfeldige Qualität m 55⁰
Wäschebattist für reine Damenwäsche m 85⁰
Gestreift Bettsatin Deckbettbr. 1.50, Kissenbr. m 95⁰
Bett-Inlet, erprobte, langjährig bewährte Qual., Deckbettbr. 2.90 2.25, Kissenbr. 1.85 1³⁰

Künstler-Tischdecke Indanthren, 130x160 cm 5⁹⁰

Steppdecke, doppels. Seidensatin, viel. farb. 12⁵⁰

Tee-Gedeck m. 6 Serv. weiß m. farbiger Kante 6⁵⁰

Jumper-Schürze, mod. gestr. m. absteck. Besatz 1⁴⁵

Männer-Barchendhemd, 100 cm lang 2⁷⁵

Wirkwaren

- Kinder-Sweater** gute Winter-Qualität 2²⁰
Damen-Schlüpfer farbig, warm gefüttert 1⁷⁵
Herren-Trikotheose mit angeraumtem Futter 2⁴⁰
Kinder-Unteranzug warm gefüttert 1⁶⁰

Gardinen

- Etamine**, kariert, 150 cm breit, gute Qualität m 68⁰
Etamine-Garnitur 3teil. m. Spitze und Einsatz 3³⁰
Madras-Garnitur buntfarbig, moderne Muster 3⁵⁰
Tüll-Bettdecke über 2 Betten, mit Motiven und Einsätzen 5⁵⁰

Damen-Wäsche

- Jumper-Untertaile** mit Stickerel-Ansatz 75⁰
Taghemd, Trägerform mit Stickerel 95⁰
Hemd hose m. Bohlbaum und Klöppelspitze 1⁶⁰
Prinzeßrock m. breitem Stickerel-Volant 2⁵⁰
Nachthemd, feinf. Bemd. Tuch m. gut. Madepolam-Stick. 2⁷⁵

Herren-Artikel

- Weißes Oberhemd** mit wehgem. Eins u. Klappmansch. 4⁸⁵
Einfarb. Oberhemd Trikolette in verschiedenen Farben mit 2 Kragen 5⁷⁵
Nachthemd mit buntem Besatz, halsfrei oder mit Umlegekragen 3⁹⁰
Selbstbinder, Riesen- ausw. eleg. mod. Farb. 3.50 b. 50⁰

Herrmann Hirschfeld